

integrale perspektiven

Ausgabe 2 - Mai 2006



Schwerpunktthema:

INTEGRALE KUNST

mit Beiträgen von:

Ken Wilber ◆ Prof. Philip Rubinov Jacobson

INTEGRALE SPIRITUALITÄT

Die Rolle der Spiritualität in der modernen und postmodernen Welt

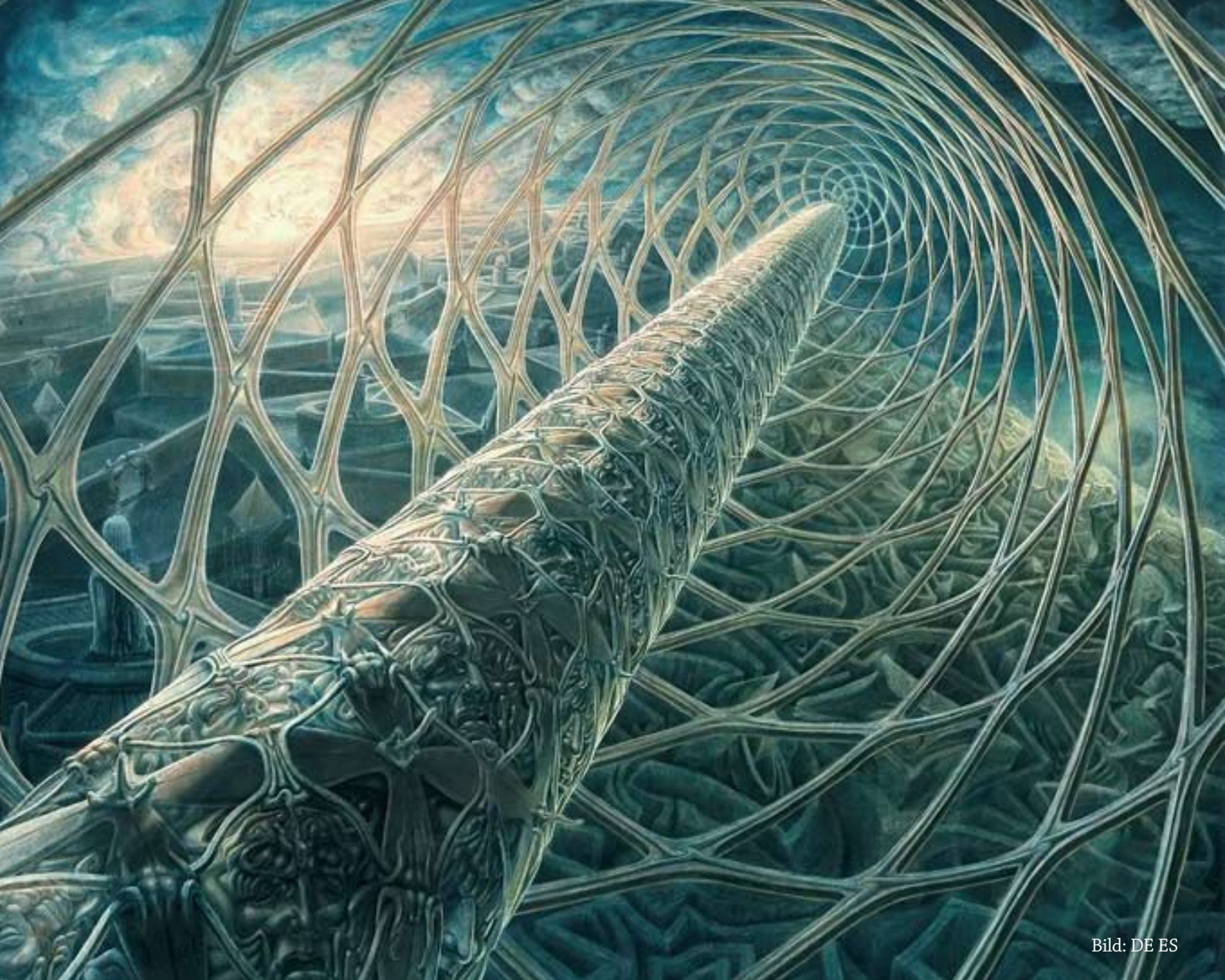


Bild: DE ES

...kurz gefasst

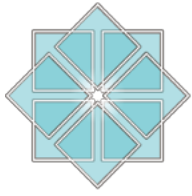
A.H. Almaas: The Inner Journey Home (ISBN: 1590301099)



Hameed ist der beste Metapsychologe der Gegenwart. Ich bin ein großer Fan von ihm und liebe seine Arbeit. Sie könnte jedoch ganz einfach durch ein feineres Gewahrsein postmoderner Strömungen verbessert werden.

Der letzte Rest seines Vertrauens in Archetypen, Metaphysik, Essenz, Aspekte und Husserlscher Phänomenologie – all dies ist monologisch und durchzogen von einer Philosophie des Subjekts, wenngleich einer transpersonalen Philosophie, und könnte leicht über Bord geworfen werden, ohne seine Arbeit im Geringsten zu beeinflussen.

mf 2006-4



Liebe Leser,

Nachdem die Zeitschrift des AK in den letzten beiden Ausgaben eine, in mancher Hinsicht, transformatorische Entwicklung erfahren hat, geht es jetzt darum, das erreichte Niveau translatorisch auszubauen. Und diese zweite Ausgabe der integralen perspektiven steht der ersten in nichts nach, in ihrer Fülle von inspirierenden Beiträgen, in denen auf vielfältige Weise der Weg zu einer integralen Lebens- und Denkweise erkundet wird.

Monika Frühwirth berichtet über das eGremium-Treffen in Bergerried. Weit über ein Arbeitstreffen hinaus, verwandelte es sich zu einem Lernlabor für integrales Miteinander. Ein wichtigstes Ergebnis des Treffens: der AK bekommt neben einer neuen Struktur auch einen neuen Namen: **Integrales Forum – Ken Wilber Perspektiven in Theorie und Praxis.**

Der „Shakti-Kreis“, ein Forum der Selbstreflektion und integralen Erfahrung von Frauen im AK, traf sich in Uslar. Sabine Mähmann schildert eine Erkundungsreise von dem, was Weiblichkeit auf der Schwelle des zweiten Ranges sein kann.

Sonja Student informiert uns über die Eröffnung des neuen Büros des „Integralen Instituts Frankfurt“ – einer besonders aktiven „integrale Initiative“, die in ihrem Status vom AK unabhängig ist, jedoch eng mit diesem zusammen arbeitet.

Peter Erlenwein nimmt uns mit nach Namibia und gewährt Einblick in ein Projekt zur HIV/Aids-Prävention für Schulkinder, das integrale Gesichtspunkte aufweist. – ein Beispiel dafür, wie integrale Ansätze sehr konkret zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Menschen beitragen könnten.

Auch dieses Mal haben wir wieder spannende Ausschnitte aus dem Telefoninterview mit Wilber auf der Tagung 2005 ausgewählt. Es geht um die Fragen nach dem Aufbau einer Institution im zweiten Rang und nach dem „roten Faden“ in der Entwicklung von Wilbers Meta-Theorie.

In der Rubrik „Integrale Leichtigkeit des Seins“ begrüßt uns Haroldd. Es folgt ein Interviewausschnitt, ausgewählt und übersetzt von Monika Frühwirth, in dem uns Wilber einen kleinen Einblick gewährt, wie sich Egolosigkeit auf ihn auswirkt.

Das Schwerpunkt-Thema Kunst wird eingeleitet mit einem Ausschnitt aus Wilbers Vorwort zu dem Buch *Eyes of the Soul* von Philip Rubinov Jacobson. Darin erklärt Wilber seine Vorstellung von integraler Kunst. Ergänzt werden diese Überlegungen durch einen Beitrag von Rubinov Jacobson, der die Fragestellung aus der Sicht des Künstlers betrachtet. Wir stellen drei Künstler mit Beispielen aus ihren Werken vor: Philip Rubinov Jacobson, Klaus Elle und DE ES alias Dieter Schwertberger, die, jeder auf seine Weise, den Ausdruck ihrer integralen Entwicklung in der Malerei suchen.

Der Abschluss von Michael Habeckers Serie zu „Wilber V“ soll kein Vakuum entstehen lassen: Der Beitrag **Integrale Spiritualität: „Die Rolle der Spiritualität in der modernen und postmodernen Welt“** erläutert die jüngste Weiterentwicklung des wilberschen Meta-Modells und gibt Orientierung, wie Spiritualität – mit und über die Sicht der großen Weisheitstraditionen hinaus – am Anfang des 21. Jahrhunderts wahrgenommen werden kann.

Diese Erstfassung der späteren 340 Seiten Buchversion hat uns Ken Wilber großzügig zur Verfügung gestellt, und sie wird in den nächsten Ausgaben der integralen perspektiven weitergeführt.

Viel Inspiration und Freude beim Lesen!

Die Redaktion

INHALT

Editorial -es-

AK-Intern:

- Bericht vom Wochenende der GruppenkoordinatorInnen des AK in Bergerried

iMove:

- Shakti Kreis -
Weiblichkeit und Sexualität

aus den Regionen:

- IIF – Integrale Initiative Frankfurt:
Neue Räume für die integrale Bewegung

aus den Fachgruppen:

- Peter Erlenwein:
Ein ganzheitliches Bildungsprojekt
für schwarze Schulkinder in Namibia

aus dem Telefon-Interview:

- Gelbe Institutionen -mf-
- Der rote Faden durch Wilbers Werk -mf-

Die integrale Leichtigkeit des Seins

- Haroldd -us-
- Ken über Ken -mf-

Schwerpunktthema Kunst

- Ken Wilber:
Wilber zu Kunst
Aus dem Vorwort zu *Eyes of the Soul* -mh-
- Phil Rubinov Jacobson:
Integrale Kunst – eine Betrachtung
- Klaus Elle:
Auf dem Weg zur integralen Kunst

Integrale Spiritualität –

- Die Rolle der Spiritualität in der
modernen und postmodernen Welt
-dp/mh-

Buchrezension –

- Barbara Fromm, Michael Fromm:
Führen aus der Mitte -es-

Termine und Events

Impressum

STOCKTÄNZE, TANGO UND KOMMUNIKATIONSKULTUR

Bericht vom Wochenende der GruppenkoordinatorInnen des AK in Bergerried

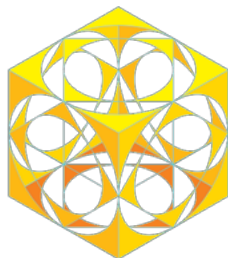


Diesmal kamen die LeiterInnen des AK hoch über dem Aschau-Tal in Bayern zusammen, an einem Ort der Stille, unter strahlend blauem Himmel und mit dem Plätschern und Strömen des Schmelzwassers als Hintergrundmusik.

Wieder befanden wir uns an einem Drehpunkt in der Geschichte der deutschsprachigen Arbeitskreise in Deutschland, Österreich und der Schweiz – doch hatte sich bereits Anfang Februar beim Treffen des erweiterten Vorstands in Berlin eine heiter-gelassene und höchst kreative Arbeitsweise abgezeichnet, eine Qualität eines Miteinanders, die es nun an die übrigen Aktiven weiterzugeben galt. Somit war das Treffen vor allem auch dem Bestreben gewidmet, eine integrale Kommunikationskultur in der Theorie zu erfassen und simultan in die Praxis umzusetzen – in einem Spannungsfeld höchst unterschiedlicher Persönlichkeiten.

Susanne Manz vom AK München verdankten wir die Möglichkeit, ein integral gestaltetes Seminarhaus nur für uns allein zu haben, und sie inszenierte die kulinarischen Pausen im Haus üppig und in einer überwältigenden Vielfalt, unterstützt durch Susanne und Alistair von iMove - jeder Catering Service wäre beeindruckt gewesen - und wir bewegten uns mit Stocktänzen (Peter Erlenwein) und Tango (Max Peschek) durch ein Fest für alle Sinne, zugleich im Bewusstsein der Leere und in höchster Achtsamkeit der Vergänglichkeit jeden Augenblicks.

Ausgerüstet mit Fred Kofmans *Metamanagement* als vorbereitender Lektüre und Scharners Methodik, unter der Moderation von Dirk Püschel, mit bereits erprobten Tools zur Förderung des kreativen Flow, (Ricarda Wildförster), begleitend unterstützt von den erwähnten Körperarbeitsmodulen und morgens den Drei-Körper-ILP-Übungen (Frank Spade) und Übergangsritualen (Jo Drummer) konnte sich eine weitere wahrhaft integrale Begegnung ereignen. Es galt, eine Leitbildidentität zu finden, die über rein kognitive Profundität hinausgehen und ein integrales WIR ermöglichen würde.



Weiters auch alle virtuellen technischen Neuerungen der Homepage zu vermitteln und die Möglichkeiten und Herausforderung der neuen Zeitschrift **integrale perspektiven** tiefgehend zu besprechen. Und eine Positionierung vis-a-vis dem Integralen Institut zu finden, die von allen mitgetragen werden kann.

Nach monatelanger zäher virtueller Vorbereitung und Diskussion konnte nunmehr ein neuer Name für unsere Gruppierungen gefunden werden, der eine Politik der Öffnung signalisiert, vor allem jedoch ein *Transzendieren und Einbeziehen* der bisherigen Qualitäten des Arbeitskreises Ken Wilber (AK).

Am zweiten Abend begann im Diskussionskreis ein Zauber zu weben, in gegenseitiger Wertschätzung und Freude an der gemeinsamen Arbeit für das Integrale. Eine neue Qualität des Miteinanders wurde spürbar, getragen von Offenheit und gegenseitigem Wohlwollen - einer Wertschätzung, die auch fähig ist, Spannungen zu tragen und mit ganzem Einsatz an ihrer kreativ weiterführenden Auflösung zu wirken.

Es entstand eine Form von konzentrierter, liebevoller kollektiver Intelligenz, die Ken Wilbers AQAL Modell als Landkarte nutzt und nunmehr fähig ist, sich mit anderen integralen, vor allem auch europäischen Denkmodellen in gegenseitiger Wertschätzung auszutauschen.

Unter dem neuen Titel

INTEGRALES FORUM Ken Wilber Perspektiven in Theorie und Praxis

Möge die Übung gelingen!

mf – 04.04.2006

Erste Eindrücke aus Denver und Boulder

Wir besuchten auch Kens alten Wohnsitz in Boulder, der jetzt von Mitgliedern des I-I bewohnt wird. Eine Anekdote: Die vielen geparkten Autos bei diversen Vorträgen Kens im Haus erregte das Misstrauen der Nachbarn, die die Polizei verständigten, da sie eine Sekte vermuteten. Danach wurden die Vorträge dann in ein Hotel in Boulder verlegt. Der Briefkasten blieb.

Besuch im I-I und bei Ken Wilber - Ausführlicher Bericht in der nächsten IP



backstage nach dem LIVE Rockkonzert
mit Lindsey, Emely, Colin und Matthew



mit Katie und Huy unterwegs in Boulder

„Weiblichkeit und Sexualität“

ShaktisKreis - das erste Treffen der Frauen von iMove im Januar 2006 in Uslar
von Sabine Mählmann

Nach unserem schnellen Entschluss beim letzten iMove - Wochenende in Berlin Ende letzten Jahres, uns als Frauen-Gruppe zu treffen, fanden wir uns schon drei Wochen später in diesem kleinen Städtchen Uslar bei Göttingen ein, wo wir uns in den Praxis-Räumen des Vaters von Maria Antoniadis dem reiz-vollen Thema „Weiblichkeit und Sexualität“ stellten.

Schon gleich am Donnerstag bei der Einfindungsrunde wurde deutlich, dass wir alle keine feministische Emanzen-Gruppe wollten. Viele von uns Frauen empfanden sich außerdem als sehr männlich. Außerdem lautete der Grundkonsens, dass wir sowohl unsere männliche als auch unsere weibliche Seite würdigen und unser nonduales geschlechts-transzendentes Sein leben möchten. Für alle drei Stimmen in uns soll Platz da sein, so der allgemeine Tenor.

Daher stiegen wir am Freitag gleich mitten in die Thematik ein, was denn eigentlich „Weiblichkeit“ sein könnte. Aus einer angeleiteten Meditation:

„Bin ich eine Frau, weil ich weiblich aussehe? Bin ich Frau, weil ich im Allgemeinen weicher, sensibler bin als Männer? ...

Oder ist es eine biologische Programmierung? Geht es um Östrogene und körperliche Merkmale?...

Ist es ein Sozialisierungsprozess? ... Ist FrauSein nur eine Frage der Erziehung?

Oder ist noch etwas da am FrauSein, was hinter dem biologischen Körper und der kulturellen Erziehung aufscheint? ...

*

Was bedeutet es für mein Wahres Selbst, dass ich eine Frau bin?

Was mache ICH mit meiner Weiblichkeit?

Wie lebe ICH meine Weiblichkeit?

*

*Was ist das Strahlend-Schöne, das durch mein **WeiblichSein** das Licht der Welt erblicken soll?*

*Was ist das Strahlend-Schöne, das durch mein **MenschSein** das Licht der Welt erblicken soll?“*



Nachdem wir Gelegenheit hatten, aufkeimende Fragen dieser angeleiteten Meditation durch Co-Counseling in die Gruppe zu bringen, vertieften wir uns in den theoretischen Hintergrund dieser Frage. Konkret setzten wir uns mit der Gerechtigkeits- und Fürsorgeperspektive von Carol Gilligan¹ auseinander. Diesen Fall konkret betrachtet verdeutlichte schnell, dass sowohl Männer als auch Frauen beide Perspektiven einnehmen und kulturelle Unterschiede zu einer dichotomen Zuschreibung führen können. Wenn Frauen vornehmlich in der Privatsphäre anzufinden sind und es bei der Fürsorgeperspektive um Bindung, Nähe und Verständnis für die einzelnen Probleme geht, und parallel dazu Männer eher die öffentliche Welt bestimmen und es gleichzeitig bei der Gerechtigkeitsperspektive um einen objektiven Blick auf moralische Fragen geht, scheint es immanent logisch zu sein, dass es sich bei der Fürsorgeperspektive um die weibliche Seite und bei der Gerechtigkeitsperspektive um die männliche Seite des Kósmos handelt. Als Fazit kann festgehalten werden, dass wir diese beiden Perspektiven als Kommunion und als Agenz betrachten können. Dass diese aber den beiden Geschlechtern zuzuordnen sind, muss, auch basierend auf empirischer Grundlage², abgelehnt werden.

Wie die kulturelle Evolution diese beiden Geschlechter ausdifferenziert hat, konnten wir danach in einem Beitrag über Ken Wilber's Position³ hören. Die Ausführungen zur Bedeutung der

Vaterrolle in vorgeschichtlicher Zeit und zur doppelten Rolle der Frau in der heutigen Zeit bis zum Blick in die Zukunft einer non-dualen Geschlechter-Perspektive hinein hat vieles verdeutlicht und veranschaulicht.

Am Nachmittag ging es weiter mit der Geschlechterfrage. Aber wir nahmen ein anderes Medium: Wir tanzten sie! Aufgefordert, unseren EROS und unsere AGAPE auszudrücken und uns gegenseitig vorzutanzten, entstanden bald verschiedenste Formen des Bewegt-Seins.

Danach blieben wir in Bewegung, indem wir den Ort Uslar erkundeten, um nicht nur der mitgebrachten Hündin (die unser Wochenende ganz brav mitmachte), sondern auch uns selbst frische Luft zu gönnen. Wieder angekommen galt das Motto ganz der Entspannung und der Wellness: Sauna, Gesichtsmaske, Henna-Bemalung und einfach Da-Sein und Reden, was sich danach in einen Geschichten-Plauder-Abend ausdehnte.

Nachdem wir uns am Freitag mit unserer „Weiblichkeit“ vertraut gemacht hatten, ging es am Samstag mit der anderen Hälfte des Themas – „Sexualität“ - heiß zur Sache. Zuerst hörten wir gleich intime Bekenntnisse über die Suche nach tieferen Orgasmen, was uns dann zu drei verschiedenen Formen der weiblichen Liebe(sbeziehung) führte.⁴

Daran anschließend stellten wir uns in einer Partnerinnenübung folgende Fragen: „Was gefällt mir eigentlich so richtig (im Bett)? Was enttäuscht mich? Und: Was wünsche ich mir?“ Um diese Beweglichkeit auch praktisch zu erleben, gab es einen kleinen körperlichen Einschub mit der Aufforderung, unseren Bauch tanzen und unsere Hüften kreisen zu lassen. Und zu guter Letzt lauschten wir dem Text von David Deida zu „orgasmischer Liebe“, drei verschiedenen Formen weiblicher Orgasmusfähigkeit.

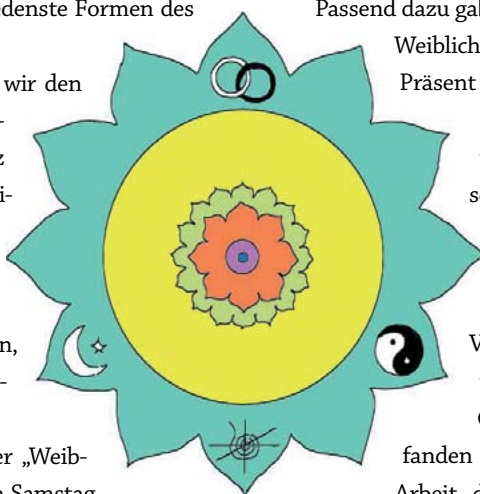
Bevor es am Nachmittag zu einem spontan sehr langen Austausch über Sexualität, Orgasmus und derlei intime Dinge kam, konnten wir noch mal richtig in das so genannte ‚rote Meme‘ eintauchen, in unsere Durchsetzungskraft und unserer rebellischen Ader. Durch einen kleinen Wettbewerb im Kräfteressen, sowohl körperlich als auch mental, konnten wir erfahren, wie es ist, ohne der sonst so typischen weiblichen Konkurrenzmuster zur eigenen Stärke zu stehen. Und in der darauf folgenden Kali-Meditation erfuhren wir das Potenzial der zerstörerischen Kali, die uns die Möglichkeit gab, richtig laut zu werden und uns körperlich auszutoben. Wie wohltuend!

Ja, und dann gab es den besagten Meinungsaustausch über unsere gelebte Sexualität. Da konnten mal alle Fragen gestellt werden, die wir uns sonst nicht zu fragen wagten. Sehr offen trauten sich die meisten, aus ihrem intimsten Bereich zu berichten oder auch um Rat zu fragen. Es war sehr erfrischend anzusehen, wie gut es tat, vermeintliche Tabus auszusprechen und Schwestern zu finden im Dialog.

Passend dazu gab es am Abend eine hübsche Einweihung in die Weiblichkeit, mit einer Räucherung und einem kleinen Präsent für jede Frau. Sehr besinnlich. Und zum guten Abschluss des Abends schaute, wer denn wollte, Bollywood-Musikvideos – zum Dahinschmelzen!

Am Sonntag schließlich läutete eine Feedback-Runde das Abschiednehmen ein. Vor allem diese unglaublich fruchtbare Verbindung zur eigenen Weiblichkeit lässt sich wohl als das tragendste Element bezeichnen. Gleichfalls zentral und als sehr nährend empfanden wir unsere stark körperliche und emotionale Arbeit, die mit dem Kognitiven in einem sehr ausgewogenen Verhältnis stand. Viele fanden Ruhe, Entspannung und frische Kraft, so dass das Wochenende zu einem wirklichen Vergnügen wurde und wir uns alle einfach auf das nächste Mal freuen.

PS: Wer von Euch Frauen beim nächsten Treffen von ShaktisKreis Ende August 2006 dabei sein möchte, kann sich bei Stefanie Tangeten (tangeten@gmx.net) oder bei der Autorin (sabinemaehlmann@yahoo.de) an/melden, da ShaktisKreis jetzt für Frauen allen Alters geöffnet ist.



1 Carol Gilligan, in: Gertrud Nunner-Winkler (Hg.): *Weibliche Moral. Die Kontroverse um eine geschlechtsspezifische Ethik*, München: dtv, 1995, S. 79 ff.

2 Walker, ebd., S. 109 ff.

3 Ken Wilber: *Eros, Kosmos, Logos*, S. 200 ff.

4 Alles nachzulesen bei David Deida: *Dear Lover. A women's guide to men, sex, and love's deepest bliss*; interne Übersetzung einiger Kapitel liegt vor. Bitte nachfragen.

IIF – Integrale Initiative Frankfurt

Neue Räume für die integrale Bewegung

www.ii-frankfurt.de

Seit Anfang 2006 hat die integrale Bewegung im Rhein-Main-Gebiet ein eigenes Zentrum: Direkt am Rande der Innenstadt, im Firmen- und Kulturzentrum Löwenhof in Frankfurt-Bornheim eröffnete die Integrale Initiative Frankfurt e.V. (IIF) ein eigenes Büro. Grund genug, dies mit vielen „integral friends“ gemeinsam zu feiern.



Telefonkonferenz mit dem Integralen Institut und Ken Wilber

Kaum war das neue Büro eröffnet und das Telefon angeschlossen, gab es auch schon die erste Telefonkonferenz mit zukunftssträchtiger Bedeutung: Einen „international advisory call“ mit Gail Taylor, Jeff Salzmann und, last not least, Ken Wilber persönlich. Es ging um den Aufbau einer internationalen Community, um Qualitätsstandards von Seminaren und darum, wer sich zu welchen Bedingungen an der Community beteiligen kann. Das Coreteam der Integralen Initiative hing am Telefon und folgte dem internationalen Dialog. Das IIF bekundete den Wunsch, in Frankfurt ein Integrales Institut aufzubauen und an den dazu notwendigen Qualitätsstandards zu arbeiten. Nach der Auswertung der Telefonkonferenz leitete Dirk Püschel als Koordinator für die Kontakte zum Integral Institute (II) in Boulder den Vorschlag des IIF weiter, in Frankfurt eine europäische Konferenz zu organisieren und dort gemeinsam mit den anderen europäischen integralen Gruppen die Kooperation mit dem II sowie die anstehenden Qualitätssicherungsprozesse zu erörtern.



Richtig „eingeweiht“

Etwa 60 Gäste nahmen an der offiziellen Einweihungsparty teil. Für gute Stimmung sorgte der Musiker und Poet Shmuel Kedi mit seinen jüdisch-arabischen Liedern und Gedichten. Viele Glückwünsche und Geschenke erleichterten den Start, angefangen von einem nagelneuen Laptop über Spenden und Blumen bis hin zu schmackhaften Dingen. Mit von der Partie waren unsere Partner, die anthroposophische Zeitschrift Info 3 mit dem Chefredakteur Dr. Jens Heisterkamp und dem Verleger Ramon Brüll sowie der Chefredakteur der deutschen Ausgabe von „What is Enlightenment“ Dr. Tom Steininger samt Mitgliedern des Frankfurter Zentrums von EnlightenNext.

Da die integralen Kassen noch knapp sind, teilt sich das IIF die Räume mit dem Verein „Macht Kinder stark für Demokratie!“ e.V. (www.makista.de), der sich für Demokratieerziehung von klein auf und die Umsetzung der weltweit gültigen UN-Kinderrechtskonvention, den Menschenrechten für Kinder, einsetzt. Makista und das IIF teilen nicht nur einen Raum, sondern auch die Überzeugung, dass die aktive und verantwortungsvolle Gestaltung unserer Welt für die Zukunft der nächsten Generation unabdingbar ist.

Die Entstehung des IIF

Die Integrale Initiative Frankfurt e.V. ist ein Kind der AK-Regionalgruppe Frankfurt. Das Führungstrio der Regiogruppe - Sonja Student, Petra Frassa und Heinz Raab - folgte einem „evolutionären Impetus“ und gründete im Januar 2005 den Verein IIF. Damit waren verbindliche Strukturen geschaffen - ein stabiles Fundament für eine integrale (Selbst-) Entwicklung.

Ziel war es, ein Integrales Institut im Rhein-Main-Gebiet aufzubauen. Dafür wollten sich die IIF-Mitglieder durch Studium, Austausch und Teilnahme an integralen Seminaren selbst weiterqualifizieren und die integrale Idee durch ein interessantes Veranstaltungsangebot mit anerkannten Referenten an Interessierte weitergeben. Außerdem sollte eine integrale Community entstehen, auch durch die Kooperation mit anderen Partnern.

In den Vorstand wurden Sonja Student (Vorsitzende), Petra Eva Frassa (stellvertretende Vorsitzende) und Karin Rixen (Kassenwartin) gewählt. Auf der Mitgliederversammlung 2006 wurde Karin Rometsch zusätzlich in den Vorstand als Verantwortliche für Presse und Öffentlichkeit aufgenommen. Sie hat mit großem Engagement die IIF-Homepage aufgebaut, die unter anderem für die Seminare wirbt.



Sommerakademie: ILP - Integrale Lebenspraxis

Ein umfassender Ansatz für das menschliche Wachstum

mit Michael Habecker und Freunden

12. - 19. August 2006, Schloss Röthelstein, Steiermark

Inhalt

Die Idee dahinter ist ganz einfach: durch die Integration, physischer, psychischer und spiritueller Praxis in den subjektiven, intersubjektiven und objektiven Dimensionen des Lebens beschleunigt sich unsere Entwicklung in all diesen Bereichen, und wir können die Reise, die mit unserer Geburt (oder auch schon vorher) begann, freundlicher, freudiger und auch bewusster erleben. Dabei wird nichts antrainiert, sondern wir entdecken dasjenige, was an Potential und Erfahrungsbereichen bereits in uns angelegt ist, und entdecken Möglichkeiten, dies zum Ausdruck zu bringen.

Schwerpunkte

- Meditation, Kontemplation, Introspektion: Wie können wir Achtsamkeit in die innere Dimension unseres Lebens einbringen?
- Schatzsuche und Schattenarbeit: Wie gehen wir mit schwierigen Emotionen wie Sorgen, Groll, Ängsten und Widerständen um?
- Bewegung und Atem: Unser(e) Körper als Lebens-Grundlage - physikalisch und energetisch
- Wissen und Verstehen: Die Kenntnis von dem "was ist" gibt uns eine Grundlage für unsere Lebensreise. Hier liefert u. a. das integrale Modell Ken Wilbers Hilfestellung
- In Beziehung sein: Wie öffnen wir unseren Geist und unser Herz für andere Menschen und Wesen, wie können wir offener und gleichzeitig klarer kommunizieren, und dadurch positivere und konstruktivere Beziehungen leben? Wie gehen wir mit Konflikten um?
- Sich authentisch zum Ausdruck bringen: Wie können wir das, was das Leben durch uns zum Ausdruck bringen möchte, auch konkret umsetzen? Wir üben dabei, die Geschenke des Lebens an uns, unsere Fähigkeiten und Talente, dankbar anzunehmen, und sie auf eine Weise mit Körper und Seele zum Ausdruck zu bringen, welches das Leben und alle Wesen würdigt. Umsetzung: Wie könnte eine integrale Lebenspraxis für mich konkret aussehen?

Mehr Infos unter www.ii-frankfurt.de

Themen im IIF

- Ken Wilbers Werk und Integrale Lebenspraxis
 - Integrale Ethik und Spiritualität
 - Integrale Kommunikation
 - Integrales Business, Training und Coaching
 - Integrale Ökologie und nachhaltige Entwicklung
 - Integrale Pädagogik, Medizin und Psychotherapie
- mehr Infos unter www.ii-frankfurt.de

Das Programm, mit dem das IIF an den Start ging, kam erstaunlich gut an. Unterschiedliche Veranstaltungsformate wie der Integrale Treff, die Tages- und Wochenend-seminare mit externen Referenten oder Film- und Vortragsabende in Kooperation mit anderen Veranstaltern trafen die Bedürfnisse der integral Interessierten in der Rhein-Main-Region.

Michael Habecker führte Wilber-Einsteiger in AQAL ein und begeisterte Fortgeschrittene mit Seminaren zu Wilber V, zu Integraler Spiritualität, Integraler Ethik und zu Integralen Aspekten der Musik. Wulf Mirko Weinreich machte während eines Wochenendes die Integrale Psychotherapie zum Erlebnis, Rolf Lutterbeck und Markus Schneider präsentierten eindrucksvoll, was Integrales Business leisten kann, Ricarda Wildförster eröffnete interessante Aspekte der integralen Verständigung – um nur einige Referenten und Seminarangebote zu nennen.

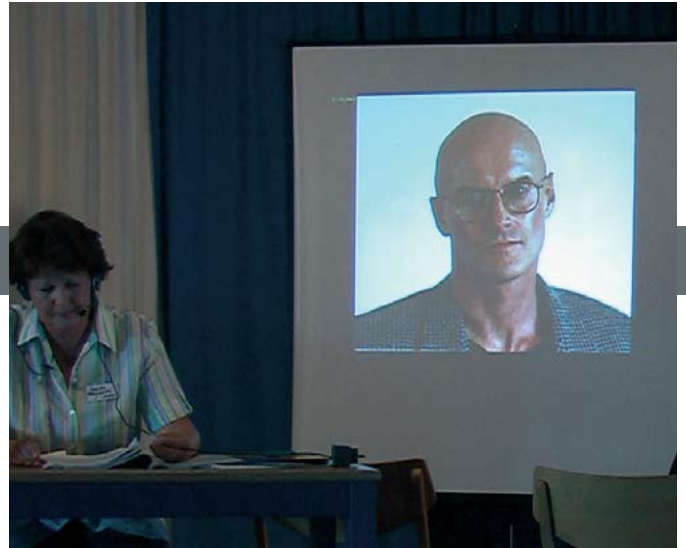
Zwischen acht und 25 Teilnehmern kommen zu den Veranstaltungen und das Coreteam des IIF ist immer dabei. Das IIF versteht sich als lernende Organisation („Lehre und lerne in jeder Interaktion“) und die Mitglieder profitieren selbst in hohem Maße von dem Seminarangebot, das sie für integral Interessierte anbieten.

Das Highlight 2005 war die Jahrestagung des Arbeitskreises Ken Wilber im September mit 120 Teilnehmern im „hof“ in Frankfurt-Niederursel - aufreibend in der Vorbereitung, sehr schön im Ergebnis. Das Highlight 2006 ist die Sommerakademie auf Schloss Röthelstein in der Steiermark, die das IIF in diesem Jahr gemeinsam mit der European Integral Academy EIA anbietet. Eine Woche im August Integral Life Practice in wunderschöner Umgebung mit Michael Habecker und Freunden.

Karin Rometsch, Sonja Student

DAS TELEFON INTERVIEW

Das Interview fand am 3. September 2005 statt.



Gelbe Institutionen

Aus dem Interview, Frankfurt, 2005:

Monika Frühwirth: Im letzten Interview haben Sie erwähnt, dass Sie noch nicht genau wissen, welche Form künftige Unten-Rechts Institutionen annehmen werden. Wir sind als AK derzeit mit ähnlichen Fragen beschäftigt und was ich daher heute fragen möchte ist, was sind die alltäglichen Fallen, die es zu vermeiden gilt, wenn man Gelb oder Petrol, also 2. Rang Strukturen aufbaut? Wie können diese grundsätzlichen Fallen vermieden werden, indem z.B. [um Regeln zu schaffen A.d.Ü.] dann statt Blau Rot aktiviert wird, wo man doch gelbe Grundlagen schaffen wollte? Welche Visionen gibt es für gelbe Strukturen? Oder, um es anders zu sagen: Wie kann man die kosmische Gewohnheit, die zu schaffen wir als einzelne aufgerufen sind, tetra-kreieren? In sozialen Holons wie dem I.I. oder dem AK – als eine kreative Antwort auf den gegenwärtigen Stand der Dinge?

Ken Wilber: Ja. Ja ... Das ist die Frage, nichtwahr? Das grundsätzliche Problem kann sehr einfach definiert werden, und zwar: Wie kann Petrol (oder Gelb) oder 2. Rang Institutionen tatsächlich transzendieren und umfassen, ohne eben nur einfach 1. Rang

„**ICH** BIN DER ANSICHT, DASS HEGEL EIN WENIG ZU SEHR BEMÜHT WAR, ALLES MIT ALLEM ZU VERKNÜPFEN“

Gewohnheiten zu wiederholen? Folgendes Problem habe ich hier am Integralen Institut sehr häufig angetroffen: So viele Leute kommen her und sagen: Oh, lassen Sie uns doch dabei mithelfen, eine 2. Rang

Organisation zu schaffen. Und dann setzen wir uns zusammen und ich schaue es mir an und sie gehen alle die üblichen Dinge durch: Grün, endloses Grün und orange Effizienz. Und ich sage dann: Das ist wirklich alt. Warum sollte ich das tun wollen? Und sie sind dann alle beleidigt und verletzt.

Um neue Muster finden zu können, braucht es ganz einfach neue Muster. Ich habe dann dazu einen kleinen Vortrag gehalten, den wir auch auf www.integralnaked.org herausbrachten – warum wir keine Organisation haben: Eine Organisation würde unser Tempo einfach verlangsamen!

Was wir also getan haben: Es kamen derart viele Menschen zu uns, um Teil des Integralen Instituts zu sein und diese waren zu einem großen Teil 2. Rang Denker. Sie wären sonst nicht davon angezogen gewesen, wenn sie nicht bereits über 2. Rang Denken verfügen würden – sie würden sonst meine Arbeiten nicht interessant finden. Sogar auch schon Menschen mit 3. Rang Sicht kommen. Und es gibt darunter auch sehr junge Leute, um die 20 oder einige auch um die 30. Und natürlich auch uns Oldtimers. Was wir nun gemacht haben – da sie nun einmal 2. Rang Menschen sind, war ihnen grundsätzlich freie Hand zu lassen und selbst herauszufinden, was sie so machen wollten. Und da sie umfassend denkende Menschen sind, sind sie dann auch auf ihren Füßen gelandet. Diese Jungen sind wirklich erstaunlich.

Im letzten Jahr (2004) haben wir Dinge geleistet, die im Grunde unmöglich waren. Wir haben an die 40 Mitarbeiter, die für ungefähr eintausend Dollar im Monat arbeiten und dafür noch an die 50 und 60 Stunden pro Wochen. So haben wir 50 Webseiten geschaffen, die Integrale Universität, Integral Naked und Integrales Training. Das war möglich, weil sie 2. Rang Persönlichkeiten sind.

Vor einer oder zwei Wochen haben wir uns endlich entschlossen, doch bewusst eine Organisation darum herum zu schaffen. Vor allem dadurch, dass wir genau beobachtet haben, was diese 2. Rang Menschen im Grunde machten, als wir sie ihren eigenen Möglichkeiten überlassen haben. Es war dann nicht so, dass wir sagten: Also, machen wir jetzt dieses und jenes, sondern indem wir beobachteten, was sie machten und sie beobachteten wiederum, was ich machte, und ich hoffe, das war hoffentlich doch größtenteils 2. oder 3. Rang Sicht.

Wir haben also vor zwei Wochen offiziell damit begonnen, eine Struktur zu schaffen, sie entsteht zwar spontan, aber wir handeln zugleich absichtsvoll, und haben auch ein Büro geschaffen für ILP (Integrale Lebenspraxis). Jeden Morgen haben wir 40 Minuten

Der rote Faden

Aus dem Interview, Frankfurt, 2005:

Übungen: Meditationen, Karma Yoga, Schattenarbeit; wir haben verpflichtend jede Woche 50 Minuten therapeutische Sitzungen für jeden; wir haben spirituelle Lehrer, die jedem zur Verfügung stehen, der mit ihnen sprechen will. Jede Woche gibt es einen halben Tag Integrale Lebenspraxis, und einmal im Monat kommen spezielle Lehrer, wie David Deida oder Genpo Roshi, Diane, Rabbi Marc usw.

Wir haben somit wirklich gerade erst in diesen letzten Wochen bewusst damit begonnen, eine UR Organisation zu schaffen, die im Grunde spontan bereits vorhanden war, jetzt allerdings machen wir es bewusst und zielorientiert. Wir haben uns somit bereits die ganze Zeit damit beschäftigt, etwas zu schaffen, dass aus dem Sein (der Fülle des Seins A. d. Ü.) entsteht und nicht, um einen Mangel abzudecken. Auf diese Weise hoffen wir, dass etwas aus Petrol und Türkis entstehen kann und nicht aus dem 1. Rang Denken.

Worauf man also speziell achten muss ist, nicht 1. Rang Muster zu wiederholen und daran zu denken, dass man etwas Neues schafft. Wenn man etwas Neues schafft, gibt es definitionsgemäß eben keine Richtlinien. Man weiß somit nicht, ob das Neue, das man macht, gesundes Türkis ist oder ungesundes Türkis. Wir kennen die Form noch nicht.

MF: Ja, das ist die Herausforderung. Sie haben ILP (Integrale Lebenspraxis) erwähnt, das klingt weitaus weniger fordernd als Integrale Transformative Praxis?

KW: Weniger fordernd? ILP ist weitaus fordernder als ITP.

Transformation ist nur ein kleines Element eines wahrhaft integralen Lebens. Man muss nicht nur Integrale Transformative Praxis üben, sondern integrale Translation, alle anderen Bestandteile auch, nicht nur Transformation. Integrale Transformation ist nur ein sehr pragmatischer Teil davon als Übung.

MF: Nun, die Leute werden erleichtert sein, dass sie nun einfach nur zu leben brauchen und nicht sich ständig transformieren sollen! ;-).

KW: Nun, das Leben ist Transformation, nicht wahr? Es ist nicht so, dass ILP fordernder ist, es ist einfach eine ausgeglichene, erfüllendere Art des Seins. Wir üben daher Integrale Transformative Praxis, Translation, in alle Quadranten usw.

Monika Frühwirth: Wie sehen Sie selbst Ihre Entwicklung als Autor? Was ist Ihre Vision und wo wird sie hinführen?

Ken Wilber: (kurze Pause). Ich habe schon mal so halb und halb gescherzt, dass ich mich als einen nordeuropäischen Denker mit einem südeuropäischen Lebensstil sehe. Und es heißt doch, dass das Denken der Deutschen immer um eine Einheit der Erkenntnis bemüht ist, während die Franzosen immer eher eine politische Einheit suchen; in dieser Hinsicht habe ich mich sicher um eine Einheit der Erkenntnis bemüht, denn zuerst braucht man eine Einheit des Wissens und dann erst kann man eine ganzheitliche Politik haben und ganzheitlich handeln. Anders herum endet man eben so wie „die Franzosen“.

Was man daher in allen meinen Werken finden kann, ist der rote Faden: „Wenn also die Welt zusammenhängt, wenn sie wirklich ein holistisch Universum ist, wenn es wirklich ein Universum ist, dann sollte es auch möglich sein, einen Weg zu finden, wie die unterschiedlichen Disziplinen und Forschungen zusammenpassen – nicht auf eine rigide Art und Weise, sondern in einer allgemein gültigen Orientierung. Und es sollte einige allgemeine Prinzipien geben, verbindende Muster, einige Spezifikationen zur Orientierung, die die unterschiedliche Suche nach Erkenntnis miteinander verknüpft.“

Das sollten wir spezifizieren, das ist außerordentlich wichtig. Eine große Klärung wird durch einen Rahmen geschaffen, der diese einende Klarheit für die verschiedenen Disziplinen ermöglicht. Allerdings glaube ich nicht, dass wir diese Einheit auf eine wirklich strikte, rigide Weise spezifizieren können, und ich bin der Ansicht, dass Hegel da ein wenig zu bemüht war, alles mit allem zu verknüpfen, und auch ein wenig zu starr und zu begrifflich auf seine Art. Ich bin nicht der Ansicht, dass Erkenntnis aus Details besteht. Ich glaube, wir brauchen eine Sicht aus 15.000 Metern Höhe. Von dort aus können wir tatsächlich diese wunderbaren Muster erkennen, die miteinander verbinden.

Und – ja, grundsätzlich ist das meine Suche, der roter Faden, der sich durch alle meine Werke zieht: Diese Muster zu finden, die mehr und mehr Erkenntnisdisziplinen gemeinsam sind. Sie sind vorhanden, Sie sind wirklich vorhanden.

Übersetzung: mf

mf.2005

Ein ganzheitliches Bildungsprojekt für schwarze Schulkinder in Namibia

Peter Erlenwein

Aus den Fachgruppen: Friedensforschung und tiefe Ökologie

Anmerkung zu dem folgenden Artikel: *Windows of Hope*

Nach Wilber entwickeln sich Kulturen von Purple/Rot typischerweise zu Blauen Strukturen weiter. Dies entspricht den inhaltlichen Beschreibungen im Artikel.

Ein direkter Sprung auf eine Ebene von Teal (vorher Gelb) ist nicht möglich und wird auch nicht fuer uns erkennbar beschrieben(a.) der Mensch kann keine Stufe überspringen und b.) auf Grund noch nicht entsprechend existenter Lebensumstände). Eine starke spirituelle Linie kann auf jeder Ebene vorhanden sein und damit die Interpretation entsprechend einer höheren Ebene nahe legen, wenn wir selbst von einer höheren aus anschauen. Erfahrungen des höheren Bereiches können auf nahezu jeder Stufe vorkommen -- der magischen, mythischen, rationalen, pluralistischen oder integralen -- aber in jedem Fall, wird sie entsprechend den grundsätzlich begrenzenden Prinzipien der Stufe interpretiert. Für ungewöhnlich weit entwickelte Persönlichkeiten, in einer purple/roten Kultur kann eine hohe Zuordnung richtig sein, aber dies muss nicht bedeuten, dass sich dies auf eine grössere Menge von Menschen der jeweiligen Kultur übertragen lässt. Da diese Unschärfen an den im Artikel gegebenen Interpretationen nicht auf einfache Weise geklärt werden können, seien sie hiermit zur Information genannt. Den beschriebenen Inhalten des Projektes tut dies keinen Abbruch.

Vorbemerkung

Unter den vielen Aids- Initiativen im Lande, fand der Autor eine, die hier vorgestellt sei, welche nicht nur um Abhilfe sondern um den Aufbau neuer Strukturen bemüht ist, mit seiner Ansicht nach interessanten integral-holistischen Ansätzen in ihrer Pädagogik. Anschauungsmaterial für die Praxis eines Wilberschen Grundgedankens auf der Mikroebene der Elementarschule eines sogenannten Dritte Welt Landes. Die Initiatoren haben keinerlei Kenntnis vom Integral/Wilber etc. Langjährige Auslandserfahrung (Indien/Afrika) als Sozialwissenschaftler haben dem Autor verdeutlicht, dass zwischen Theorie und Praxis des integralen Gedankens ein offener Raum ist, der niemals in einer 1zu1 Form zu schließen ist sondern allein mittels schöpferischer praxisnaher Hermeneutik. Daher sind alle Interpretationen des Modells in diesem Text durchaus subjektiv und durch in Klammer gesetzte Beifügungen gekennzeichnet. Die Farben des WoH-Projektes haben nichts mit Wilbers Farblehre zu tun, inspirierten den Autor aber zu vergleichenden Bezügen.

I. Historisches

Namibia – ehemaliges Deutsch-Südwestafrika, Ableger kolonialer Großmachtträume mit künstlichen Grenzziehungen, auf europä-

isch diplomatischem Parkett kriert; nach dem 1. Weltkrieg Südafrika zugeschlagen, seitdem verschärfte Rassendiskriminierung und Apartheid. Die Widerstandsbewegung der SWAPO führte 1990 zur Unabhängigkeit. Heute bedrückt Namibia, trotz guter technischer Infrastrukturen, laut UN-Report, eine der stärksten Reich-Arm Spaltungen in der Welt. 48% des guten Farmlandes sind in Händen von ca. 8% Weißen, darunter vielen deutschen Farmern, bislang mit gesetzlicher Billigung der schwarzen Regierung.

Namibia - Land der Deutschen. Nur 30 Jahre Kolonialherrschaft, aber welche Auswirkungen: Aufbau einer ersten städtischen Infrastruktur; Missionsschulen, die die umherziehenden Nomaden, Buschmänner und Viehherdenstämme- Damaras, Namas, Hereros und Ovambos- zu festen Siedlungen überredeten, zwangen, ihre Kultur christianisierten, also zu großen Teilen zerstörten.

Das deutsche Militär, Schutzpatron der Kaufleute und anderer Landräuber, denen sich eine Vielzahl Häuptlinge zu widersetzen begann, entfachte alsbald ein kriegerisches Szenario- nicht ahnend, dass es sich schnell einer außerordentlich klugen und zähen Guerillabewegung ausgesetzt sah, deren Führer dem deutschen Kommando an taktisch-strategischer Raffinesse zu weiten Teilen überlegen waren. Die Antwort- massive Truppenaufmärsche; der Befehl lautete: Schickt sie in die Wüste! Dies gelang schließlich und ca. 60 000 Menschen, vor allem Frauen und Kinder und Alte verdursteten. Der Rest durfte als Zwangsarbeiter dienen. Im Herbst 2004 jährte sich der 100. Jahrestag dieses Genozids. Die deutsche Regierung, die seit der Unabhängigkeit des Landes sehr viel Entwicklungshilfe in das Land einbringt, hat öffentlich historische Schuld eingestanden; ein großer Schritt in Richtung Versöhnung.

Man sieht ihn nicht so leicht, den heimlichen Tod in Namibia, das tiefere Elend Afrikas: Aids. Dies Land hat neben Südafrika die höchste Infektionsrate des Kontinents, und sie ist nicht begrenzt auf die schwarze Bevölkerung; sie hat sich im Gegenteil weit in die weiße Mittelschicht vorgetrieben.

Das südliche Afrika sieht sich durch die Pandemie von HIV/Aids einer Krise ungeahnten Ausmaßes gegenüber. Darunter tausende von Kindern, die zu Waisen geworden sind und ihr Dasein oft unter erbärmlichsten Umständen fristen. Diese Krise, die zur Bedrohung der Strukturen der gesamten namibischen Gesellschaft herangewachsen ist, kann vom Staat schon lange nicht mehr allein abgewendet werden. Ohne die vielen NGO's, Aufklärungsaktionen und speziell Fraueninitiativen, dazu die kirchlichen Organisationen, sowie das löchriger werdenden Netz afrikanischer Großfamilien, wäre das Land längst ins Chaos abgesunken. Und dennoch ist die Zahl der Todesopfer steigend.

Die Strukturen der Gewalt im nachkolonialen Afrika, gerade in den Clans der verschiedenen Ethnien, sitzen tief: Frauen haben wenig Rechte, sind ökonomisch an den Mann gebunden und hinsichtlich ihrer sexuellen Freiheit zumeist rigide eingeschränkt.

Trotz aller Aufklärung bleibt ein großer Raum der Scham, des Schweigens - Aids als Stigma. Die Kette von Armut, Frustration und Aggression ist ungebrochen. Weder die traditionsbewußten Ethnien noch die weiße Mittelschicht, noch die schwarze Regierung haben hierauf zureichende Antworten. Die medizinische Kur reicht nicht aus, ebenso wenig eine rein intellektuelle Aufklärung- die Überlieferung bestimmt das Verhältnis der Geschlechter, aber die Tradition erweist sich als unzulänglich angesichts postmoderner Zeiten. Fast jeder Dritte ist infiziert, bei einer Bevölkerung von nur zwei Millionen Menschen!

II. Ausgangssituation: *Windows of Hope (WoH)*

WoH ist ein Projekt des namibischen Erziehungsministerium für schwarze Kinder von 10 –14 Jahren. Es ist Teil der Schulbildungsprogramms, auf freiwilliger Basis, angeboten überall in den Bildungsstätten des Landes in sogenannten Nachschulklubs. Das Projekt entstand auf Initiative des Unesco Büro Windhuk, das auch die notwendigen, dennoch spärlichen Gelder bereitstellte, in Zusammenarbeit mit der Deutsch-Namibierin Erika von Wietersheim, Lehrerin und Bildungspädagogin.

Prämissen:

1. WoH zielt in einer umfassenden, holistischen Weise auf die Vorbeugung gegen HIV/Aids durch die Einführung eines Lang-Zeit Programms an allen Schulen, dass stetig neu den sich verändernden Bedürfnissen der Kinder angepasst wird. Insbesondere eingedenk der Tatsache, dass Bildung (im westlichen Verständnis) den Menschen dieses Landes erst seit wenigen Jahren überhaupt zugänglich ist!
2. Der Focus liegt nicht auf alleiniger Prävention sondern auf einer **facettenreichen, ganzheitlich orientierten Methodik zur Selbststärkung**- und befähigung der Kinder gegenüber den vielfältigsten Herausforderungen einer Gesellschaft im Übergang von Tradition zur Moderne. Indem die Jugendlichen schon in einem frühen Alter auf grundlegende Thematiken eingestimmt werden, wird die Gelegenheit gegeben, Verhalten- u.a. sexuelles Verhalten- zu **formen!** statt nachträglich zu verändern (der mühseligere Prozeß)- eben **bevor** die meisten Kinder sexuell aktiv werden!
3. WoH ist bewusst auf Werten und Traditionen der afrikanischen

wie der europäischen Moderne aufgebaut. Es betont alte afrikanische Wertvorstellungen wie Gemeinschaft und Teilhabe (sharing), also das *Wir-Empfinden* und unterstützt so die Entfaltung von Fürsorge und Gemeinsinn, insbesondere mit Blick auf die Menschen, die durch HIV/Aids direkt oder indirekt betroffen sind- speziell die vielen Waisenkinder.

Zum anderen konzentriert sich WoH auf jedes einzelne Kind als eine besondere und wichtige Person, um auf diese Art die *Individualität* des Kindes zu fördern- also auch westliche Wertmaßstäbe einzuführen.

Auf dem Hintergrund dieser Prämissen wurde das WoH Programm entwickelt. Mittels Spielen, Geschichten, Malen, Bewegung, Musik und Gesang und den begleitenden Gesprächen, werden den Kindern die Lebens- Mittel (life skills) nahegebracht, derer sie dringendst bedürfen- Fähigkeiten wie dem Umgang mit Gefühlen (Angst, Haß, Trauer, Verzweiflung) , dem Aufbau von Selbstvertrauen (Ichbewußtheit), Kommunikationsvermögen, Entscheidungskraft, Mitgefühl für andere Kinder in Not, Widerstandsfähigkeit gegen ausbeuterischen Druck von Gleichaltrigen oder Familienangehörigen- Mobbing). Dies gilt insbesondere für Mädchen; für die Jungen ist das Vertraut-werden mit ‚weiblichen‘ Werten von speziellem Belang. (vgl. *Wilber, Die Entwicklung der Spektrumsebenen des Bewusstseins*).

Strukturen:

Das WOH – Projekt basiert auf dem Modell eines Clubs. Bis zu 30 Kinder bilden den Junior (10-12 Jahre) bzw. einen Senior Club (12-14 Jahre). Die Clubs gehen durch verschiedenfarbige Module , mit jeweils vier Fenstern für die jüngeren wie älteren Kinder. Nach jedem Modul erhalten die Teilnehmer ein Zertifikat! Die Farbfolge der Fenster ist: Grün, gelb, rot, blau für die Juniors, violett, türkis, orange und zitronengelb für die Seniors. Die Mitglieder treffen sich einmal in der Woche.

Die Themen der Fenster:

(Junior)

Grün: Ich-Wir Fenster – Entwicklung von Selbstwahrnehmungswertschätzung, Identifikation von Gefühlen (*im Sinne von Loevinger*)

Gelb: Fenster der Veränderung – sich verändernder Körper, (Pubertät) sich verändernde Gefühle, Beziehungen zum anderen Geschlecht

Rot: Kraft-Fenster – Befähigung der Kinder mit HIV/Aids umzugehen

Aus den Fachgruppen:

Blau: Ja und Nein Fenster – Befähigung der Kinder, klar zu sein und positive Entscheidungen zu treffen und dahinter zu stehen. (vgl. Piaget, *formal operationales Denken*)

(Senior) Steigerung und Vertiefung

Violet: Ich-Wir Fenster II – das Gefühl der Zugehörigkeit entwickeln (Familie, Schule, Freunde) (vgl. *Morallinien bei Kohlberg*)

Zitronengelb: Fenster der Liebe II – Umgang mit Sexualität und Liebe

Orange: Kraft Fenster II –

Befähigung der Kinder gegen HIV/Aids anzugehen und für sich und ihre Gemeinschaft zu kämpfen (vgl. *Grundbedürfnisse bei Maslow*)

Türkis: Ja und Nein Fenster II- Lernen, Entscheidungen zu treffen und zu wählen

Jedes der Fenster besteht aus fünf Sitzungen à 90 Minuten – mit möglichen Zusatzaktivitäten. Alle Sitzungen sind gleich aufgebaut: Kennenlernen- Beginnritual- Mitteilen zum jeweiligen Thema- Singen- künstlerische Aktivitäten (Drama, Malen etc.)-Abschlussritual

Beispiel eines Moduls: Türkis (Ja und Nein Fenster II)

Die fünf Sitzungen behandeln folgende Themen:

a. meine Zukunft sehen/bedenken

(zentrale Bewusstseinsverschiebung im Vergleich zur afrik. Tradition: konkret-operationales Denken entwickeln!)

b. auf meine Zukunft zugehen (ebenso)

c. Lernen, Ja und Nein zu sagen

d. Lernen, nein zu Erwachsenen zu sagen

(zentrale Rollenverschiebung!)

e. Freunden helfen, die in Not sind

Zu a.) Strukturierung einer Einheit (90 Minuten)

1. Gemeinsamer Gesang mit Gebärden

2. Ein gemeinsames Austauschen der Gedanken zu den Fragen:

Wo möchte ich leben, wenn ich groß bin? In der Stadt, im Dorf oder auf der Farm?

Welche Art von Beruf möchte ich gerne eines Tages ausüben?

Möchte ich gerne heiraten und Kinder haben?

3. Ein Spiel dazu

Ermunterung zu persönlichen Entscheidungen und der Wahrnehmung der Konsequenzen

4. Künstlerische Arbeit:

Die Kinder sitzen im Kreis, Augen geschlossen, und denken nach,

was sie in 10 Jahren sein wollen, als Erwachsene: Wie seht ihr aus, was habt ihr an, wenn ihr 20 Jahre alt seid? Was arbeitet ihr?, mit wem lebt ihr? (Dazu Bilder malen)

Die Bilder anschauen, besprechen und loben.

5. Abschlussritual

Gemeinschafts- und persönlichkeitsbezogen

Analyse/Einschätzungen

Erika von Wietersheim: *Der Druck, die Aids-Epidemie unter Kontrolle zu bringen, hat in Namibia zu einer interessanten Situation geführt- mehr und mehr Menschen schauen auf ihre kulturellen Prägungen, sei es die westliche oder die afrikanische Kultur- zumeist ein Netz sich oftmals widersprechender Werte und Moralvorstellungen- und fällen bewusst Entscheidungen, inwiefern sie positive Aspekte fördern und sich von negativen Aspekten ihrer Kultur distanzieren wollen. „Die Kultur muß uns dienen, nicht umgekehrt“, sagen inzwischen viele afrikanischen Frauen.*

*Der wichtigste Satz, der afrikanisches Denken erklärt, ist der Satz der afrikanischen Ubuntu-Philosophie, welches die bestimmende Lebensphilosophie aller afrikanischen Kulturen des südlichen Afrika ist: **Ich bin weil du bist, oder: ich bin ein Mensch durch andere Menschen.***

Auf Grund dieser Lebenseinstellung wird deutlich, dass im Wilberschen Aqualschema OL und UL praktisch nicht voneinander zu trennen sind. **Grün** ist daher zurecht das Ich-Wir Fenster. Noch einmal Erika von Wietersheim: *Der Clan, die Gemeinschaft fühlt sich durch die Geburt eines Kindes bereichert. Was einem Kind geschieht, widerfährt der gesamten Gemeinschaft und umgekehrt: An injury to one is an injury to all. Entsprechend heißt es: Namibia hat Aids!*

Dieser sehr ausgeprägte Gemeinschaftssinn bedeutet eine enorme Stärke in Zeiten von Krisen und Unglück und ist die Grundlage für die erstaunliche und viel bewunderte Fähigkeit zur Versöhnung. Es erklärt auch die Wärme und das Gefühl des Getragen-seins, dass man in afrikanischen Gemeinschaften so oft spürt.

Gelb (Fenster der Liebe): Dass die erwachende Sexualität der Jugend, einst eingebunden in komplexe Riten und Zeremonien, durch den Einbruch von Kolonialismus/Apartheid wie der Globalisierung mehr oder minder traumatisiert, verwahrlost, bzw. in der Verlagerung auf ein wurzellos gewordenen Patriarchat im Sinne eines losgewordenen zerstörerischen Agens gegenüber dem Weiblichen sich ausdrückt, ist unbestritten. R. Gronemeyer schreibt in seinem Buch **„So stirbt man in Afrika an Aids“**: *Unter dem Ansturm von HIV/Aids werden ältere Heilungskonzepte obsolet und weichen einem westlichen, biomedizinischen Verständnis von Krankheit und Gesundheit. Counseling, Prävention und Hauspflege werden die Angeln, in denen die neue Medizin eingehängt ist. Die HIV/Aids Epidemie macht*

automatisch alles Afrikanische verdächtig und läßt es zum Risikofaktor werden. (S.10)

Je mehr die Betonung in heutiger Zeit auf individueller Verantwortung liegt, um so wichtiger wird es für die Jugendlichen, innerhalb ihrer Gemeinschaft aus dem Wertekodex festgelegter Erwachsenenautorität, also hierarchischer Ordnung, herauszutreten, und im *Interesse des eigenen Überlebens* in der Frage der Beziehung der Geschlechter zu erhöhter *Selbstbewusstheit* (von *blau* zu *orange* im *Wilberschem Schema*) schon im frühen Alter zu gelangen. Hier zeigt sich die Frage nach einem Wechsel der Bewusstseinsstufe (*Graves SDI*) in besonders deutlichem Licht. Gerade die sexuellen Übergriffe seitens im Leerraum von Arbeits- und bildungslosigkeit heranwachsender Männer gegenüber weiblichen Kindern und Frauen verlangen oftmals einen radikalen Bruch mit traditionellen Werten, der für viele Jugendliche dramatische Bewußtseinskrisen – im Sinne von Loyalitätskonflikten - mit sich bringt. (*Thema Drehpunkte Wilber*).

Erika von Wietersheim:

In europäischen Gesellschaften legt man Wert auf Entwicklung, Fortschritt, Veränderung, in afrikanischen ist Stabilität ein zentraler Faktor, vor allem die Stabilität des Netzes aus Beziehungen, das die Gemeinschaft zusammenhält. D.h. in der Praxis, Konflikte werden eher gemieden. Das Wort danke gilt als Abbruch einer Verbindung, Austausch ist wesentlicher als Information; die versachlichte, abstrakte Kommunikation einer Bürokratie nach westlichem Muster ist im Prinzip unafrikanisch. Entscheidungen werden im Konsens getroffen! In dieser Hinsicht war der Weg Südafrikas, mittels einer Versöhnungskommission die Verbrechen der Apartheid offenzulegen und zu heilen, ein außerordentlicher Bruch mit eigenen Traditionen- ein mutiger Schritt in Richtung Aufklärung, der von vielen Weißen! radikal abgelehnt wurde.

Die Logik von **Rot** (Klarheit in Bezug auf sich selbst und seine Bedürfnisse, *ich will*, (vgl. *SDI*) im Angesicht der gegebenen fatalen Risiken, sowie **Blau**: ja **und** nein sagen zu lernen, (Autorität entwickeln! vgl. *SDI*) erklärt sich von selbst. Im Gedanken Wilbers, dass die Gesamtheit der Spirale Vorrang vor aller Teilbewegung hat, zeigt sich hier die enorme Herausforderung der Kinder, sowie das emanzipatorische Potential beider Farben für die namibische Situation; aber, und hier sind wir erst auf der Höhe der Situation- unter dem schöpferischen Einbezug der afrikanischen Wir-Erfahrung, die immer wesentlich eine spirituelle ist. (**Grün/Gelb** (vgl. *SDI*)= **aus der Erfahrung der unmittelbaren Ganzheit des Lebens**)

Erst dann wären die Brüche und Abrisse, die Afrika seit Hunderten von Jahren durch Kolonialismus wiederfahren ist mit dem Ergebnis der Zerrüttung tiefenkultureller Identität, transzendiert **und** integriert. Im Lichte dieser Zusammenhänge ist die *SDI-Spirallehre* in keiner Weise im Sinne eines mechanisch-hierarchischen Aufstiegs-gedanken zu gebrauchen. (*Ebenenabsolutismus*). Zeigt es sich doch, dass in der Adaption sogenannt tieferstehender Werte eine höherwertige Ethik (Ubuntu, Wir- Philosophie) ein evo-lutives Potential eröffnet, dem eine europäisch aggressive, wissenschaftlich-rationale (**orange, Wilber**) Mentalität schlichtweg unterlegen ist, da sie in weiten Teilen gerade zu **Grün, (Wilber)** noch keinen *mehrheitlichen* wie authentisch integralen Weg gefunden hat! In Anlehnung an Wilbers Second Tier- Sprung, der mit **Gelb** beginnt, sei noch einmal E.v. Wietersheim zitiert:

Afrika ist ein grundlegend spiritueller Kontinent. Die Beziehung zu den Ahnen spielt hier eine zentrale Rolle. Ich habe mit vielen Studentinnen gesprochen, die eine enge Verbindung zu ihren Ahnen haben. Was mich besonders beeindruckt hat, war, dass diese jungen Frauen es geschafft haben, sich aus starren Bindungen afrikanischer Sitten und Gebräuche zu lösen und sich dennoch ihre Traditionen zu nutze machten: so wenden sich diese modernen Frauen auch heute an die weibliche Linie ihrer Ahnen; sie brauchen keine Gräber mehr dazu, zu denen noch ihre Eltern pilgern; die Ahnen werden zu ihrer inneren Stimme, zur spirituellen Kraft in ihnen!

Könnte es sein, dass hiermit ein Sprung vollzogen wird, der im Westen weiterhin aussteht, speziell auf Grund einer extremen Vereinseitigung orangener (wissenschaftlich-technischer) Normen, die spirituelle Schritte geradezu verunmöglichen? Während mit der verarbeiteten Emanzipation der westlichen Aufklärung insbesondere Frauen der Dritten Welt, (Vandana Shiva, Arundhata Roy, Wangari Mathai- Alternative Nobelpreisträgerinnen seien hier stellvertretend für tausende anderer unbekannter Frauen genannt) eine Integration zu **Gelb**, (Wilber) vollziehen, die nachdenklich machen sollte- auch gegenüber dem ‚buddhistisch‘ gefärbten Hochmut einer ‚erwachsenen‘ Spiritualität im Vergleich zu sogenannt magischen, präpersonalen Formen des Religiösen.

Jeder tiefere Blick in die außerordentlich komplexen, dynamischen Strukturen interkulturell-globaler Art bezeugt die Notwendigkeit, die integrale Landkarte Wilbers so unorthodox wie möglich zu nutzen.

Wenn der Schatten der Würde der Moderne auf dem Rücken der kolonisierten Völker ausgetragen wurde, so ist dieses Kapitel auch heute noch nicht abgeschlossen.

Harrold

Aus den Fachgruppen:

Gronemeyer schreibt: *Wenn HIV/Aids ein Globalisierungsphänomen ist, dann scheint eine Konsequenz zu sein: nur eine radikal in den Köpfen der Afrikaner durchgesetzte Moderne, die sich auf neue Körperkonzepte, auf Lebensplanung, Individualisierung und Selbstkontrolle stützt, kann die Epidemie eingrenzen. Wer sich angesichts der tödlichen Infektionsdrohung nicht dem Diktat der westlich-biomedizinischen Interpretation beugt, sondern an alten Vorstellungen festhält, stirbt. Dies wäre eine eiskalte Moderne, bei der Afrika das verliert, was es an ökonomischen, sprachlichen, kulturellen, medizinischen, musikalischen, philosophischen Reichtümern – nennen wir es Subsistenz – hat; ohne dafür viel von dem zu bekommen, was die reichen Gesellschaften haben. Das Dilemma der Gesundheitskrieger aber ist gerade, dass die Medizin gegen Aids in Afrika fast nichts auszurichten vermag.* (S.17)

Hier müssen wir also feststellen, dass die blauen und orangenen (SDI) Anteile westlicher Zivilisation in der Ideologie des freien Marktes (auch auf dem Sektor der Entwicklungshilfe) weiterhin eine ungebrochene Dynamik entfalten, die einer integralen Spiritualität in einem Maße entgegenstehen, dass sie die Widersprüche massiv vertiefen, nicht aber *transzendieren*. Umgekehrt scheint ein südliches Afrika dazu aufgerufen, im Sinne des Integrals unbedingt Transformationen aus eigener Kraft zu ermöglichen, die ihm erlauben, Integrationen zu verwirklichen, die im Westen bislang noch ausstehen.

Zurück zum Ausgangspunkt. In einer **Interviewreihe** mit Kindern, die WoH durchlaufen haben, eine Stimme:

Anita, 14 Jahre alt, (in einer der abgelegensten Gebiete Namibias lebend) mit Eltern, die Alkoholiker sind, versuchter Vergewaltigung, der sie dank WoH –training entging, selbst aktiv eingriff, als einer Freundin ein gleiches Schicksal drohte (sie rief Nachbarn herbei) sagt heute:

Ich habe gelernt, wie wichtig ja und nein sagen ist, (gegenüber Jungen wie Männern, auch und gerade aus der eigenen Familie) wie wichtig es ist, aktiv (auch für andere) einzustehen. Ihr Berufswunsch für die Zukunft: Hausgehilfin und einen Mann, der nicht trinkt, sie respektiert (wie sie ihn).’ WoH hat mir außerdem geholfen, über die Qualitäten der Menschen genauer nachzudenken. Qualitäten, die wichtig sind im Leben.’

Wie viele andere Heranwachsende in Namibia hat Anita eine Wahl für sich getroffen, die alle Aspekte ihres jetzigen Lebens in ein völlig neues Licht, in neue Zusammenhänge setzt: *„Der Drang zur Selbsttranszendenz ist in jeder Struktur, in jedem Wesen des Universums enthalten“*, schreibt Wilber. Anita ist auf diesem Weg, der ihr durch Windows of Hope nahegebracht wurde.

Peter Erlenwein



© 2006 awe schramm

Hört das denn eigentlich NIE auf ... ?

DIE INTEGRALE LEICHTIGKEIT DES SEINS

Ken Wilber: Ken über Ken

Aus: *How would Ken describe himself?*,
ein Audiomitschnitt eines Seminarwochenendes 2003 mit Ken Wilber, <http://www.formlessmountain.com/audio1/audio.html>
Transkription/Übersetzung: Michael Habecker

Frage: Man bezeichnet Sie als den „Einstein des Bewusstseins“ und den führenden integralen Theoretiker unter vielen. Wenn man mich fragt, wer dieser Ken Wilber eigentlich ist, dann antworte ich: „Der klügste Mensch auf unserem Planeten.“ Wie wünschen Sie sich, dass man Sie beschreibt? [Lachen]

KW: Auf dem Grabstein...? [lacht] was dort draufstehen soll? Wie wäre es mit: „Fortsetzung folgt“? [lacht]. Es ist für mich heute schwerer, diese Frage zu beantworten als vor 10 oder 15 Jahren. Früher konnte ich dazu authentisch etwas sagen. Wenn ich heute dazu gefragt werde, dann ist alles leer in mir, und es fällt mir schwer, darauf etwas zu antworten, und zwar aus folgendem Grund: Ich denke, jeder der (speziell mit spirituellen Themen) arbeitet und sich dabei – in welchem Bereich auch immer – entwickelt, beginnt seine Karriere – und das ist jetzt eine ganz grobe Abschätzung – mit zur Hälfte egoistischen Ambitionen, und mit Weisheit als der anderen Hälfte.

Wenn man sich auf irgend eine Weise entwickelt, besonders in der zweiten Lebenshälfte und darüber hinaus, verkleinert sich der egoische Teil, wenn man es richtig macht, und die Weisheit wird größer. Und plötzlich sind die Motivationen im Leben ganz andere als vorher.

In meinem Leben geschahen eine Reihe sehr einschneidende Ereignisse, die diesen Wandel auslösten. Eines davon, vielleicht das größte – war die Arbeit an EKL [Eros, Kosmos, Logos]. Ich erlebte in dieser Zeit eine elftägige Periode – ich habe darüber z.B. in Einfach Das geschrieben – wo ich während der ganzen Zeit 24 Stunden am Tag bewusst war, ein klassischer, unbewegter turya-Zustand, gelegentlich auch eine turyatita Erfahrung; in dieser Zeit wurde sehr viel Zeug in mir verbrannt, sodass alles, was ich ab diesem Zeitpunkt geschrieben habe, aus einer völlig anderen Motivation heraus entstanden ist.

Die zutreffenden Begriffe für diese Motivation wären Pflichterfüllung, Dharma oder Verpflichtung – dies gab es auch schon zu Beginn meiner Laufbahn, aber in einem geringeren prozentualen Verhältnis. Am Anfang spielte das keine so große Rolle. Ich schrieb mein erstes Buch als ich 23 Jahre alt war, und Leute verglichen das mit Arbeiten von William James usw. – ihr könnt euch vorstellen, wie groß das Ego wird, wenn so etwas geschieht, auch wenn man über trans-egoische Themen schreibt... Und so wird das ein Teil des inneren Dialoges: „Ich schreibe gute Sachen, cool, ich möchte als derjenige gelten, der am klügsten ist...“ Doch ab einem gewissen Punkt verliert all das jegliche Bedeutung. Es wurde auch gesagt: „Wilber ist der neue Hegel“; auch das begleitete mich einige

Jahre lang. Wenn man damals ein Aufnahmegerät in meinem Kopf angebracht hätte, um zu hören, wie ich zu mir spreche, dann hätte ich zu dieser Zeit vielleicht gesagt: „Das wäre wirklich cool und es wäre schön, wenn das so wäre...“ Doch davon ist nichts mehr in meinem Kopf. Ich führe derartige Gespräche nicht mehr mit mir, und kann daher auch keine Antwort geben, wenn ich darüber befragt werde.

Dies bedeutet nicht, dass ich keine Eigenheiten mehr hätte – es gibt immer noch Selbst-Kontraktionen, Sturheiten, Subpersönlichkeiten – ich habe eine ganze Versammlung von Sub-Persönlichkeiten in mir, ich habe den Eindruck dass die sich jeden Donnerstag treffen und darüber beraten, wie sie mir die Woche versauen können [lacht]. Damit habe ich also immer noch zu tun. Aber in meinem Innenraum habe ich nicht mehr diesen Selbstbezug mit Überlegungen, wie man mich in Erinnerung behalten sollte. Ich habe kein Interesse an Ken Wilber, aber ich habe eine brennende Leidenschaft für integrale Ideen. Ich hoffe also, dass man sich der integralen Ideen erinnern wird, als Ideen an denen jeder teilhaben kann, als etwas, das die Welt umfassender zusammenbringt. Dafür habe ich sehr viel Leidenschaft. Daran denke ich, aber ich denke nicht über Ken Wilber nach.

Schwerpunkt-Thema KUNST

Aus dem Vorwort zu *Eyes of the Soul*

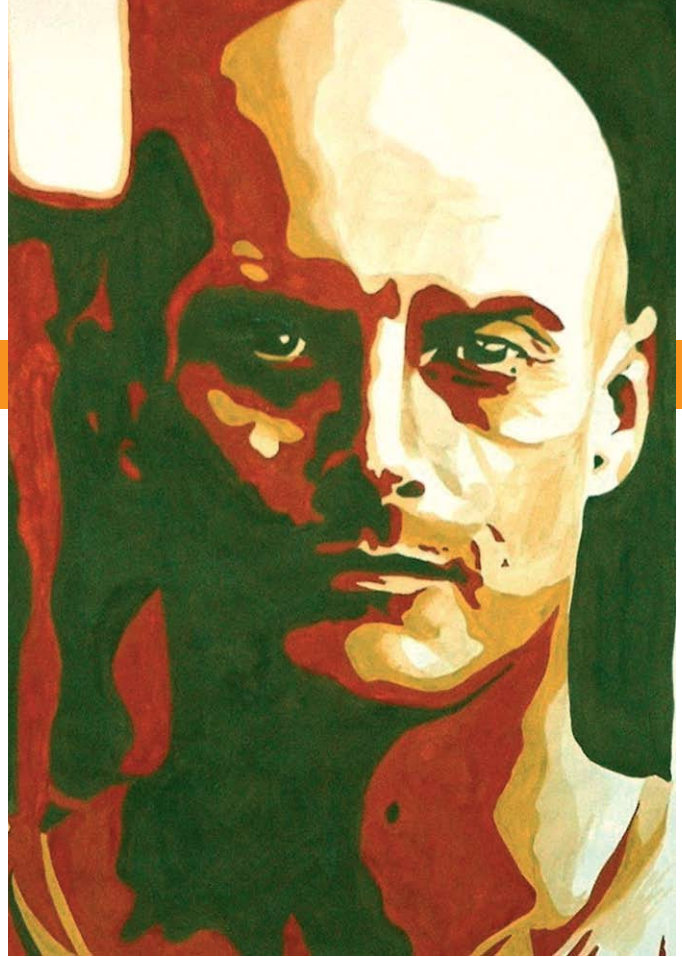
Ken Wilber

ES ist entmutigend, zu Kunst wie auch immer Stellung zu beziehen, speziell in der heutigen Welt, wo eine klare Stellungnahme über irgend etwas in dem Sinne interpretiert wird, dass das Gegenteil davon marginalisiert wird. In einem derartig dekonstruktiven Klima sind viele Gelehrte an der Aufgabe verzweifelt, Kunst zu definieren, von einer Kommentierung ganz zu schweigen. Wie stehen wir zur Kunst, und wie können wir sie erkennen?

Auf eine sehr einfache Art, wie ich glaube. Wie auch bei der Pornografie – und allen anderen gleichermaßen bedeutenden Dingen im Leben – erkenne ich Kunst daran, dass ich sie sehe. Und dies [auf das Buch bezogen], meine Damen und Herren, ist ein Kunstbuch, ein ganz außergewöhnliches Buch.

Durch alle Zeiten hindurch und in den unterschiedlichen Kulturen hat Kunst immer unterschiedlichen Funktionen gedient – Handwerk und handwerkliches Geschick, die Darstellung von Werten, Nachahmung, soziales Verbinden, heilige Anrufungen, Selbstaussdruck, Dekonstruktion, Rekonstruktion, Offenbarung. Und wir, uns Betrachtern von Kunst, war es immer erlaubt über die Bedeutung nachzusinnen – was Kunst bedeutet, für uns, für den Künstler, und für alle diejenigen, die sie ebenfalls betrachten. Was ist Kunst? Und warum Kunst? Wie ist Kunst? Und warum sollte das überhaupt von Bedeutung sein?

Für diejenigen, die keine Angst vor Unterscheidungen haben, hat Kunst immer etwas darüber hinaus bedeutet, etwas Besseres, Tieferes, Wahreres, Feineres... vielleicht etwas Wirklicheres und Heiligeres als andere Unternehmungen. Kunst im höchsten oder tiefsten Sinn hat uns immer auf unendliche viele Weisen und durch die unterschiedlichsten Mittel und Wege daran erinnert, dass es Wirklichkeiten gibt die höher, tiefer, wahrer sind – Wirklichkeiten die uns etwas unglaublich Wichtiges über uns selbst sagen, über die Natur, über Gott. Wo die Wissenschaft, das Geschäftsleben, der Handel, die Technologie, die Moral und das gewöhnliche Bewusstsein an ein Ende gelangt sind mit ihren emsigen und geschäftigen Aktivitäten, erinnert uns die Kunst an ihre geheimen, heiligen und geheiligten Räume, welche die gewöhnliche Welt vergessen hat, die strahlenden Räume wo Tiefe und Höhe und Herrlichkeit zu Hause sind, Räume die uns manchmal die Geheimnisse zuflüstern (und manchmal auch laut zurufen), welche die Seele in ihrer arbeitsamen, geschneigelten und gestriegelten Vernünftigkeit vergessen hat.



Portrait Ken Wilber von Dennis Wittrock

Die Augen der Seele [eyes of the soul] – und die Ohren der Seele, und deren Hände und Füße und Zunge und Stimme; das ist ganz bestimmt eine der kostbarsten Funktionen und Dienste von Kunst – sie helfen uns dabei mehr zu sehen, zu fühlen, zu wissen, zu lieben und auszudrücken – mehr als wir je für möglich gehalten haben. Wenn das Wort „Seele“ – unter anderem – für den besten Teil der Persönlichkeit steht, dann ist das Beste an Kunst das Aufwachen und in Erscheinung treten der Seele.

Darum geht es in diesem Buch.

Diesbezüglich gibt es ein paar Dinge die es wert sind, erwähnt zu werden. Auch wenn die „Seele“ traditionell oft die Bedeutung einer geistigen Einheit getrennt vom materiellen Körper hat, so haben doch anspruchsvollere Vorstellungen die Seele als etwas betrachtet, was die Persönlichkeit integriert. Das heißt, „Seele“ bedeutet nicht mehr länger nur das was transzendiert, sondern das was transzendiert und umfasst. Die höchste, tiefste, weiteste Kunst ist daher eine integrative oder integrale Kunst. Integrale Kunst nimmt als ihren Bereich *Körper, Geist und GEIST im Selbst, in der Kultur und in der Natur*.

Dieses umfassende Ergreifen ist das Kennzeichen des Integralen. Manche integrale Kunst kann sich zeitweilig auf einen dieser Bereiche konzentrieren – Körper oder Geist oder GEIST oder Selbst oder Kultur oder Natur –, doch um integral zu sein, muss die Kunst in ihrer potentiellen Reichweite alle diese Bereiche einschließen. Kunst die nur fantastisch, oder nur realistisch, oder nur abstrakt, oder nur visionär ist, ist keine integrale Kunst.

Wenn sich ein Kunstwerk auf eine dieser Dimensionen konzentriert – vielleicht Surrealismus, oder Fantasie, oder Naturalismus, oder abstrakten Expressionismus, oder transpersonalen Impressi-

onismus, oder Realismus – woher wissen wir, ob es sich dabei um integrale Kunst handelt?

Das erste Kriterium integraler Kunst ist das Bewusstsein des Künstlers, der das Kunstwerk schafft. Das heißt ein integrales Kunstwerk ist ein Kunstwerk, welches von einem integralen Bewusstsein produziert wurde. Inwieweit das Kunstwerk anderen Kategorien gerecht wird – technische Ausführung, Kohärenz, Klarheit, Darstellungsbreite, Stil, und so weiter – ist etwas, was jeweils für sich zu betrachten wäre. Doch ob ein Kunstwerk integral ist oder nicht wird primär durch das Bewusstsein bestimmt, welches das Kunstwerk herstellt. Nicht alles, was ein integrales Bewusstsein erzeugt, ist integrale Kunst, aber alle integrale Kunst wird von einem integralen Bewusstsein erschaffen.

Woran erkennen wir ein integrales Bewusstsein? Nun, wie schon gesagt: wir wissen es wenn wir es sehen, vorausgesetzt wir sind selber integral. Und dies führt uns zum heiklen und schwierigen Thema der Entwicklung des integralen Bewusstseins selbst. Weil integrale Kunst ein Produkt eines integralen Bewusstseins ist, wird das Wesen und die Entwicklung eines integralen Bewusstseins eine entscheidend wichtige Komponente sein bei unserem Verständnis (und der Erschaffung) von dem was integrale Kunst ist.

Es gibt zwei grundlegende Arten, wie Individuen Zugang zu höheren oder tieferen Dimensionen des Bewusstseins erlangen, und das sind Zustände und Stufen. Zustände des Bewusstseins repräsentieren zeitlich vorübergehende, kurze, aber dennoch oft tiefgreifende Erfahrungen, einschließlich veränderte Zustände und Gipfelerfahrungen. Allgemeine Zustände des Bewusstseins beinhalten den Wachzustand, den Traumzustand und den Zustand des traumlosen Tiefschlafes sowie Tagträumen. Verbreitete durch äußere Einwirkungen (durch „Drogen“) herbeigeführte Bewusstseinszustände sind Zustände wie Trunkenheit, unter Drogen stehen, auf dem Trip sein. Verbreitete durch innere Techniken ausgelöste Zustände („selbstinduziert“) sind meditative Zustände und Zustände des „im flow seins“. Was sie alle gemeinsam haben ist, dass die Wahrnehmung der Welt sich enorm verschiebt, und dass sie zeitlich begrenzt sind.

Bewusstseinsstufen hingegen sind permanente Errungenschaften und Eigenschaften, die sich im Entwicklungsverlauf im allgemeinen stufenweise entfalten. Typische Beispiele dafür sind: Atome zu Molekülen zu Zellen zu Organismen; oder Buchstaben, Worte, Sätze, Absätze. Der Grund dafür, warum echte Stufen sequenziell sind ist, dass jede nachfolgende Stufe auf ihren Vorgängern aufbaut und sie umfasst und beinhaltet. Ohne Buchstaben keine Worte, und ohne Moleküle keine Zellen – daraus folgt die Gerichtetheit bzw.

Direktionalität des Wesens der Evolution. Von Eicheln zu Eichen und von Embryos zu Affen, ein Grossteil des natürlichen Wachstums und Gedeihens erfolgt in Stufen oder Wellen.

Und machen wir uns dabei klar, dass man auf praktisch jeder Entwicklungsstufe einen nahezu unbegrenzten Zugang zu einer Vielzahl von veränderten Zuständen hat. Man kann sich beispielsweise auf Carol Gilligan's selbstbezogener Stufe befinden, und dennoch betrunken sein, eine schamanische Erfahrung machen, psychedelische Drogen nehmen, in einen flow-Zustand kommen. Bewusstseinszustände sind – mit anderen Worten – auf praktisch jeder Bewusstseinsstufe verfügbar. Man kann selbst auf der untersten Stufe eine sehr hohe Zustandserfahrung haben...

Der Punkt dabei ist: Es gibt höhere Bewusstseinsstufen, und es gibt höhere Bewusstseinszustände – und ein integrales Bewusstseins hat zu beiden Zugang. Das genau ist die Definition von integral oder umfassend.

Integrale Entwicklung – und integrales Bewusstsein – bedeutet, dass ich mich zu meinem eigenen höchsten Potential im Hinblick auf Stufen entwickelt habe, und dass ich ebenso Zugang zu einer großen Bandbreite höherer Zustände habe. Wenn ich mich zu der Bewusstseinsstufe, die Gilligan integrativ nennt, entwickelt habe, und wenn ich Zugang zu verschiedenen höheren Zuständen erlangt habe (durch Meditation, Gipfelerfahrungen oder etwas anderes), dann ist das Ergebnis aus dieser Kombination ein integrales Bewusstsein, das sich in einer sich ausdehnenden Umarmung immer weiter entfaltet.

Dies bedeutet, dass das integrale Bewusstsein kein fixierter, abgeschlossener, oder definitiver Zustand oder eine definierte Stufe ist, sondern eine immer weiter fortschreitende Atmosphäre des Umfassens. Und genau aus diesem Grund kommt das integrale Bewusstsein mit so vielen höheren Zuständen und Stufen wie möglich in Kontakt, bis an die Grenze dessen, was zu einer gegebenen Zeit innerhalb eines Menschenlebens möglich ist.

Andererseits braucht man sich – zur Überprüfung der Aussage, dass höhere Zustände auch von nicht-so-sehr-hohen Stufen aus zugänglich sind – nur die Geschichte der Kunst anzuschauen. Viele Künstler, die in vielen ihrer Fähigkeiten relativ unterentwickelt sind (wie z.B. moralisch, interpersonell, oder psychosexuell) haben dennoch Zugang zu sehr tiefen außergewöhnlichen Zuständen, visionären Erfahrungen, psychedelischen Erfahrungen, oder Gipfelerfahrungen. Das Ergebnis ist ein sehr begabter Künstler, der jedoch eine Reihe unausgewogener oder sogar mangelhafter Entwicklungsaspekte hat. Die Kunst mag großartig sein, der Mensch der sie macht jedoch keineswegs.

Dies ist auch der Grund dafür, warum nicht notwendigerweise Kunst ein Mittel zur Transformation oder integralen Entwicklung ist. Tatsächlich ist es so, dass wenn man sich auf die Kunst als ein Mittel zur Transformation verlässt, dies oft zu einer unausgewogenen Entwicklung führt (z.B. wird die Linie des Selbstaustdrucks gefördert, auf Kosten der interpersonellen Linien und der objektiven Linien, weshalb große Künstler manchmal, was ihre interpersonellen Fähigkeiten angeht, unterentwickelt sind, obwohl es dafür keine Notwendigkeit gibt). Doch aus genau dem gleichen Grund sollte die Kunst Teil einer jeden wahrhaft integralen Entwicklung und transformativen Praxis im weitesten Sinn sein. (Ich werde auf diesen wichtigen Punkt gleich zurückkommen).

Aus dem eben Gesagten ergibt sich, dass Kunst aus praktisch jeder der Zustände oder Entwicklungsstufen stammen (oder von ihnen beeinflusst sein) kann. Kunst kann Ereignisse in der Welt beschreiben und/oder Ereignisse im Bewusstsein des Künstlers, doch es gibt Ebenen des Bewusstseins (Zustände und Stufen des Bewusstseins), und Künstler können Ereignisse darstellen, erzeugen oder auch zum Ausdruck bringen aus jedem dieser Zustände oder aus jeder Stufen. (Siehe dazu z.B. „To see a World“, geschrieben für eine Ausstellung von Anselm Kiefer, auf www.shambhala.com).

Wir sagten, dass die „Seele“ der beste Teil der Persönlichkeit ist, wo immer diese sich zeigt. Die Seele ist, mit anderen Worten, die Persönlichkeit in den höchsten Zuständen und Stufen in der heutigen Zeit der menschlichen Evolution. Wir haben auch gesagt, dass die Seele eine integrierende Funktion im Hinblick auf die Persönlichkeit hat – oder jedenfalls haben sollte. Unglücklicherweise können auch bei der höheren Entwicklung Mängel und Pathologien auftreten, und daher ist die Seele bei ihrer Entwicklung nicht notwendigerweise integriert.

Nimmt man das alles zusammen, dann kann man sagen dass „Seelenkunst“ diejenige Kunst

ist, die von einer höheren Stufe oder einem höheren Zustand (ob integriert oder nicht) kommt; und „integrale Kunst“ ist jede Kunst aus einem umfassenden, ausgewogenen bzw. integrierten Bewusstseins heraus, welches sowohl mit den höchsten Zuständen als auch mit den höchsten Stufen seines Seins in Berührung ist. Grob aus-

„ES GIBT HÖHERE
BEWUSSTSEINSSTUFEN,
UND ES GIBT HÖHERE BEWUSSTSEINS-
ZUSTÄNDE – UND EIN INTEGRALES
BEWUSSTSEINS HAT ZU BEIDEN ZUGANG.
DAS GENAU IST DIE DEFINITION
VON INTEGRAL“

gedrückt ist Seelenkunst die Kunst eines höheren Bereiches; integrale Kunst ist die Kunst eines gesunden höheren Bereichs (was bedeutet, mit und in sich selbst und den niederen Bereichen integriert).

Wir sagten, dass sich integrale Kunst vielleicht nur auf eine einzige Dimension aus der gesamten verfü-

baren Totalität heraus konzentriert. Integrale Kunst könnte beispielsweise die abstrakte Darstellung eines einzigen Bambusstabes sein. Das charakteristische Merkmal integraler Kunst liegt nicht im Wesen des dargestellten Objektes, sondern im integralen (oder integral informierten) Bewusstsein, welches die Darstellung schafft.

Das Kunstwerk selbst kann sehr spezifisch und speziell, und nicht besonders „umfassend“ sein. Ein integrales Kunstwerk kann ein Soloklavierkonzert sein, ein epischer Roman von 800 Seiten, das Gemälde eines Apfels, eine Oper von Wagner'schen Dimensionen, eine Zen Landschaft, eine Rock-and-Roll Song, ein Fantasy Gemälde, ein architektonisches Projekt, ein haiku Gedicht. Was alle diese Kunstwerke gemeinsam hätten – vorausgesetzt es handelt sich um integrale Kunstwerke – ist, dass das Bewusstsein des Künstlers, der sie geschaffen hat, ein integrales Bewusstsein ist. Das heißt dass der Künstler oder die Künstlerin im Kontakt mit seinen oder ihren höheren Zuständen und Stufen des in-der-Welt-seins ist, und diese im wesentlichen integriert hat.

Der eigentliche Gegenstand des Kunstwerkes kann ein einzelnes, spezielles Objekt sein, oder auch eine in ihrer Totalität alles umfassende Kunst. Das Kunstwerk kann in den unterschiedlichsten Kategorien wie technische Feinheit, kreative Neuerung, Ausgewogenheit und Komposition, erzählende Atmosphäre, harmonische Kühnheit, visuelle Schärfe und so weiter erfolgreich sein, oder auch nicht. Doch in all diesen Fällen ist dasjenige, was ein integrales Kunstwerk als ein solches qualifiziert, die Öffnung seines Schöpfers in den Raum eines integralen Bewusstseins hinein zum Zeitpunkt der Entstehung des Werkes (und das Kunstwerk kann in der tat diesbezüglich beurteilt werden, inwieweit es diesem Kriterium genügt).

Doch macht das wirklich einen Unterschied, und kann man bei der Betrachtung eines Kunstwerkes wirklich eine Einschätzung desjenigen Bewusstseins geben, dass das Kunstwerk produzierte?



Computergraphik: „SecondTierPerspective“ von Uwe Schramm

Ja und ja, glaube ich. Dies unterscheidet sich kaum von, sagen wir, der Zen Kalligrafie, wo ein Bild lediglich aus einem einzigen Pinselstrich besteht, der den Grad der Erleuchtung seines Schöpfers zeigt – vorausgesetzt wir sind selbst erleuchtet genug, um das zu erkennen.

Genau dies ist das erkennende Markenzeichen der Seelenkunst und aller integralen Kunst: dasjenige worum es geht kann nur von einem entsprechend hohen Bewusstseinszustand oder einer entsprechen hohen Bewusstseinsstufe „gesehen“ werden, einer Stufe oder eines Zustandes der dem entspricht, welcher das Kunstwerk schuf. Jeder kann die Kalligrafie und den Pinselstrich auf einem Stück Papier sehen, aber nur diejenigen mit einem gewissen Grad von Erleuchtung können sagen, ob dieser Pinselstrich von einem erleuchteten Hakuin geschaffen wurde, oder von einem 08/15 Kalligrafen. In beiden Fällen handelt es sich um einen identischen Darstellungsgegenstand, aber um ein völlig unterschiedliches Bewusstseinssubjekt, welches die Darstellung herstellte – und ja, man kann definitiv den Unterschied erkennen, wenn man die entsprechenden Augen der Erkenntnis hat...

Ich sitze still vor meinem Computer, und tippe weltliche Worte auf einer weltlichen Tastatur an einem weltlichen Montag Morgen. Allmählich bemerke ich, dass etwas Ungewöhnliches in der Luft und der mich umgebenden Atmosphäre liegt, ein weicher, unglaublich feiner flimmernder Regen, funkelnder Goldstaub, ein schwermütiger Nebel, von überall her sprühend und leuchtend, ein

stiller Aufruhr eines psychedelischen Platins, jede Richtung in die ich schaue belebend. Die Welt erwacht zum Leben, mit dem klaren seelischen Klang eines jeden einzelnen Regentropfens, jeder von ihnen eine kleine Öffnung, und sie alle eröffnen eine strahlende Unendlichkeit, die langsam in meinen Geist und auch in meine Seele eindringt, mein Herz beginnt sich mit diesem Strahlen zu füllen, sich selbst dankbar in die Welt entäußernd und wieder zurückkehrend, eine ekstatisch schmerzvolle, leuchtende Seligkeit die jeden mit Staunen berührt, eine Sehnsucht der Liebe mit schrecklichen Tränen einer zärtlichen Umarmung, jeder leuchtende Regentropfen eine verborgene Seele, die Hände nach mir ausstreckend, und dann, plötzlich, eine kollektive Kakophonie von Göttern und Göttinnen, mit ganzer Kraft singend, mich dabei betrachtend, rufend, nach mir immer lauter verlangend, immer mehr, mit donnernder Stimme, und ich rufe sie, und dann beginnen wir alle - spontan und unkontrollierbar – mit einer Stimme zu rufen, zu weinen und zu singen - mein Gott was für ein Klang, was für ein Donnerhall, wie wir alle schluchzen und schreien: ist dieser einfache, gegenwärtige Augenblick nicht das wirkliche Gesicht des GEISTES selbst in seiner totalen Offenbarung, die schöner niemals sein kann?

Und mit dieser vollkommenen Offensichtlichkeit von allem hörte der Regen plötzlich auf. Ich tippe das nächste weltliche Wort auf der weltlichen Tastatur an diesem weltlichen Montag Morgen. Aber irgendwie, und ein kleines bisschen, wird die Welt niemals mehr die gleiche sein.

Integrale Kunst – eine Betrachtung

von Prof. Philip Rubinov Jacobson, MFA

Schwerpunktthema: KUNST

Aus Phil Rubinov-Jacobson:

Drinking Lightning, Art, Creativity, and Transformation

Interface Verlag 2000 ISBN 90 5703 492 1

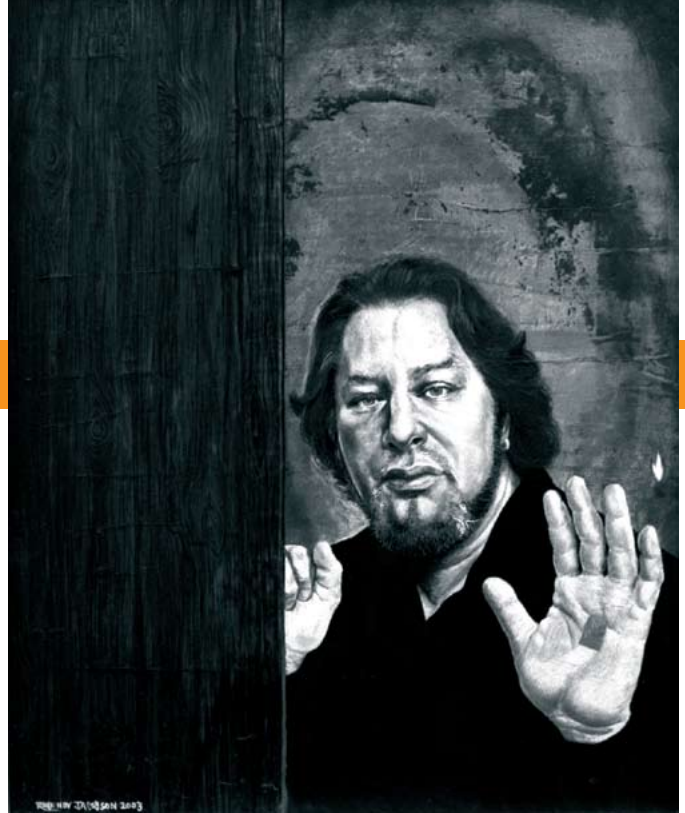
Vorwort von Ken Wilber

Kunst. Ihre Definitionen sind Legion, ihre Bedeutung vielfältig, ihre Wichtigkeit oft umstritten. Aber unter den vielen widersprüchlichen Definitionen von Kunst hat eine immer den Test der Zeit bestanden – von den *Upanishaden* im Osten bis Michelangelo im Westen: Kunst ist die Wahrnehmung und Darstellung des Sublimen, des Transzendenten, des Schönen, des Spirituellen. Kunst ist ein Fenster zu Gott. Eine Öffnung zur Göttin, ein Portal, durch das du und ich mit der Hilfe des Künstlers vielleicht Tiefen und Höhen unserer Seele erkennen können, von denen sich die gemeine Welt nichts träumen lässt. Kunst ist das Auge des Geistes, durch welches sich das Sublime zu uns herabneigt und wir uns ihm entgegenstrecken, und in diesem Prozess umgestaltet und umgeformt werden. Kunst, die höchste Kunst, ist die Repräsentation deiner eigenen Seele, eine Erinnerung daran, wer und was du wahrhaft bist und daher auch werden kannst.

Philip Rubinov-Jacobson ist ein wahrer Künstler, einer, in dem das Sublime wirkt. Aber, wie Phil in seinem Buch *Drinking Lightning – Art Creativity and Transformation* – erklärt, ist der spirituelle Impuls – der künstlerische Impuls – in jedem schöpferischen Akt am Werk. Kunst ist eine Möglichkeit, diesen schöpferischen und spirituellen Prozess zu erwecken und zu einem hohen Grad der Vollkommenheit zu bringen. Phil hat dies in seinem eigenen Leben verwirklicht und lehrt es den Leser auf den Seiten seines Buches. *Drinking Lightning* ist ein wundervolles Buch, voll der reifen Weisheit eines Künstlers, in dem das schöpferische Feuer brennt, berührt von den Göttern und Göttinnen eines Reiches, das der konventionelle Blick nur allzu oft nicht wahrnimmt, hingerissen von der Vision einer Schönheit, die in Worte zu fassen zu schmerzlich wäre. Kunst als das Auge des Geistes ist der Königsweg in deine eigene Seele und dieses Buch ist nichts weniger als eine Landkarte für dieses außerordentliche Abenteuer.

mf/fs 2-2006

PHILIP RUBINOV JACOBSON ist Künstler, Autor und Philosoph. Er leitet jedes Jahr im Sommer Seminare in Österreich, Deutschland und Italien. Sie können mehr über seine Kunstwerke, Bücher und Seminare unter www.rubinovs-lightning.com nachlesen oder ihn selbst kontaktieren: jandm@flash.net



Phil Rubinov-Jacobson: *Selbstportrait* 2003

Mein gesamtes Leben bin ich jenem Pfad gefolgt, den einige, die speziell mit dem Werk meines Freundes Ken Wilber vertraut sind, als *Integrale Kunst* bezeichnen würden, und das war über mehrere Jahrzehnte eine ziemlich einsame Reise. Über die Jahre hinweg habe ich jedoch allmählich viele andere kreativ Arbeitende auf der ganzen Welt gefunden, die genau dasselbe tun – und ich bezeichne uns nun als *die visionäre Zunft*. Allerdings – sind nur die sogenannten „Visionäre“ wahrhaft integrale Künstler? Die Liste der Fragen, was Integrale Kunst im Grunde ist, bzw. was sie nicht sein kann, ist allmählich immer länger geworden, tiefer und heftiger. Einige der Fragen sind: Was ist ein integraler Künstler? Was ist integrale Kunst? Ist die Bezeichnung „integral“, wenn man sie auf die Kunst anwendet, sinnvoll, oder einfach nur eine Art Oximoron, also eine Definition, die etwas beschreiben will, das seiner wahren Natur nach bereits „integral“ ist? Selbst, wenn der Ausdruck wirklich zutrifft, waren nicht davor schon viele andere historische Schulen, Kunststile, oder individuelle Künstler, die diesen Begriff bereits verkörperten? Hatte integrale Kunst einen historischen Beginn? Existierte sie schon früher oder ist sie etwas völlig Neues?

Wenn der Begriff ‚integral‘ auf alle anderen Gebiete angewendet werden kann, warum und wie können auch die schönen Künste auf diese Weise definiert werden? Und diese letzte Frage ist sicherlich die entscheidende: Ich stimme völlig mit Ken Wilber überein, dass es notwendig ist, vor allem auch eine grundsätzliche Definition der Integralen Kunst zu erstellen, und dabei wäre vor allem als wesentlicher Faktor anzuerkennen, dass das Kunstwerk, der Charakter des Künstlers und der Einsatz der Kunst als integraler Teil seiner transpersonalen Praxis, nicht von einander zu trennen sind. Weiter ist, meiner Meinung nach, der höchste Gipfel, der durch ein Eintauchen in die schönen Künste erklommen werden kann, dass die Künstler möglicherweise erkennen, dass sie ausschließlich der Liebe und Schönheit dienen.

Liebe wird zu Recht als die Herrscherin der Künste bezeichnet, denn ein Mensch schafft Kunstwerke voll Achtsamkeit und vollendet sie sorgsam, und schätzt beides aufs Höchste – die Arbeiten als solches und die Menschen, für die sie geschaffen werden. Da ist also die Tatsache, dass Künstler in jeder Kunstform nach der Liebe suchen – und nichts sonst ist von Bedeutung für sie.

– Marsilio Facino⁽¹⁾

Ich glaube, dass die Elemente wahrer Kunst, die sowohl den Künstler als auch den Betrachter ‚vergeistigt‘ und auch ‚transformiert‘, wenn das vielleicht auch nur in *Mikronen (Mikromillimetern)* messbar ist, wie Ken gemeint hat, so ist dies doch eine Kunst, die meiner Meinung nach, die Möglichkeit bietet, wenn nicht überhaupt die Eigenart hat, integral zu sein; sie weist bestimmte Charakteristiken auf, die ich später noch genauer beschreiben werde. Ich stimme auch mit Kens Beobachtung überein, was die Auswirkung des Potenzials und des persönlichen Charakters eines integralen Künstlers auf die Schaffung eines integralen Kunstwerks hat, und dass dieser „mächtige Same“ zur Gänze mit den **Zuständen** und **Ebenen** des Bewusstseins zusammenhängt, die erfahren und ausgedrückt werden.

Allerdings bin ich etwas anderer Ansicht als Ken, was bestimmte Aspekte des kreativen Prozesses an sich betreffen, sein Transformationspotenzial und *Ursache und Wirkung* des Spektrums der ästhetischen Erfahrung auf das Bewusstsein. Das habe ich in meinem in Kürze erscheinenden Buch „*EYES OF THE SOUL – Exploring Inspiration in Art*“ ausführlich dargelegt. Ken hat wieder ein Vorwort auch zu diesem Buch beigetragen, mit seiner derzeit wohl aktuellsten und weitreichendsten Sicht zu diesem Thema. Um mich an den vorgegebenen Umfang dieses Beitrags zu halten, werde ich versuchen, einige der essenziellen Punkte zu vermitteln, die sich auf die zu Anfang dieses Artikels gestellten Fragen beziehen.

Ein guter Ausgangspunkt für eine Diskussion von integralen Kunst und Künstler ist die **Inspiration**, und – noch wichtiger – der **Drang hinter dem kreativen Schaffen**. Dieser Schaffensdrang hat seinen Ursprung, sofern man diese These akzeptiert, nach der wahrhaft integrale Kunst bewertet werden und auf die sie vielleicht aufbauen kann, nämlich auf der Tatsache, dass Mann und Frau in gewisser Weise ‚immer schon‘ an „Allem“, sogar auch am göttlichen Leben, teilhaftig sind. Diese kreativ Arbeitenden sehnen sich danach, dorthin zurückzukehren, woher sie fühlen, dass sie gekommen sind, um damit enger und bewusster verbunden zu sein. Sie fühlen sich wie Pilger der Unendlichkeit, Geschöpfe der Zeit, aber Bürger einer zeitlosen Welt. Vielleicht kann eine vollkommene integrale Kunst nur durch einen vollkommen gewordenen Menschen

geschaffen werden, aber das ist eine ziemlich starre Sicht und vernachlässigt die wesentlichen Qualitäten eines kreativen Prozesses als ein extrem kraftvolles Werkzeug, vor allem, wenn mit einer integralen transformierenden Praxis verbunden. Dies wird sowohl in den Künstlern sichtbar als auch in ihrer Kunst augenscheinlich, wenn die Kraft der Visualisierung tatsächlich den Bewusstseinszustand beschwört und ausdrückt, der stark genug ist zu transformieren und in einigen Fällen sogar zu einem Durchbruch in noch subtilere Bewusstseins**ebenen** führt.

Gehen wir davon aus, dass Integrale Kunst in zwei grundlegende Kategorien unterteilt werden kann, einerseits Liebe und Verbindung, andererseits Wissen und Verständnis. Aus noch einem anderen Winkel betrachtet, ist es auch möglich, Integrale Kunst unter drei Aspekten anzusehen: Natur-Kunst, Seelen-Kunst und Gottes-Kunst.

Ken hat in meinem bereits erwähnten Buch meine Idee einer Seelen-Kunst noch weiter ausgeführt und bietet eine umfassende Betrachtungsperspektive an. Diese Themen allein würden bereits viel zu viel Raum beanspruchen, aber es ist wichtig zu erwähnen, dass die Aspekte von Natur-Seele-Gott in der Kunst einander nicht notwendigerweise ausschließen. Oft vermischen sie sich. Kunst, in ihrer höchsten Form und Ausübung ist Teil eines Transformationsweges, der zu einem lichtvollen Leben bis hin zur Erleuchtung führt. Eine der Natur zugewandte Kunst führt zu einer Kunst, die Ausdruck der Seele ist – und verbindet sich letztlich mit der Kunst, die Gott schaut. Das alles kann als eine Praxis der Integralen Kunst bezeichnet werden. Wie Kunst erfahren wird, besitzt eine unterschiedliche Qualität, Licht, Ton und Abstimmung der Farben im Spektrum des Bewusstseins als es in den Wissenschaften der Fall ist, und ist eine weitere mögliche Art und Weise, um mit der Höchsten Wahrheit in Berührung zu kommen. Schopenhauer sagt das weitaus klarer und poetischer als ich es hier versuche, indem er die Unterschiede zwischen dem naturwissenschaftlichen Geist und der künstlerischen Natur bei der Suche nach der Wahrheit folgendermaßen beschreibt:

„Während die Naturwissenschaft, die dem ruhelosen und unbeständigen Strom der vierfachen Formen der Vernunft und Konsequenz folgen, wo an jedem Ende, das erreicht wird, weiter gesehen werden kann, jedoch nie ein endgültiges Ziel oder völlige Zufriedenheit erreicht wird, ebenso wenig, wie wir im Lauf den Ort erreichen können, wo die Wolken den Horizont berühren; im Gegenteil: Kunst ist immerzu am Ziel. Denn sie hebt die Objekte ihrer Kontemplation aus dem Strom des Weltenlaufs und stellt sie vereinzelt vor sich hin. Und dieses Objekt, das ein kleiner, vergänglicher Teil in jenem Strom war, wird der Kunst zum Repräsentant des Ganzen,

Schwerpunktthema: KUNST

ein Ebenbild der endlosen Vielfalt in Raum und Zeit. Sie hält daher bei diesem besonderen Ding inne; der Lauf der Zeit hält an; Beziehungen treten zurück; nur das Wesentliche, die Idee ist ihr Gegenstand. Wir können dies daher zu Recht als eine Art der Schau definieren, die unabhängig vom „Prinzip der ausreichenden Vernunft“ geschieht, im Gegensatz zu einer Sicht, die diesem Prinzip gemäß geschieht, und als Erfahrungsmethode Wissenschaft ist.

Diese letztere Methode, die Dinge zu betrachten, kann mit einer Linie verglichen werden, die unendlich horizontal verlängert wird, und erstere mit einer vertikalen Linie, die an jeder Stelle ansetzt. Die Methode einer Betrachtung der Dinge, die in Übereinstimmung mit genügender Vernunft geschieht, ist die rationale Methode, und sie allein ist gültig und im praktischen Leben und in der Wissenschaft anwendbar. Die Methode, die sich vom Inhalt dieses Prinzips abwendet, ist die Vorgehensweise des Genies, die nur in der Kunst zur Anwendung kommt. (2)

Das ist ganz einfach brilliant. Schopenhauer führt das noch weiter aus und beschreibt das Auge der Wissenschaft als wenn er durch eine Aristotelische Brille schaut, bei der Platonische Linsen das Auge der Kunst erhöhen.

Die erste Methode ist jene von Aristoteles; die zweite jene Platos. Die erste ist ein mächtiger Sturm, der ohne Anfang und ohne Ziel dahinbraust, alles in seiner Bahn beugt und aufpeitscht und mit sich hinwegträgt; die zweite ist wie ein stiller Sonnenstrahl, der die Sturmwolken zerteilt, ohne davon im Geringsten berührt zu werden. Die erstere ist wie die unzähligen Tropfen eines Wasserfalls, die – in immerwährender Veränderung – nicht für einen Moment innehalten; die zweite ist wie ein Regenbogen, der sich ruhig über dem Brausen erhebt. Nur durch die reine Kontemplation, die im Objekt ihre endgültige Bestimmung findet, können Ideen erfasst werden. Die Natur eines ‚Genies‘ ist für eine derartige Kontemplation hervorragend geeignet. (2)

Kunst, Kreativität und Inspiration sollten Themen einer vereinten wissenschaftlichen und philosophischen Forschung sein, auf vielen Ebenen und aus vielen Blickwinkeln. Immer schon war man der Ansicht, dass höchst künstlerische Vision, wahrhaft bahnbrechende Entdeckungen der Wissenschaft sowie mystische Ekstase heilige Bereiche sind, meist jenseits der Herrschaft der Vernunft und des Intellekts. Auch in der Wissenschaft gibt es Genie, und eine Entwicklung subtiler Instrumentarien wäre ein weiterer Segen für derartige Untersuchungen. Wie bereits zu Anfang gesagt, gilt es vor allem zu erkennen, dass die Kunst und der Charakter eines kreativ Arbeitenden und die eigene transpersonale Praxis unauflöslich mit einander verbunden sind. Das wird vor allem einsichtig, wenn man die empirische Erfahrung eines integralen Künstlers untersucht,



Phil Rubinov-Jacobsen: *New Window on Old Mandala* 1999

oder, wie ich ihn manchmal auch bezeichne: eines *künstlerischen Mystikers*.

Integrale Qualitäten, die zu Inspiration und intuitiv-kreativen („kreatuitiven“) Bewusstszuständen und -ebenen führen.

Dieses Wort, das ich neu geprägt habe, **kreatuitiv**, vereint einfach die beiden Aspekte von Kreativität und Intuition – zwei integrative Kräfte, die von begrenzten Bereichen bis zur Unendlichkeit reichen können. Da Kunst die Sprache der Seele ist, bietet sie Raum für mystische und inspirierte *Zustände*, die potenziell zur Verankerung von höheren Bewusstseinssebenen führen können. Inspirierte und intuitive Zustände weisen deutliche einige gemeinsame Qualitäten auf.

1. An erster Stelle ist ein hoher und subtiler Zustand der Inspiration zu nennen, der – vor allem, wenn er von einer ekstatischen Schwingung gefärbt ist – eine Qualität von **Unaussprechbarkeit** besitzt, d. h. er kann nicht in eine sprachliche Form gebracht werden, die jemandem verständlich wäre, der nicht auch eine ähnliche Erfahrung gemacht hat. Dies entspricht daher eher einem Gefühl als einem intellektuellen Zustand. Selbst die Kunst als Sprache der Seele kann hier nur eine schattenhafte Spiegelung dieser Erfahrungen wiedergeben.

2. Inspirierte und kreatuitive Zustände sind zwar göttlich-erhabenen Gefühlen ähnlich, dennoch sind sie auch Wissensbereich. Wie Hegel sagte: *Kunst ist eine Quelle von ursprünglichem Wissen*. Auch wenn ich anfangs diese hochaufgeladenen ästhetischen Zustände als unaussprechlich bezeichnet habe, wenn man mit einer derartigen Erfahrung gesegnet wird, fällt aus dem Absoluten ein Tropfen der Wahrheit in den Empfänger (das Gefäß), (oder man kommt in Verbindung mit der absoluten Wahrheit) oder er entspringt dem inneren Ozean des GEISTES. Derartige Ereignisse weisen eine noetische Qualität auf. Daraus resultiert ein Einblick in das Unsichtbare hinter dem Sichtbaren, und Tiefen der Wahrheit werden entschleiert, die dem diskursiven Geist nicht zugänglich sind. Einsicht und Wissen wird – wie es Heidegger formuliert – **enthüllt**. Wer durch eine derartige ganzheitliche Erfahrung gegangen ist, ist sich ihrer Wirklichkeit und Bedeutung absolut sicher.

KUNST UND DER CHARAKTER EINES KREATIV ARBEITENDEN UND SEINE EIGENE TRANSPERSONALE PRAXIS SIND UNAUFLÖSLICH MIT EINANDER VERBUNDEN

3. Subtile kreatutive Zustände können nur selten über längere Zeit aufrechterhalten werden, es ist ein „Zustand“ einer Erfahrung. Dieses „vorübergehende“ Gefühl kann jedoch paradoxerweise als zeitlos erfahren werden, und der Mensch wird dadurch geprägt und ist niemals wieder derselbe. Es ist ein vorübergehender Zustand, der in eine Verankerung auf einer höheren Bewusstseinssebene führen kann – oder auch nicht. Ein derartiges Ereignis ist von einer Qualität der **Flüchtigkeit** gekennzeichnet.

4. Es ist durchaus möglich, sich darauf vorzubereiten, diese Zustände, die von einem kreativen Flow zu kreatitivem Bewusstsein zu subtilen mystischen Zuständen reichen können, zu empfangen. Es vermag sich dabei auch eine Art der Kontrolle darüber entwickeln und in den Schriften der Mystiker vieler Traditionen werden einschlägige Anweisungen ausführlich behandelt. Wenn derartige Erfahrungen geschehen, entsteht die Empfindung, etwas gewährt zu bekommen, das nicht das Ergebnis eines Willensaktes ist. Sie haben daher eine Qualität der **Passivität**. Der integrale Künstler empfindet, als ob sein/ihr Wille in der Schwebelage ist, als ob er/sie von einer sanften oder sogar ehrfurchtgebietenden Kraft erfasst und gehalten wird, die nicht seine/ihre eigene ist; doch mit der Zeit wird diese Erfahrung verankert und bewirkt eine Zunahme der persönlichen Kraft, Leidenschaft und des Selbstvertrauens.

5. Ein gemeinsames Merkmal vieler inspirierter Zustände ist es, das **Bewusstseins einer Einheit von Allem** zu erfahren. Der Mensch fühlt sich in einem offensichtlichen Reich von polaren Gegensätzen wie gefangen. Er ist sich daher einer Teilung in seiner Seele bewusst, (oder zeitgemäß formuliert, seiner *Psyche*). Sein tiefster spiritueller Instinkt ist es daher, aus diesen polaren Gegensätzen auszubrechen und die ursprüngliche Bedeutung wiederzufinden, um wieder zu einer ungeteilten Einheit zurückzufinden, die er scheinbar verloren hat, die jedoch immerzu allgegenwärtig ist. Gott oder die Erleuchtung kann hinter dem Gitterwerk von Widersprüchen gefunden werden, aus dem die Matrix der Phänomene besteht. Aus der Dualität gibt es jedoch weder über die Sinneswahrnehmungen ein Entkommen, denn die Sinne sind durch polare Gegensätzen konditioniert, noch durch diskursives Denken, das vom selben Dualismus in Fesseln gehalten wird. Durch eine kontemplative Praxis, durch Meditation und kreative Erfahrungen kann das Dilemma der Dualität jedoch aufgelöst werden. Für einen integralen Künstler bedeutet das Geschenk einer Vision des Einen in Allem und von Allem in Einem die **Vereinigung von GEIST und Materie**, indem **der Künstler mit dem Kunstobjekt verschmilzt**. Weiter kann der Vorgang des Malens, oder der Fluss der Konzent-

ration vom Künstler zum im Entstehen begriffenen Objekt dieselbe Qualität aufweisen wie das Sitzen in der formellen Meditation.

6. Ein weiteres Merkmal ist ein **Gefühl der Zeitlosigkeit**. Inspirationen sind nicht durch Uhrzeit beschränkt. Was immer „Zeit“ als solches sein mag, und das ist immer noch ein großes Mysterium, sobald sich kreativ Arbeitende ähnlichen Bereichen wie jenen von erleuchteten Seelen annähern, fühlen sie sich in einer Dimension, in der es keine Zeit gibt, „wo immer alles jetzt ist“.

7. Und letztlich, im eigentlichen Kern einer Integralen Kunst Praxis, befindet sich die Erfahrung und Überzeugung, dass das phänomenbestimmte **Ego nicht das wirkliche „Selbst“ ist**, verbunden mit einem Gefühl der Zeitlosigkeit und Einheit. Das wahre Selbst, von den Hindus als *Atman* bezeichnet, ist ewig, unvergänglich, unveränderlich, unsterblich und nicht vom Raumzeitgefüge bestimmt. Diese Erkenntnis führt den kreatitiven Künstler auf eine Flugbahn durch interpersonelle, moralisch, emotionale und psychosexuelle Bereiche und Ebenen integrativer Natur. Der Künstler kann sich auf einer hohen Bewusstseinssebene befinden und Bilder malen, die Erfahrungen eines niedrigeren *Zustandes* abbilden. Umgekehrt kann ein Künstler, der sich auf einer niedrigeren Bewusstseinssebene befindet, vielleicht ein Trinker und liederlicher Schurke sein, und dennoch ein Abbild einer höheren *Ebene* schaffen, von der er vielleicht einmal einen flüchtigen Einblick erhascht hat. Letztlich ist all dies ohne weitere Bedeutung, da alle Zustände und Ebenen die große Arbeit wieder spiegeln, sobald eine integrale Absicht im Mechanismus einer aktiven Praxis enthalten ist, die sowohl den kreativ Arbeitenden als auch den Prozess und das Ergebnis trägt.

Die integrale spirituelle Dimension der Kunst

Einige oder alle der oben genannten Eigenschaften tragen zum Entstehen eines Kunstwerks und zu einer integralen Kunst bei; sie werden buchstäblich in einem Material *verkörpert*, das als Medium ihres Ausdrucks dient. In einem integralen Kunstwerk wird der GEIST in die Materie eingebettet. Es kommt zu einer Verschmelzung von GEIST und Materie. Ein Kunstwerk fokussiert und erweitert zugleich eine unmittelbare Erfahrung und vergrößert diese, um auf diese Weise ein noch weiteres Feld von dafür empfänglichen Menschen anzuziehen, die damit in Resonanz gehen können. Der Geist, der in das Kunstobjekt eingeflossen ist, interagiert mit dem Selbst in allen, die diese Kunst erfahren. Kunst ist daher nicht nur ein Mittel, sich frei auszudrücken, sondern auch ein Weg der spirituellen Befriedigung und ein Wachstumskatalysator. Ansonsten wäre sie nicht eine lebendige evolutionäre Kraft der Bewusstseins-erweiterung.

IN EINEM INTEGRALEN KUNSTWERK WIRD DER GEIST IN DIE MATERIE EINGEBETTET.

Schwerpunktthema: KUNST

Auch wenn ich generell dieser transformativen Kraft eine größere Wirkung zuordne als mein guter Freund Ken Wilber, vor allem in den reifsten Stadien des Bewusstseins, die erreicht werden, habe ich vielleicht auch eine überraschende Sicht auf die Ergebnisse, die man auf dem Weg einer integralen Kunstpraxis erreichen kann. Ein Zitat von Samuel Parker mag dazu beitragen, diese meine Perspektive zu erläutern:

„Genie ist eine rückhaltlose Hingabe der gesamten Seele an die göttliche Dichtkunst und über sie an Gott; und selbst unser täglicher Broterwerb wird nur dann als wertvoll angesehen, sofern er dazu beiträgt, das himmlische Gesicht der Schönheit zu entschleiern.“(3)

Aus meiner persönlichen Erfahrung als ein kreativ Arbeitender, oder – wenn man so will – als „integraler Künstler“ und auch aus jener einiger weniger meiner Kollegen, kann ich erkennen, dass allmählich, oh, so ungemein langsam, die Inhalte und die transformative Kraft der Kunst als spiritueller Weg oder transpersonales Werkzeug in den höchsten visionierten und auch erreichten Bereichen trocken und dürr werden. Auch wenn wir wahrhaftig zu unserer Vision werden, so muss diese letztendlich an das überantwortet werden, das unsichtbar die Bilder durchstrahlt; die große, leere weiße Leinwand, auf der sich der *Film der Materie* als Symbol zeigt. Kunst, anders als viele andere intellektuelle schöpferische Möglichkeiten, ist im Wesentlichen dynamischer GEIST, ein Teil unserer erleuchteten Natur. Nicht, dass dem Künstler die Ideen ausgehen, oder dass er oder sie so sehr entückt oder fühllos wird. Sie „geben auch nicht auf“ und wenden sich nicht von den großen Ausblicken ab. Die Seele ist jedoch nicht der Materie entfremdet, sie transzendiert alle Anziehung und Identifizierung mit der Materie, und in diesem Fall – als ästhetisch wirkende Kraft – werden die Formen allein zu schwer und flach, zu wörtlich und dicht, auch die schönsten und erhabensten. Eine Art Wissen und sogar eine Art von Glückseligkeit, oder zumindest eine Form von Zufriedenheit mit dem, was *bereits schön ist*, ersetzt allmählich die Empfindung eines getrennten Beobachters, Zeugen und Erzeugers – *die künstlerische Wertschätzung der Formen*.

Der Drang und das Bedürfnis, Formen zu schaffen, *die Verschmelzung von Materie und Geist in einem Kunstwerk* zu erfahren, löst sich auf und wandelt sich in die Erfahrung, *alle Formen zu sein* – in einem Zustand und Bereich eines formlosen Bewusstseins. Der Künstler, der Gott als die Schönheit verehrt hat, wird allmählich zu dem, über das er oder sie die ganze Zeit meditiert hat, anscheinend seit Äonen, und so wird auch die Schönheit zu Gott.

Die Seele erkennt, was sie von Anfang an war. Die künstlerische Seele ist ein kontinuierlicher Versuch, das Selbst, GEIST und Materie in einem einzigen Objekt, „Kunst“ genannt, zu vereinigen und

verschmilzt letztendlich das Selbst mit allen Objekten. Schönheit wird allgegenwärtig, in jeglicher Materie, jedem Geist, in allen Formen. Der Künstler wird zum Schönen. Mit jedem weiteren geschaffenen Objekt, die Hunderte oder Tausende umfassen können, wird ein Pfad des Schönen gelegt und geweitet, er transzendiert und beinhaltet alle davor geschaffenen Kunstwerke.

Jedes Kunstwerk ist ein weiterer Schritt. Liebe und Wissen weiten sich und verbreiten sich auf den ästhetischen Ebenen des Gottes der Schönheit, und alle Formen führen den Kreativen zum strahlenden Leuchten des Formlosen.

Ganz selten nur habe ich in den Augen von einigen wenigen anderen Künstlern – unter den zahllosen, denen ich in meinem Leben begegnet bin – etwas davon wahrnehmen können: Habe jene desinteressierte Befreiung in ihrer Seele auftauchen gesehen, aber auch jene endgültige süße Traurigkeit, die große Geliebte, die Schönheit, zurückzulassen. Sie haben bereits jenen Punkt auf der Straße vor sich gesehen, hinter der nächsten Biegung ihres visionären Pfades.

Letztendlich gibt der integrale Künstler alles dem Göttlichen hin, indem sie oder er ihren Dienst vollendet haben. Von Anfang an war es bereits Gottes Kunst. Die Schönheit, alle jene Opfer, alle Herausforderungen und oft auch alles Leid, das die Seele des Künstlers ertrug, während sie eine Vielfalt von Formen schuf, führt letztlich ins Formlose – doch wie ist das möglich? Nun – durch die Hingabe der Künstlerseele an das Göttliche, enthüllt die Kunst wahrhaftig, was Samuel Palmer „*das himmlische Gesicht der Schönheit*“ nannte. Und was der Künstler letztendlich sieht ... ist sein oder ihr eigenes Gesicht, blickt nunmehr mit himmlischen Augen durch die Augen der Vielen, erkennt Alles, in glückseliger Schau die Unendlichkeit. In diesem Augenblick trocknen die bitter-süßen Tränen des SCHÖNEN ihre feuchten Augen – ihre Vision wird rein, kristallklar und WAHR und vom GUTEN getragen.

Prof. Phil Rubinov-Jacobson

Boulder, Februar 2006

Übersetzung: mf/bs/fs

Anmerkungen:

1. Astrid Fitzgerald, *An Artist's Book of Inspiration: A collection of thoughts on art, artists, and creativity* (New York: Lindisfarne Press, 1996), 30.

2. A. Schopenhauer, *The World as Will and Idea, THIRD BOOK, The World as Idea-Second Aspect*, p.38, 39, *The great Books Foundation*, c.1966, Chicago, Illinois.

3. David Cecil, „*Visionary & Dreamers – Two Poetic Painters, Samuel Palmer and Edward Burne-Jones*“, p.5, (c.1969) by the Trustees of the National Gallery of Art, Washington, D.C., published by Princeton University Press, Princeton, New Jersey.

Auf dem Weg zur integralen Kunst

Klaus Elle / Februar 2006

Schwerpunktthema: KUNST



Klaus Elle: *Erleuchtungen Arbeit am Unterbewusstsein*

Kunst ist Transformation von Materie durch Geist, eine Nabelschnur zu unserem göttlichen Erbe.

Die Kunst ist ein prächtiges Skizzenbuch der menschlichen Evolution, in denen selbst die Irrtümer etwas Tröstliches haben.

Die Kunst ist ein unberechenbarer Teilchenbeschleuniger für große Gefühle, ein buntes Pflaster auf den Wunden unserer Einsamkeit.

Die Kunst ist der Treibstoff für das Raumschiff Mensch, damit er sich für kurze Momente aus der Anziehungskraft seines Egoismus befreien kann und in die Sphären der kosmischen Schwerelosigkeit gelangt.

Die Kunst ist eine künstliche Parallelwelt für gescheiterte Sinn-sucher, ein erprobter Notausgang aus der eigenen Biographie.

Und schließlich: Wie alles was sich im kosmischen Tanz bewegt, sich entwickelt, verzweigt, was sich wandelt, miteinander kommuniziert, was hin zu größerer Bewusstheit strebt, so baut die Kunst unablässig an der universalen Matrix des Seins, sie verziert die Treppengeländer der Visionäre, sie entwirft neue Verbindungen im Gerüst unserer DNA und nicht zuletzt speichert sie all die wunderbaren Abdrücke menschlicher Schöpferkraft auf den rotierenden galaktischen Festplatten am Rande der Zeit.

Das Experiment Kunst begann mit den ersten Atemzügen unserer frühen humanoiden Selbstvergewisserung. Auf die blank geputzte Scheibe der zweidimensionalen Realitätswidspiege-

lung, hauchte das aufrecht gehende Individuum matte Stellen kondensierter Luft und fühlte sich plötzlich schmerzlich getrennt von der Welt.

Mit dem Zeigefinger zog es eine zittrige Linie in diese Unschärfe hinein und wusste mit einem mal, das war die Grundlinie der Zeit im Diagramm der eigenen Entwicklung.

Es folgten ungelenke Schrittfolgen, bizarr getanzte Schrittmuster ums Feuer, kehlige Töne und Laute wurden in die unermessliche Tiefe des Raums gerufen, mit Lehm beschmierte Hände wurden staunend auf Höhlenwände gedrückt und krakelige Zeichnungen von Tieren und Landschaften in Steine geritzt.

Noch bis vor kurzem verhalten all die Laute im Nichts, doch nun blieben ein paar abrufbare Sinnesabdrücke im Gedächtnis hängen. Jeder weitere Sprung, jeder neue Schritt, hatte plötzlich ein Hier, ein Jetzt sowie ein Danach, er hinterließ eine Spur Vergangenheit und jede naive Krakelei erschuf weitere Bewusstseinsknoten im neuronalen Erinnerungsnetz.

Von nun an begannen die verschiedensten Symbole die Welt wie eine zweite fruchtbare Ebene zu bevölkern.

Das amorphe Sein, das sich neugierig umschaute, was sich selbst und die sie umgebende Realität zu betrachteten begann, murmelte die unausweichlichen Sinnfragen in die Dunkelheit der Evolution und brauchte eine stärkere Sicherheitsleine am Fallschirm der Erkenntnis, um nicht an der Größe der eigenen Fragestellungen zu verzweifeln.

So entstand die Kunst.

Schwerpunktthema: KUNST

Zu all dem wuchs aus dem einfachen Empfinden eine mächtige Kraft im inneren Raum der Selbsterfahrung heran, die „Gefühl“ genannt wurde. Und sie zerrte wie ein unberechenbares hormonelles Ungeheuer, lustvoll und qualvoll gleichermaßen, am Karren des Jungmenschen.

Die Ekstase der verschmelzenden Liebe hatte ihren Preis in der Erkenntnis von Trennung und Einsamkeit und genauso erschütterte die Erfahrung des Todes die frisch erwachte Sehnsucht nach Ewigkeit.

Im neugierigen und verletzlischen Menschen fand die Schöpfung einen kreativen Mitschöpfer und in der Kunst fand der Mensch sein heiliges Testlabor, um seine Sinnsuche, seine Angst und Neugier mit Geist und Gefühl beschreiben zu können.

Gott hatte endlich Mut gefasst sich einen unberechenbaren Gesprächspartner zu erschaffen.

Dann traten aus der Dämmerung des Bewusstseins die ersten mächtigen Göttergestalten auf die Bühne der Geschichte. Man brauchte sie als Dialogpartner für das heranwachsende kollektive Unterbewusstsein. An den Grenzen zu diesem unerklärbaren Gegenüber erbaute man Ritualplätze, Tempel und Pyramiden, die wie spirituelle Wurmlöcher den fragenden Geist bis ans Ende des Vorstellbaren bringen sollten.

Alles schien unaufhörlich einem mächtigen Plan zu folgen. Das Einfache verzweigte sich ins Komplexe. Aus individuellen Wahrnehmungen entstanden Bedeutungen, aus den Bedeutungen erwuchs Sinn, der Sinn wurde zu Ideen formuliert, die Ideen wurden verbreitet und daraus entwickelte sich massenhaftes Handeln. Und da es viele Ideen gab, erwachsen daraus Widersprüche.

Man begann überall um die Deutungshoheit der einen, richtigen Wahrheit zu streiten. Es entstanden Verwerfungen in Zeit und Raum und wenn die fortschrittlichsten Bewusstseinspioniere die nächste Ebene des Erkennens und Werdens betreten hatten, wütete in den muffigen Tälern der Tradition der nächste verlorene Kampf um die Deutungshoheit der bereits verlorenen Wahrheit.

Die Kunst begleitete von Anfang an diesen Prozess mit bunten Fahnen und ziselierten Schwertern, sie schrieb Musik für Fanfarenklänge und Totengesänge, sie verzierte Friedenspfeifen und bindet Traumfänger, sie meißelte Taufsteine und zeichnete kunstvolle Schlachtpläne.

Die Kunst baut und baute unablässig hoffnungsvolle Brücken ins Morgen und Übermorgen, um die Würde des menschlichen Experiments vor ihrem Schatten zu retten. Und einem tief verborgenen Gesetz folgend entwirft das kreative Bewusstsein prophylaktische

Überlebensmodelle für die Zukunft, an denen sich dann Generationen mutiger Träumer und die Außenseiter der Normalität orientieren können.

Doch jeder neu gefundene Horizont erstarrt irgendwann unweigerlich zu einer alten Grenze.

Suchen die Einen in der Kunst nach der letzten Essenz materieller Erklärbarkeit, meditieren die Anderen am Rande des Denkbaren und schaffen somit das Gegengewicht am ewigen Rad des Fortschritts. Aus der Rotation von Dogma und Freiheit, von Ja und Nein, von Materie und Geist, von Gut und Böse, Krieg und Frieden entstanden all unsere Bewegungen in der Geschichte.

Die Kunst liefert für die Einen, wie auch für die Anderen die Sicherheitskopien im energetischen Rechenwerk der Evolution, damit sie um ihre gegenseitige Notwendigkeit wissen.

So sind die Archive der Weltgeschichte gefüllt mit großartiger Musik, abertausende Bilder, Plastiken, Zeichnungen und Symbole hängen wie geronnene Augenblicke geschauter Wirklichkeit in den Galerien der Zeitgeschichte. Worte, Texte, Poeme und Romane erzählen die großen Mythen von den unentwegten Häutungen menschlicher Entwicklung.

All diese fein erklärten Ismen, Kunststile und ästhetischen Entwürfe flattern wie kunterbunte Girlanden am gespannten Seil unserer Erinnerungen.

So braucht der große Geist scheinbar die Kunst, um sich beim Spielen beobachten zu können und um nicht bis in alle Ewigkeit die alten Fehler wiederholen zu müssen.

Schauen wir nun vorwärts in die Zukunft, so erkennen wir bereits einige Umriss der kommenden integralen Kunst.

Integrale Kunst ist eine spiralförmige Bewegung, die mit der Spitze des Zeitpfeils auf die dünne Haut unseres aktuellen Paradigmas ein holistisches Muster graviert. Dieses Muster ist Ausdruck für die wahrgenommene kosmische Ordnung, dies Muster erscheint uns als Verbindungsnetz zwischen Wissen und Ahnen, es ist ein Echo zwischen Ich und Wir, es zeigt die ewige Schönheit der Dinge im Zustand des stillen, friedlichen Schauens. Integrale Kunst ist die synthetische Antwort auf unsere moderne, kulturelle Spaltung von Geist und Materie. Der integrale Künstler arbeitet umfassend daran, sich aus der Zwangsjacke seines Ichs zu befreien, um im Du, im Wir, seine Ergänzung zur kollektiven Einheit zu finden.

Integral sein, heißt nicht unbedingt genial zu sein, sondern eher universal zu werden.

Es geht nicht um neue ästhetische Schulen, sondern um Schulung zur vertieften Erkenntnis und Heilung. Integrales Tun basiert auf keiner grauen Theorie, es ist die Verwirklichung bewusst er-

kannter Hierarchien, eine kreisende Praxis in den vier (ich-wir-sie-es) Quadranten des Seins, um die alten Widersprüche des Denkens und Handelns auf einer höheren Stufe des Bewusstseins aufzulösen. Integrale Kunst ist noch keine kunstwissenschaftliche Kategorie, sie ist ein schöpferisches Ordnen auf dem Weg zur Selbstvervollkommnung.

Der integrale Künstler steht auf dem Fundament all unserer alten kulturellen Erfahrungen, der spirituellen, philosophischen und naturwissenschaftlichen. Er weiß um die archaische Schönheit der frühen Felszeichnungen, er hört in sich die Rhythmik barocker Festmusik, er fühlt die Trommeln der Schamanen, er kennt die philosophischen Diskurse von Homer, Aristoteles, Platon, Descartes, bis hin zu Marx, Lenin und Marcuse, er ist da, hier, offen, bewusst im Augenblick.



Klaus Elle: *Visionäre Fingerübungen* 2002

Integrale Kunst ist eine dienende Kunst.

Das heißt, dass sie über ihr eigenes Selbstverständnis hinaus, nämlich Kunst sein zu wollen, ihre Funktion als kreativer Bewusstseins-Katalysator bei der Transformation und Integration menschlicher Kultur in ökologische Systeme versteht.

Mich selbst haben die unlösbaren Widersprüche meines jungen Kunst-Lebens auf die integrale Spur geführt.

Die Versprechen der alten Paradigmen empfand ich schon immer wie eine überlagerte Medizin, die längst ihre Heilwirkung verloren hatte.

Im alten Osten litt ich unter dem Diktat eines staatlich verordneten Zwangsmaterialismus und suchte Sinn in engen Kirchgemeindedälen. Im so genannten goldenen Westen stieß mich die konsumsüchtige Verdrängungskultur ab, die jede authentische Wahrheit mit dem Zuckerguss der Relativität übergoss.

Ich fraß mich lieber wie ein sehnsüchtiger, sinnsuchender Holzwurm spiralförmig durch den Stamm der großen Erkenntnis.

Von Ost nach West, von Nord nach Süd.

Was ich suchte, konnte ich nur von Tag zu Tag frisch formulieren. Ich arbeitete mich traumatisiert durch mein biografisches Material und wollte wissen, warum ich der geworden bin, der ich heute war. Ich sammelte begierig bedeutungsvolle Bilder und Symbole aus unseren gesellschaftlichen Archiven, aus Religion und Ideologie, von

Schlachtfeldern und Konzentrationslagern, weil mir mehr und mehr bewusst wurde, wie die herrschende Moral, die ungeschriebenen Gesetze gesellschaftlicher Konventionen mein Leben unbewusst und bewusst prägten. Ich reproduzierte jahrelang wissenschaftliche Fotografien, forschte in medizinischen Datenbanken, ordnete Galaxien und Zellkerne, Erdoberflächen und Mikroorganismen, um

herauszufinden, wie alle diesen materiellen Grundbausteine miteinander zusammenhingen. Und ich meditierte still vor dem Frühstück, betete wenn ich verzweifelt war und suchte die Stille der Natur, wenn ich gar nicht mehr weiter wusste.

Ich folgte in dieser Zeit keinem integralen Konzept, ich folgte nur konsequent meinen intuitiven Bedürfnissen. Überall fand ich Bruchstücke von Wahrheit, von Schönheit und am Ende einer jeden Arbeit öffnete sich plötzlich

wieder eine neue, mir noch unbekannte Tür, durch die ich den nächsten Erfahrungsraum betreten konnte. Die Kunst benutzte ich wie ein universales Erkenntniswerkzeug. Sie war mein roter Faden im Labyrinth der postmodernen Verirrungen. Alles was ich dachte und fühlte, was ich gelesen hatte, was ich im Internet fand, was ich in der Stille erkannte, oder bei Gesprächen mit Freunden erfuhr, konnte ich im schöpferischen Schmelzofen meiner Kunst zu wunderbaren Gehwegplatten auf meiner Wahrheitssuche gebrauchen.

Das Graben und Fressen und Wühlen und Fördern in den Schächten der Wahrheit war oftmals eine einsame Tätigkeit. Die Kunst heilt nicht die kranke Seele, doch sie bringt das wahre Ausmaß der Ursachen ans Licht.

So lagen irgendwann hunderte Puzzleteile meiner bildnerischen, suchenden Arbeit, geordnet nach ihrer Entstehungszeit in meinem Atelier und sahen aus wie ein subjektives Universum mit einem verborgenen Zentrum.

Und als mich die integrale Philosophie fand, hatte ich endlich die Struktur, in die ich meine Puzzleteile einordnen konnte.

Für mich ist die integrale Idee eine wunderbar geordnete kosmische Werkzeugkiste, mit all den notwendigen Geräten darin, um die Modelle zu bauen, die der liebevollvoll, bewusste Mensch braucht, um in seine Zukunft zu gelangen.

Klaus Elle

INTEGRALE

Die Rolle der Spiritualität in der modernen und postmodernen Welt.

Meditative Zustände sind bildlich schwer darzustellen, wir entscheiden uns in diesem Text für eine Form von wolkenähnlichen Räumen. In Abbildung 3.1 ist eine Zusammenfassung des typischen Fortschreitens der meditativen Zustände im Verlauf eines meditativen Trainings dargestellt, welches von 5 bis zu 20 Jahren brauchen kann, um es zu meistern. Was wir dort sehen, ist ein Fortschreiten der Wachheit vom Grobstofflichen zum Subtilen zum Kausalen zum Nichtdualen – ein Fortschreiten des Wachseins von ihrer typischen Ausformung im Wachzustand, zu einem Wachsein, das im Traumzustand andauert (an diesem Punkt sind luzide Träume üblich) und/oder in dazwischen liegenden meditativen Zuständen und dann in den kausalen formlosen Bereich reicht (oder wie auch immer er genannt wird), wo Zustände fortgeschrittener Meditation bis hin zu totaler Absorption möglich werden und/oder ein sehr feines Gewahrsein, welches sich in den Tiefschlaf ausdehnen kann, so dass das Wachsein sogar im tiefen traumlosen Schlaf wahrgenommen werden kann (es existiert eine Bestätigung dieses Erlebens über die EEG Muster, die mit den Behauptungen von sehr fortgeschrittenen Meditierenden übereinstimmen). Ab diesem Punkt werden dann alle subjektiven Zustände Gegenstand eines bezeugenden Gewahrseins, wo dann von einer nichtdualen Einheit oder sogar Identität mit dem Urgrund berichtet wird. Was nun genau „göttlicher Grund“ bedeutet... nun, Sie wissen genau, was damit gemeint ist, aber wir werden darauf noch zurückkommen und das Erwachen im Licht integraler Interpretationen diskutieren.

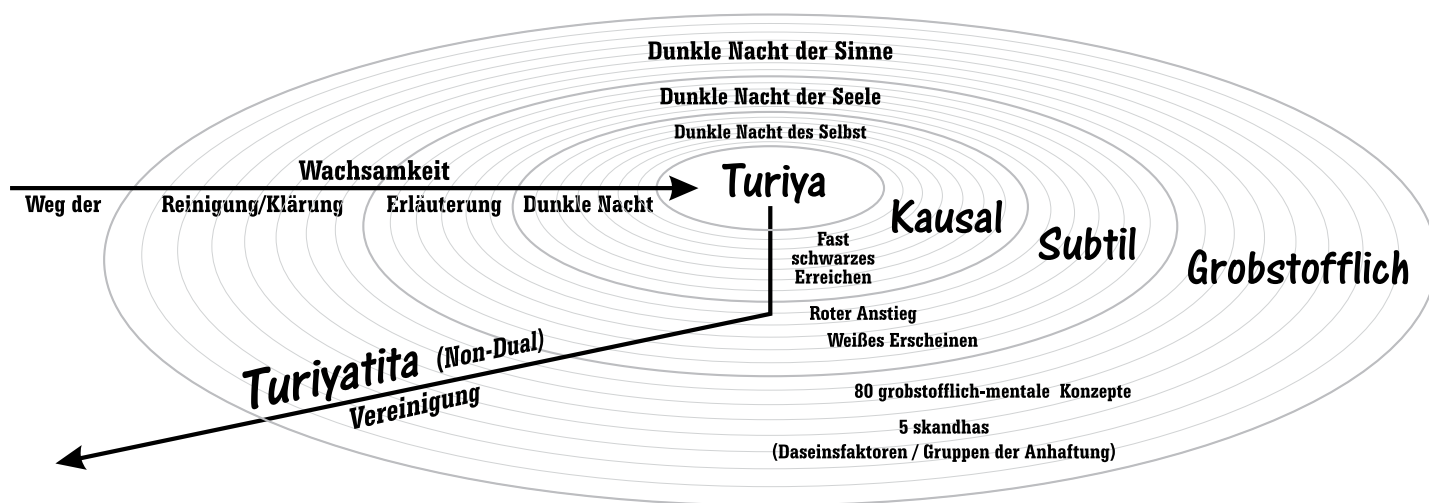


Abbildung 3.1. Hauptstufen meditativer Zustände

Und die 64 – tausend Euro Frage ist ...

Wir haben *Strukturen des Bewusstseins*, (die in Ebenen erscheinen), und *Zustände des Bewusstseins*, (die, wenn geübt, in Ebenen erscheinen können), untersucht. Die 64.000 Euro Frage ist nun: Wie hängen sie zusammen? Sie sind jeweils vielleicht die essentiellen Beiträge zu den **konventionellen Ansätzen** des Oben Links (Zone-2: Strukturalismus und Genealogie) und den **kontemplativen Ansätzen** des Oben Links (Zone-1: Meditation und Kontemplation). Das bringt uns tatsächlich zurück zu unserer ursprünglichen Frage: Warum kann jemand für Jahrzehnte auf seiner Meditationsmatte sitzen und sieht niemals etwas, was

den Stufen von Spiral Dynamics entsprechen würde? Und warum kann man Spiral Dynamics studieren, bis man schwarz wird und erlangt niemals Satori?

Zustände und Stufen

Ich werde in diesem Essay immer kurze Überblicke über die bekannten und anerkannten Methoden geben, um dann vorzuschlagen, wie sie fruchtbar in einen AQAL Ansatz integriert werden können, was in jedem Fall getan werden muss, wenn „integrale Spiritualität“ irgendeine Bedeutung haben soll. Wir beginnen mit Zen und Spiral Dynamics und den zuvor genannten Fragen: Sind sie klar zu unterscheiden? Wie ist ihre Beziehung zueinander?

SPIRITUALITÄT

Zone 1 und 2: Zen und Spiral Dynamics

Spiral Dynamics gründet sich auf die Arbeit von Clare Graves, einen der großen Pioniere der Zone-2 Entwicklungsstudien. Ursprünglich basiert sein Modell auf Forschungen mit Hochschulstudenten, denen eine einfache Frage gestellt wurde: „Beschreiben Sie das Verhalten eines psychologisch gesunden menschlichen Organismus.“ Dies folgt einer seit Baldwin typischen Zone-2 Methodologie, und Graves fand dabei auf seine Frage Antworten, die ihn dazu brachten ein System der Entwicklung zu formulieren, welches er und seine Studenten als Stufen in einem „**Werte-System**“ beschrieben. Spiral Dynamics, das sich größtenteils auf Graves Arbeit gründet, beschreibt ein „**vMEME**“, welches als „Systeme- oder **Werte-Meme**“ und auch als eine „Grund-Intelligenz“ definiert ist (was ich einfach als Werte Intelligenz oder Werte-Linie bezeichne, eine von vielen Intelligenzen¹). Graves und SD sprechen von acht Ebenen bzw. Stufen dieser adaptiven Intelligenz, kurz gefasst, sind das (alle folgenden Bezeichnungen sind direkt aus *Spiral Dynamics*):

LEVEL 1 (A – N)

ÜBERLEBENSORIENTIERT; ÜBERLEBEN; „ÜBERLEBENS-SINN“

LEVEL 2 (B – O)

MAGISCH; SICHERHEIT; „VERBUNDENEN GEISTER“

LEVEL 3 (C – P)

IMPULSIV; EGOZENTRISCH; MACHT UND AKTION; „MACHT-GÖTTER“

LEVEL 4 (D – Q)

ABSICHTSVOLL; ABSOLUTISTISCH; STABILITÄT UND SINNVOLLES LEBEN; „WAHRHEITSKRAFT“

LEVEL 5 (E – R)

ERFOLGSORIENTIERT; WACHSTUMSSORIENTIERT; ERFOLG UND AUTONOMIE; „ERFOLGSSTREBEN“

LEVEL 6 (F – S)

GEMEINSCHAFTLICH; RELATIVISTISCH; HARMONIE UND GLEICHHEIT; „MENSCHLICHES BAND“

LEVEL 7 (G – T)

INTEGRATIV; SYSTEMISCH; „FLEXIBEL-FLIESSEND“

LEVEL 8 (H – U)

HOLISTISCH; ERFAHREND; SYNTHESE UND ERNEUERUNG; „GLOBALE SICHT“

Viele Menschen, die Spiral Dynamics benutzen, haben Schwierigkeiten, die eigentliche Natur dieses Wissens zu verstehen, das dieses System innerhalb eines AQAL Ansatzes repräsentiert. Deshalb lassen Sie mich folgendes Gedankenexperiment vorschlagen und sehen, ob es hilft:

Nehmen wir an, Sie nehmen an der Universität an einem Kurs in Spiral Dynamics teil und nehmen wir an; Sie sind mit ihrer eigenen Entwicklung auf Ebene 4.

Sie lesen das Lehrbuch, Sie erinnern die Beschreibungen der acht Stufen oder acht vMEMES und Sie diskutieren diese mit Ihrem Lehrer und der Klasse. Sie schreiben das Abschlussexamen und werden darin aufgefordert die acht Ebenen der Werte zu beschreiben, und da Sie sich gut an sie erinnern, machen Sie das perfekt. Sie erhalten in Ihrem Examen eine „eins“.

Der Grund dafür, dass Sie die Ebenen 5, 6, 7 und 8 beschreiben können - obwohl Sie selbst erst auf Ebene 4 sind -- ist, dass dies äußerliche oder Zone-2 -Beschreibungen sind. Es sind Beschreibungen in der „dritten Person“ von verschiedenen Realitäten der „ersten Person“. Sie können eine ausgezeichnete Benotung im Examen erreichen, weil Sie diese Beschreibungen in der „dritten Person“ erinnern können, obwohl Sie selbst nicht auf den höheren Stufen sind, die sie sich gemerkt haben.

Stellen Sie sich nun eine andere Prüfung vor, in der gefragt wird: „Bitte beschreiben Sie in unmittelbarer subjektiver Sprache wie sich Erfahrungen der Stufe 8 direkt anfühlen.“ Und dies schließt eine mündliche Prüfung mit derselben Frage ein. Wenn Ihre Selbstwahrnehmung nun tatsächlich erst auf Stufe 4 ist, werden Sie bei diesem Examen durchfallen. Sie können das „dritte Person“ Examen bestehen, aber Sie fallen beim in der „ersten Person“ gehaltenen Examen durch.

Mit anderen Worten: Das Studium der Stufen nach SD kann Ihnen eine Außenansicht („dritte Person“ Sicht) dieser Stufen geben, aber es kann Sie nicht notwendigerweise zu irgendeiner Stufe transformieren, die höher ist als jene, auf der Sie sich schon befinden. Das ist kein Fehler des Systems, es ist exakt, was Zone-2 Beschreibungen sind, nämlich „dritte Person“ Beschreibungen und strukturelle Formulierungen von „erste Person“ Realitäten.

Deshalb werden Sie durch jahrelanges Studium von Spiral Dynamics nicht unbedingt transformiert. Es fördert „dritte Person“ Kognition, nicht „erste Person“ Selbst-Identität. Nochmals: Dies ist NICHT die Schuld des Modells. Es ist GENAU das, was Zone-2 Ansätze machen (also eine „dritte Person“ Sicht auf die „erste Person“ Realitäten). Ich bin ein großer Freund der Arbeit von Clare Graves und den wunderbar zugänglichen Weg, den Spiral Dynamics präsentiert, wie es von Don Beck und Christopher Cowan entwickelt wurde. Ich empfehle SD weiterhin als ein gutes Einführungsmodell². Don ist natürlich ein Gründungsmitglied des Integralen Institutes; und Chris Cowan und Natasha Todorovic haben wundervolle Arbeit geleistet, indem sie viele Originalarbeiten von Graves einem größeren Publikum zugänglich gemacht haben.

Was nun die Transformation selbst betrifft: Wie und warum Individuen wachsen, sich entwickeln und transformieren ist eines der großen Mysterien der menschlichen Psychologie. Die Wahrheit ist,

Die Rolle der Spiritualität in der modernen und postmodernen Welt.

niemand weiß es. Es gibt viele Theorien, viele ausgearbeitete Vermutungen, aber nur wenige echte Erklärungen. Überflüssig zu sagen, dass dies ein außerordentlich komplizierter Gegenstand ist, welchen ich für den Moment beiseite lasse, um diesen Abschnitt zu beenden.

Lassen Sie uns annehmen, dass Sie, egal auf welcher Zone-2 Stufe Sie gerade sind, sich entscheiden, mit Meditation zu beginnen. Das ist dann ein subjektives Abenteuer in der „ersten Person“, nicht ein „dritte Person“ Studium. Wenn Sie erfolgreich irgendeine ernsthafte Form der Kontemplation oder Meditation aufnehmen, beginnen Sie, eine Reihe von Erfahrungen zu machen. Weil dies meditative Erfahrungen und Zustände sind, weisen sie nicht die ziemlich abgegrenzten Stufenstruktur der meisten Zone-2 Ansätze auf, sondern sie neigen eher dazu, sich in allgemeinen Wellen von Gewahrwerden zu entfalten: von grobstofflich zu subtil zu kausal zu nondual – den vorher bezeichneten Hauptzustands-Stufen (siehe Abbildung 3.1).

Im Zen sind die **Zehn Ochsenbilder** die bekannteste Version einer Darstellung dieser meditativen Stufen. Dies sind Zustands-Stufen, die sowohl den allgemeinen Verlauf des Zen Trainings beschreiben, als auch die Entfaltung von Moment zu Moment an jedem Punkt des Trainings. Wie schon zuvor ausgeführt, sind dies Stufen des Achtsamkeitsaufbaus und deren Stabilisierung, welche die Wachheit von ihrer typischen Begrenztheit des grobstofflichen Wachzustand, über eine Wachheit des subtilen Traumens (savikalpa, Gottheiten, Erleuchtung) und dann kausaler Phänomene (nivirkalpa, formlos, dunkle Nacht) -- an diesem Punkt sind wir beim achten Ochsenbild mit dem leeren Kreis – von dort weiter zum allgegenwärtigen nicht-dualen Großen GEIST/Großem HERZEN (sahaj), GOTT, Einheit, Svabhavikakaya) führt, --- dem zehnten Bild vom „Betreten des Marktplatzes mit leeren Händen“.

Wie bereits erwähnt, sind dies allgemeine Variationen derselben Zone-1 Zustands-Stufen, von denen auch Daniel P. Brown berichtet, genauso wie Daniel Goleman hiervon eine einfachere Sicht dieser Zustands-Stufen in seinem Buch *Varieties of Meditative Experience* gab.

Nun die 64.000 Euro Frage: Wie hängen die Zen Stufen und die Spiral Dynamics Stufen zusammen?

Das W-C Gitter

An diesem Punkt werde ich Sie nun alle durch das verwilderte Gestrüpp jagen, durch das wir uns durchkämpfen mussten, um zu einer gewissen Klarheit in dieser Hinsicht zu gelangen. Und das mache ich nur, weil ich mich selbst mit diesem hoffnungslosen Durcheinander abquälte und ich sehe keinen Grund, warum Sie es nicht auch sollten!

Was so irritierend für uns frühe Forscher auf diesem Gebiet war, ist, dass wir wussten, dass die Stufenkonzepte von Leuten wie Loevinger und Graves wirklich wichtig waren; zumal einige dieser Stufen in einem Dutzend oder mehr Studien über mehrere Kulturen hinweg (z.B. von Kohlberg) nachgewiesen worden waren; man muss somit diese Modelle berücksichtigt oder man hat ein peinlich unvollständiges psycho-spirituelles System.

Aber wir wussten auch, dass die phänomenologischen Traditionen aus Ost und West ebenso wichtig waren (z.B. Teresas Inneres Schloss, Anu und Ati Yoga), wie jene neueren Studien von Daniel P. Brown über die Übereinstimmung gewisser Tiefenaspekte in meditativen Stufen. Und so nahmen wir anfangs typischerweise einfach die höchsten Stufen der westlichen psychologischen Modelle – was bei SD gewöhnlich bei der „globalen Sicht“ oder bei Loevinger bei „integriert“ oder bei dem „Zentaur“ angesiedelt war -- und dann nahmen wir drei oder vier Hauptstufen der Meditation (grobstofflich, subtil, kausal, nicht-dual -- Einweihung, Reinigung, Erleuchtung, Vereinigung), und stellten diese Stufen oben auf die anderen Stufen. Damit würde man von Loevingers „integrierter Ebene (Zentaur)“ zur psychischen Ebene, weiter zur subtilen Ebene, dann zur kausalen Ebene und schließlich zur nondualen Ebene gehen.

Zack-Zack-Zack Ost und West integriert!

Es war ein Anfang --- zumindest nahmen die Leute sowohl östliche als auch westliche Ansätze ernst --- aber es tauchten sofort Probleme auf. Muss man sich wirklich durch alle Stufen Loevinger`s entwickeln, um eine spirituelle Erfahrung zu machen? Wenn Sie eine Erleuchtungserfahrung gemacht haben, wie sie vom heiligen Johannes vom Kreuz beschrieben wird, bedeutet dies, Sie haben bereits alle acht Werte Stufen nach Graves durchlaufen? Klingt nicht so ganz richtig.

Ein zweites Problem komplizierte die Sache zusätzlich relativ schnell: Wenn „Erleuchtung“ (oder irgendeine Art von *unio mystica*) wirklich bedeutet, durch all diese 8 Stufen gegangen zu sein, wie konnte dann jemand vor 2000 Jahren erleuchtet sein, wenn einige dieser Stufen, wie die systemisch-globale Sicht, sich erst neuerdings entwickelte? Alle unsere frühen Versuche einer Integration mühten sich damit ab, die meditativen Zustände und die westlichen Entwicklungsstufen in Beziehung zu setzen, und so ist es dann für zwei Jahrzehnte geblieben.

Ein Teil des Problems kreiste um die Frage, was „Erleuchtung“ überhaupt ist. Was heißt „Erleuchtung“ in einer sich entwickelnden Welt? Was *könnte* „Erleuchtung“ bedeuten? Und wie kann sie in einer Weise definiert werden, die all die Erkenntnisse befriedigt, sowohl von denen, die von ihr berichten, als auch von jenen, die

sie studieren? Jede Definition von „Erleuchtung“ musste also erklären, was es bedeutet, heute erleuchtet zu sein, aber auch erklären, wie die gleiche Definition, zumindest bis zu einem gewissen Grad, sinnvoll auf frühere Epochen anwendbar ist, wenn einige der heutigen Entwicklungsstufen noch gar nicht existierten. Wenn wir das nicht können, bedeutete dies, dass **nur** eine heute lebende Person als vollständig erleuchtet oder spirituell erwacht gelten könne. Aber das hat überhaupt keinen Sinn.

Zum Testfall wurde folgendes: In welcher Weise wir auch immer heute Erleuchtung definieren, kann jemand vor 2000 Jahren -- sagen wir Buddha oder Jesus Christus oder Padmasambhava -- nach irgend einer sinnvollen Definition immer noch „erleuchtet“ oder „voll realisiert“ genannt werden?

Dieser Problemkomplex bildete so etwas wie einen Gordischen Knoten für, wie ich sagte, den größten Teil von zwei Jahrzehnten. Der erste wirkliche Durchbruch kam mit dem besseren Verständnis des Unterschiedes zwischen Zuständen und Strukturen, und dann mit der Frage in welcher Beziehung sie stehen (wenn man erst einmal herausgefunden hat, dass man aufhören muss, sie gleichzusetzen). Einige Jahre, nachdem ich eine mögliche Lösung vorgeschlagen hatte, kam mein Freund Allan Combs, der unabhängig arbeitete, auf eine ähnliche Lösung, und deshalb, in einem schmerzlich durchsichtigen Schachzug der Geschichte, nannten wir diese Matrix das „Wilber-Combs Gitter“ (nach Monaten, in denen ich Allan bearbeiten musste, wie albern ein „Combs-Wilber Gitter“ klingt).

Hier ist die wesentliche Idee. Der entscheidende Schlüssel ist, langsam zu begreifen, wie vorher schon bemerkt und betont, dass die meisten meditativen *Zustände* Variationen von **natürlichen** Zuständen des grobstofflichen Wachens, des subtilen Träumens und kausal Formlosen sind, und sie deshalb auf nahezu allen *Stufen* des Wachstums gegenwärtig sind oder präsent sein können, weil wir selbst auf den niedrigsten Entwicklungsstufen wach sind, träumen oder schlafen. Wenn wir irgendeine Struktur-Stufen Sequenz nehmen (wir nehmen hier Gebser's -- archaisch, magisch, mythisch, rational, pluralistisch, integral) und stellen diese sich entwickelnden, sequentiellen Strukturstufen (und im Folgenden meine ich „Struktur-Stufe“, wenn ich „Stufe“ sage) aufwärts laufend auf die linke Seite der Matrix und stellen dann die Hauptzustände quer darüber, dann bekommen wir eine einfache Version des W-C Gitters (Abbildung 4.1)

Es gibt eine Menge Variationen dieser generellen Idee und ich will nicht vorgeben, dass Allan mit allen meinen überein stimmt, aber die generelle Idee, dass Strukturen und Zustände in komplexer Weise überlappen, ist tatsächlich der entscheidende Punkt. Die

meisten dieser Diagramme und die folgende Diskussion sind meine spezielle Version dieser allgemeinen Erkenntnis, obwohl ich glaube, dass Allan mir zustimmte. Aber nochmals, ich möchte nicht für ihn in diesen Details sprechen, zumal wir jeder die grundsätzliche Idee in verschiedene Richtungen entwickelt haben.

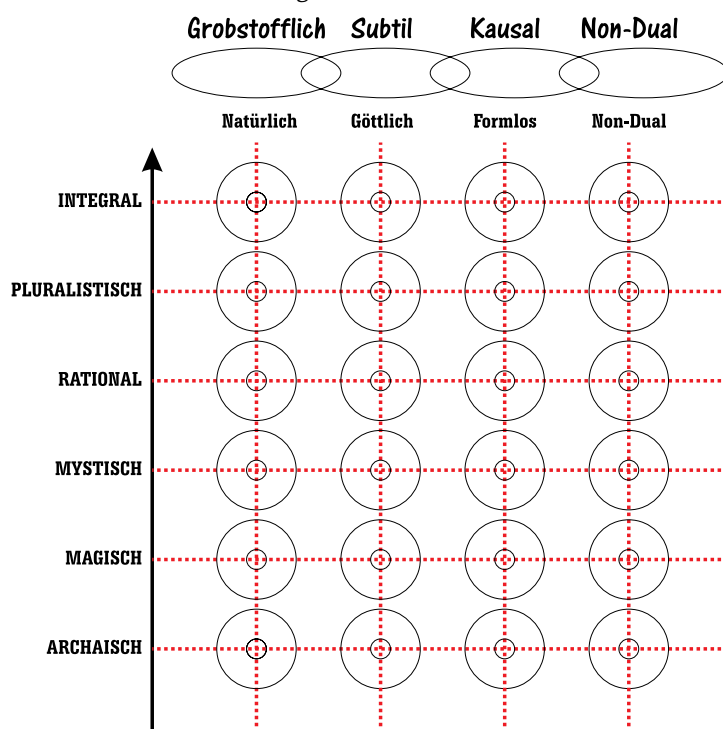


Abbildung 4.1: Das Wilber-Combs Gitter

Was Sie in Abbildung 4.1 sehen können, ist, dass eine Person auf jeder *Stufe* eine Gipfelerfahrung des grobstofflichen, subtilen, kausalen oder nichtdualen *Zustandes* haben kann. **Aber eine Person wird dies entsprechend der Stufe interpretieren, auf der sie ist.** Wenn wir Gebser's einfaches Modell der sechs Stufen nutzen, dann haben wir 6 Stufen x 4 Zustände = 24 Stufen-interpretierte Zustandserfahrungen (und, wie wir sehen werden, haben wir Evidenz für jede dieser Struktur-Zustände).

Der fett gedruckte Satz war für uns frühen Forscher der Durchbruch und der wirkliche Wendepunkt. Es erlaubt uns zu sehen, dass Individuen selbst auf niedrigen Stufen der Entwicklung -- wie magische oder mythische -- immer noch profunde religiöse, spirituelle und meditative Zustandserfahrungen haben können. Grobstofflich/psychisch, subtil, kausal und nichtdual waren nicht länger Stufen, die *oben auf* die konventionellen westlichen Stufen *gestellt wurden*, sondern waren Zustände (inklusive veränderter Zustände und Gipfelerfahrungen), die *parallel zu diesen Stufen auftauchen können* und tatsächlich auftauchen.

Die Rolle der Spiritualität in der modernen und postmodernen Welt.

(Was anfangs so schrecklich verwirrend war, ist, dass es noch drei oder vier höhere *Strukturen* jenseits des Zentaur gibt, und diese haben ähnlich klingende Charakteristiken wie die 3 oder 4 höheren Zustände, was es sehr schwierig macht, den Unterschied zu erkennen. Wir nahmen die höheren Zustände aus Zone 1 und steckten sie auf die Strukturebenen der Zone 2 – und nannten sie höhere Strukturen – und wir konnten auf Teufel komm raus nicht feststellen, warum dies nicht funktionierte. Das hat uns richtig verrückt gemacht. obwohl die Daten direkt vor unserer Nase lagen, war die W-C Matrix auf Grund der Überlappungen so schwer zu erkennen.)

Der Punkt ist, wenn eine Person eine profunde religiöse, spirituelle oder meditative Gipfelerfahrung macht, - z.B. subtiles Licht oder kausale Leere erfährt, wird sie diese Erfahrung mit der alleinigen Ausstattung interpretieren, die sie hat, nämlich den Werkzeugen der Entwicklungsstufe, auf der sie ist. Eine Person auf der magischen Entwicklungsstufe, wird die Erfahrung magisch interpretieren, eine Person auf der mythischen Stufe, wird sie mythisch erklären, eine Person auf der pluralistischen Stufe, wird sie pluralistisch erklären, und so weiter. Aber eine Person auf der mythischen Entwicklungsstufe wird die Erfahrung auf keinen Fall pluralistisch interpretieren, weil seine Stufenstruktur des Bewusstseins noch nicht so weit entwickelt ist.

Die 5 Hauptzustände des Bewusstseins aber sind mehr oder weniger von Anfang an verfügbar, weil jeder wach ist, träumt und schläft, egal, auf welcher Stufe er ist. Wenn sie diese Aussagen zusammenbringen, entsteht so etwas wie die W-C Matrix.

Lassen Sie mich eine einfache Abfolge geben, um zu zeigen was daran beteiligt ist. Nehmen Sie eine Erfahrung des subtilen Zustandes von intensivem innerem Licht, begleitet von einem Gefühl von universeller Liebe. Sagen wir, diese Person ist westlich und christlich, sodass der linke untere Quadrant (der auch intensiv daran beteiligt ist, den Kontext für Interpretationen zu liefern) diese Erfahrung von innerem Licht als Begegnung mit Jesus Christus (oder dem heiligen Geist) interpretieren lässt. Diese Erfahrung des subtilen Bereiches *kann auf nahezu jeder Stufe vorkommen* -- der magischen, mythischen, rationalen, pluralistischen oder integralen – aber in jedem Fall, wird sie entsprechend den grundsätzlich begrenzenden Prinzipien der Stufe interpretiert.

Deshalb (um einige schnelle und stilisierte Beispiele zu geben) wird auf der **magischen** Stufe Jesus als personaler

Retter erfahren, der auf magische Weise die Welt ändern kann, um all meine Wünsche und Ziele zu erfüllen. Jesus als Magier verwandelt Wasser in Wein und vermehrte Brote und Fische, geht auf dem Wasser (wir sprechen nicht von dem ontologischen Inhalt dieser Interpretationen, sofern es ihn gibt. Jesus kann auf dem Wasser gegangen sein oder nicht, aber auf dieser Stufe ist es das, was mir am meisten bedeutet). Diese Stufe ist präkonventionell und egozentrisch, deshalb kümmert sich Jesus nur um mich.

Auf der nächsten, der **mythischen** Stufe wird die gleiche Form der subtilen Erfahrung vielleicht als Vereinigung mit Jesus interpretiert, dem ewigen Wahrheitsbringer. Diese Stufe ist *absolutistisch* in ihrem Glauben, sodass du das Wort entweder genauso glaubst, wie es geschrieben steht oder du wirst auf ewig in der Hölle schmoren. Diese Stufe ist ethnozentrisch, sodass *nur* jene, die auch an Jesus Christus als persönlichen Retter glauben, errettet werden können. Auf der nächsten Stufe, der **mental-rationalen**, wird Jesus zu einer vermenschlichten Figur, immer noch ganz göttlich und ganz menschlich, aber nun in einer glaubhafteren Weise menschlicher, ein Lehrer der universellen Liebe eines Theistischen Gottes (der die *Principia Mathematica* gelesen hat und weiß, wo die Grenze zu ziehen ist). Weil diese Stufe der Beginn der postkonventionellen und *weltzentrischen* Stufen ist, ist dies auch die erste Stufe der Entwicklung, die Erlösung durch Jesus Christus finden kann, aber auch erlaubt, dass andere möglicherweise ebenfalls dieselbe Erlösung auf einem anderen Weg finden können. Nach einer Reihe von wesentlichen spirituellen Erfahrungen auf der **pluralistischen Stufe** findet man sich wahrscheinlich als einer der Autoren der *Postmodernen Bibel* wieder, ein wundervolles Beispiel --- eines von tausenden, die aufgetaucht sind --- wie Jesus Christus und die Christus Erfahrung durch die Brille der grünen Stufe aussieht. Die **integrale Stufe** war für Gebser eine Stufe, aber für uns eröffnet sie mindestens vier weitere Struktur-Stufen., aber jede von ihnen wird die Erfahrung des Christus Bewusstseins mit anderen Ausdrücken des Heiligen Geistes integrieren wollen und so finden Sie sich selbst wahrscheinlich auf einer Konferenz wie dieser hier wieder oder lesen ein Buch wie dieses. (Ehrlicherweise muss gesagt werden, dass jede vorherige bzw. niedrigere Entwicklungsstufe diesen Text nicht wirklich interessant findet. Aber bevor wir uns nun auf die eigene Schulter klopfen, bedenken Sie: auf welcher Stufe wir uns auch immer befinden mögen, es wird immer eine höhere Stufe geben; und irgendwo in einer anderen Dimension des Universums wird es irgendjemanden geben, der einen Text schreibt, der uns überfordert....)

Typen des Mystizismus und Zustände des Bewusstseins

Beachten Sie bitte, dass ich in Abbildung 4.1 *Natur-, göttlicher, formloser und nichtdualer Mystizismus* unter die entsprechenden Zustände geschrieben habe. Dies sind sehr lose Zuordnungen, aber trotzdem sehr hilfreich (etwas, das ich der originalen W-C Matrix hinzugefügt habe). Die Grundidee dabei ist, dass Sie in jedem der vier Hauptzustände eine Gipfelerfahrung oder Intensivierung dieses Zustandes haben können. Eine der ultimativen Gipfelerfahrungen in jedem Bereich ist es, *eins zu sein* mit den Phänomenen in dem jeweiligen Bereich. Die Einheit mit allen Phänomenen im Wachzustand zu erfahren ist typische **Naturmystik**. Die Einheit mit allen Phänomenen im subtilen Traumzustand zu erfahren ist typische **Gottesmystik**. Die Einheit mit allen Phänomenen (oder ihre Abwesenheit) im kausal unmanifesten Zustand ist typische **formlose Mystik**. Die Einheit mit allen Phänomenen die im grobstofflichen, subtilen und kausalen Bereich auftreten ist typische **nichtduale Mystik**.

Das ist ein Vorschlag für eine klärende Klassifizierung (oder Typologie), der, wie ich glaube, ziemlich gültig ist. Wenn wir dies zu dem W-C Matrix hinzufügen, hilft es uns zu sehen, dass Individuen möglicherweise eine Erfahrung der Einheit mit der Natur haben können und – damit Naturmystiker sind –, aber sie werden diese Einheit sehr unterschiedlich interpretieren, abhängig von der Stufe, auf der sie sich gerade befinden. Du kannst eine wesentliche Erfahrung der Einheit mit der Natur haben und immer noch auf einer roten Ebene sein, der blauen Ebene, der orangenen Ebene und so weiter.

Dies ist nicht nur einfach ein „Unterschied“ von religiöser, meditativer, oder spiritueller Erfahrung, dargestellt durch Zone 1 Erfahrungen (z.B. William James), es ist ein „Unterschied von interpretierten“ religiösen, meditativen oder spirituellen Erfahrungen, weil diese Erfahrungen immer schon in einen bestimmten Kontext und unter bestimmter Interpretation gesetzt werden, die eine Reihe von interpretativen Fähigkeiten, wie sie die Zone 2 Methoden – z.B. Zen und SD – beinhalten, einschließt. (z. B. James Baldwin). Wenn man die Forschungen aus Zone 1 und Zone 2 zusammen tut, ergibt das die W-C Matrix.

Dies wird sehr wichtig, wie ich glaube, wenn wir beobachten, wie verschiedene nichtduale Pfade aus Ost und West innerhalb der letzten drei Jahrzehnte in Amerika interpretiert wurden, speziell in den postmodernen Strömungen (und ihrer Schattenseite „Boomeritis“).

Aber ganz abgesehen davon und auch ganz abgesehen davon, ob wir die vier Haupttypen des Mystizismus mit den vier Zuständen korrelieren können, glaube ich bleibt die generelle Kontur des W-C Gitters sehr nützlich und gültig. Das gibt uns einen ersten Weg, die

Stufenstrukturen der Entwicklungspsychologie mit den Zuständen und Stufen der spirituellen/meditativen Traditionen in Bezug zu setzen.

Interpretationen und die AQAL Matrix

Lassen Sie mich hier eine einfache technische Klärung vornehmen, nur einmal, aber mit Betonung: Wenn ich sage, dass eine Person einen bestimmten Zustand oder eine bestimmte Erfahrung „entsprechend der Entwicklungsstufe in der er sich befindet“ zu interpretieren. Die weitaus konsistentere Version wäre zu sagen: „entsprechend der aktuellen AQAL Matrix Stellung“, denn, wie immer, ist eine Interpretation eine Sache des AQAL. Dies schließt besonders die „Ebenen und Linien“ von Oben Links mit ein. – Eine Person wird seine Erfahrungen auf Grund seines Psychogramms interpretieren, (was gleichzeitig eine Vielzahl von Intelligenzen mit einschließt). Unten Links sind die kulturellen Hintergründe und intersubjektiven Zusammenhänge entscheidend (und fast immer unbewusst). Oben Rechts setzten die neurophysiologischen Parameter eine enorme Anzahl von interpretativen Rahmen. Im Unten rechts haben die sozialen Systeme einen fast so starken Einfluss, wie Marx es behauptet hat. Keiner dieser Faktoren darf übersehen werden. Alle diese Faktoren spielen bei der Interpretation von Erfahrung eines Individuums in jedem Augenblick eine große Rolle. Es ist die AQAL Matrix, die in jedem Moment aus und durch das Individuum spricht.

Die gleitende Skala der Erleuchtung

Nun, in gewisser Weise waren die „Zustände und Ebenen“ der leichte Teil des gordischen Knotens. Der schwierige Teil des Problems kann in unterschiedlicher Weise formuliert werden.

- Wenn Evolution stattfindet, wie kann dann Erleuchtung eine Bedeutung haben? Erleuchtung bedeutet doch so etwas, wie Einssein mit *Allem*, aber wenn *alles evolviert* und ich heute Erleuchtung erlange, wird dann nicht meine Erleuchtung nur noch partiell sein, wenn das Morgen kommt? Werde ich unerleuchtet werden, wenn die Sonne untergeht? Gibt es irgendeine Definition von Erleuchtung, die mich ihrer nicht morgen schon beraubt?

- Eine typische Antwort auf diese Frage lautet, dass Erleuchtung bedeutet, eins zu sein mit dem *Zeitlosen, Ewigen und Ungeborenen*, aber das erzeugt eine massive Dualität im Geist -- das Zeitlose und Ewige gegen das Zeitliche und Evolvierende --- und was ich damit im Grunde sage, ist, dass Erleuchtung eins ist mit dem halben Geist.

- Wir sahen, dass „nichtduale Mystik“ die „Vereinigung von *Al-lem* im grobstofflichen, subtilen und kausalen Bereich ist“. Aber Sie

Die Rolle der Spiritualität in der modernen und postmodernen Welt.

können die nichtduale Zustandserfahrung auf nahezu jeder Stufe haben, inklusive der magischen und mythischen, und das mythische Weltbild z.B. beinhaltet NICHT die Phänomene der höheren Stufen. Das bedeutet, Sie können eine Realisierung der nichtdualen allgegenwärtigen Bewusstheit haben, die eine reine Einheitserfahrung mit Allem ist, aber diese Erfahrung lässt einen großen Teil des Universums außen vor. Das heißt, Satori könnte tatsächlich eine Einheit mit einer Teilrealität bedeuten. Das ist, ganz allgemein gesagt, nicht gut.

Dies ist der Teil der Beziehung zwischen Zuständen und Stufen, der sich als der schwierigste herausgestellt hat, und die Lösung, die ich vorgeschlagen habe, ist auch ziemlich komplex. Aber jeder spirituelle Lehrer, mit dem ich diese mögliche Lösung diskutiert habe, stimmte darin überein, dass sie funktioniert oder zumindest plausibel ist. (Wie können wir Erleuchtung mit all diesen subtilen Schwierigkeiten im Kopf definieren? Antwortvorschlag: Erleuchtung ist die Verwirklichung der Einheit von allen Zuständen und allen Ebenen, die sich bisher entwickelt haben und die zu der gegebenen Zeit existieren.) Um alle Schritte, die zu einer Antwort für diese Zusammenfassung führen, sauber darzustellen, und weil ich dies nicht jeder ahnungslosen Seele zumuten möchte, habe ich sie für den Anhang aufgehoben („Die Notwendigkeit einer Post-Metaphysik“) Wir führen die Diskussion mit einigen weiteren Beispielen aus Zone-1 und Zone-2 fort, die ohne Bezugnahme auf den Anhang verfolgt werden können.

dp/mf 3-2006

Fussnoten

¹ SD behauptet, dass die vMEMES alle Intelligenzen abdecke, aber dies ist kategorisch als falsch zu bezeichnen: während vMEMES ihre eigenen Typen von Kognition, Moral, Ästhetik, und so weiter haben, beschreiben die vMEMES strukturell selbst nicht die Kognition Piagets, die Moral Kohlbergs, die Ich-Struktur Loevingers und vieler anderer – jedenfalls nicht in Begrifflichkeiten, die diese Theoretiker akzeptierten. Es handelt sich um verschiedene Linien mit verschiedenen Strukturen. Andererseits versteigt sich SD in diese Behauptung und ist damit nachweislich in einem Linienabsolutismus gefangen.

² Obwohl SD als ein komplettes Modell der Psyche gilt, habe ich in der vorherigen Fußnote schon meinem Glauben Ausdruck gegeben, dass dies kategorisch abzulehnen ist; aber Don widerspricht dem entschieden. Lassen Sie uns sagen, dass sich unsere Wege hier trennten. Es ist eine Sache zu behaupten SD decke alle wichtigen Grundlagen ab (was noch zu diskutieren wäre); aber eine ganz andere Sache zu behaupten, das Modell wäre in der Lage die gegebenen Strukturstufungen, z.B. von Piaget, Kohlberg, Loevinger, etc. einzuschließen, was es offensichtlich nicht tut, aber was ein wirkliches integrale Modell auf jeden Fall täte. Eine einfache Kritik

von SD wäre z.B. die Tatsache, dass es nicht Bewusstheitszustände (z.B. von Tart) mit abdeckt. Genauso deckt es die Zustandsebenen nicht ab; es schließt die höheren, transpersonalen Strukturen und auch nicht die Strukturebenen des Bewusstseins mit ein; es hat keine Theorie für die Beziehung zwischen Zuständen und Ebenen/Stufungen; verwechselt verschiedene Ebenen mit Stufen und Linien; verwechselt andauernde Strukturen mit vergänglichen Strukturen; es hat keine entwickelte Beschreibung des Selbstsystems und damit keine glaubwürdige Theorie von Unterdrückung und dem Unbewussten. Es ist verbunden mit der diskreditierenden Feststellung der Memes; es schließt nicht die gegebenen Strukturebenen von Loevinger, Selman; Perry, Piaget, Kohlberg, etc. ein. (Und so, entweder weil es sie nicht nennt oder andere Behauptungen aufstellt, ist es in einem versteckten, aber ... Linienabsolutismus gefangen.); Das Modell verwechselt Ebenen mit verschiedenen Intelligenzen, die Ebenen haben. Als Einführungsmodul ist SD hervorragend, als eigentliches psychologisches Modell ist es allerdings eine Katastrophe. Ich wurde oft gefragt, warum ich „meine Meinung über SD geändert hätte“, aber alle hier vorgetragenen Kritiken können schon in den Fußnoten der ersten Veröffentlichung über SD in „A Theory of Everything“ gefunden werden. Tatsächlich veröffentlichte ich drei volle Seiten mit kritischen Fußnoten zu SD, z.B. Fußnoten 6, 9, und 10 im ersten Kapitel) Genauso wie diese Veröffentlichung eine Fußnote zu SD enthält, habe ich jede Darstellung von SD direkt oder über Fußnoten kritisiert. Mit anderen Worten: meine Position zu SD ist von Anfang an gleich geblieben, und die Leute, die denken ich hätte meine Meinung zu SD geändert, haben nur diese Fußnoten nicht gelesen. Von Anfang an und auch derzeit, hat SD keine einzige Kritik von mir oder von anderer Seite in ihre Überlegungen mit aufgenommen. Und meines Erachtens ist eine akademische Diskussion mit Personen, deren ökonomische Lebensplanung auf dem SD-Modell beruht und die glauben dies sei das einzig korrekte Modell, nicht möglich.

Trotzdem ist SD, wenn es in einen AQAL Zusammenhang gestellt wird, nach wie vor ein sehr hilfreiches Einführungsmodell, besonders bei der Klärung der Ebenen von Wertesystemen bzw. Intelligenzen (zur Erinnerung, das „v“ in vMeme steht für den Begriff „Value“ (Wert) und „ein systemisches oder Werte-Meme“ ist der eigentlich Ausdruck für die Definition von vMeme) Auf die hier beschriebene Art wird in diesem Kapitel von mir „Graves/SD“ benutzt – für die Ebenen von „werte-angepassten Intelligenzen“, die mit verschiedenen Lebensbedingungen vermischt und verbunden sein können, aber nicht aus sich heraus andere Intelligenzformen abdecken, wie sie von anderen Forschern *entdeckt und definiert* worden sind (z.B. fragen Sie Bill Torbert, ob SD seine Theorie abdeckt, fragen Sie Susann Cook-Greuter, ob SD die ihre abdeckt, fragen Sie Robert Keagan, ob SD seine Ordnung des Bewusstseins beschreibt – sie können noch alle gefragt werden: ihre Antwort wird kategorisch „nein“ lauten.

Die 8 Ebenen der vMemes gehen bis zur Visionslogik- Kognition und zum zentaurischen Selbstverständnis. Was SD auch immer noch sein mag, wir beschäftigen uns in diesem Kapitel mit den 8 Ebenen der Wertesysteme in der Zone 2.



Buchrezension

Führen aus der Mitte

von Barbara und Michael Fromm
ist kein gewöhnlicher Management-Ratgeber.

Es geht darum, neue Wege zu finden, wie Führungskräfte mit den Herausforderungen der heu-

tigen Wirtschaft umgehen – mit einer Situation, die komplexer, schnelllebiger und turbulenter ist als alles bisher Dagewesene, in der althergebrachte Strategien und Lösungsansätze nicht mehr fruchten.

Die Autoren sind der Ansicht – und damit befinden sie sich in „guter Gesellschaft“ mit Fred Kofman, Otto Scharmer u. a. –, dass eine Führungskraft in der heutigen Zeit intensiv an ihrer eigenen inneren Entwicklung arbeiten muss, um nachhaltig erfolgreich zu sein. Und damit ist kein oberflächlich verbessertes Selbstmanagement gemeint, sondern, radikal und kompromisslos, der Weg vertikaler Transformation.

Barbara und Michael Fromm nennen diesen Entwicklungsweg die Rückkehr zur eigenen Mitte, zum „inneren Wesenskern“. Darin besteht auch der Ansatz der alten Weisheitstraditionen. Den Übungsweg mitten in den Alltag einer Führungskraft zu verlegen, wie es in **Führen aus der Mitte** vorgeschlagen wird, geht jedoch darüber hinaus: Eine derartige Arbeitssituation erfordert in ihrer Vielfältigkeit den Einsatz in allen Quadranten, bzw. allen Perspektiven. Bewusstes üben in einem solchen Kontext fördert und fordert eine Weiterentwicklung in den meisten Linien. Damit wird eine integrale Entwicklung zu höheren Strukturen möglich, wie sie durch die traditionellen Übungswege nicht gegeben ist.

Wie kann dieser Übungsweg nun konkret aussehen? Es sind zunächst die bekannten Haltungen der Achtsamkeit, die nur im Jetzt geschehen kann, des Nicht-Bewertens sondern Beobachtens, des Loslassen-Könnens durch Annehmen von dem, was ist. Die Autoren haben dafür das einprägsame Konzept eines Dreiecks entwickelt, an deren Spitzen Achtsamkeit, nicht Bewerten und Loslassen steht. Geübt wird nicht in der Ruhe und Abgeschlossenheit der Meditation, sondern mitten im Alltag. Besonders wichtig für einen Übungsweg, der unserer Zeit gerecht wird (und für die Führungskräfte, die ihn gehen), ist auch das Kapitel über Selbstverantwortung im Denken, Fühlen und Handeln. Wie ein solches Üben bei Führungskräften zu Einstellungsänderungen führen kann, stellen Barbara und Michael Fromm (beide sind erfahrene Life- und Business Coaches) jeweils am Ende eines Kapitels in Form eines fiktiven Ausschnitts aus einer Coaching-Sitzung dar.

Das Buch, 2004 im Kamphausen Verlag erschienen, ist als Orientierungshilfe für Führungskräfte konzipiert, reicht aber in seiner Anwendbarkeit weit über diese Zielgruppe hinaus. **Führen aus der Mitte** ist ein wertvoller praktischer Leitfaden für *jeden*, der gerade den Alltag, mit all seinen Anforderungen, Widrigkeiten, Freuden und Banalitäten als Anlass zur Übung und Weiterentwicklung nehmen will. Der hier vorgeschlagene Übungsweg könnte so als ein Kernmodul für die persönliche integrale Lebenspraxis dienen.

-es-

Titel:

Führen aus der Mitte

Barbara Fromm, Michael Fromm

ISBN: 3-933496-98-5

J. Kamphausen Verlag 2004

...ZITIERT...

Erst wenn uns also klargeworden ist,
dass die symbolische Ausdrucksweise
eine höhere Sprachform ist –
keine Verlegenheitslösung,
können wir uns auf die Besonderheit
dieser Verständigungsmöglichkeit
durch das Bild
wirklich einlassen.

• Otto Betz *Elementare Symbole/Herder*

Termine und Events

1

Termine des Arbeitskreises Ken Wilber mit seinen Fach-, Projekt- und Regionalgruppen

Bayern

Nürnberg, mit Ulrike Sievers.

Mit ca. 10-15 Teilnehmern finden regelmäßig für Wilber-Interessierte Treffen in Nürnberg statt

Termine und Kontakt: Ulrike Sievers
ulrike.sievers@t-online.de

Eine Lesegruppe ist auch für Würzburg geplant.

Termine und Kontakt: Elke Rohde
info@rohde-immo.de

München

Einmal im Monat finden auch regelmäßig die eher lockeren Meetups zum Kennenlernen statt.

Termine und Kontakt: Helge Latzina
dbu@dharmade.de

München, mit Susanne Manz.

Open up befasst sich mit dem Grundvokabular, bietet eine Orientierung in Wilbers Werk, beleuchtet die integrale Vision, bringt dadurch Bewegung in das eigene Leben und berührt behutsam sentinent beings in ihren Wachstumszonen. *Wilberianisches - Evolution/ Involution, meme / spiral dynamics, Integrale transformative Praxis, die 4 Quadranten, Orientierungsverallgemeinerung als Methode Wilbers, der Selbstbegriff / Drehpunkte, Holarchie und ganzheitlich handeln, Spiritualität, Kreativität*

Termin 23 bis 25 Juni 2006 in Bergerried (Nähe Aschau) Teilnehmerzahl 8-12 Persönlichkeiten - Kosten 130 EUR incl Übernachtung

Kontakt: Susanne Manz
susanne.manz@heilpraxis-manz.de

Isam - integrale Salons München

Ein fortlaufender Zyklus von 8 Einheiten, die sich mit integralen Perspektiven beschäftigen. Bei verbindlicher Anmeldung erhalten Sie Leseempfehlungen und können ein Skript erwerben.

Freitagabend (19 bis 21 Uhr) gibt es eine themenspezifische Einführung in relevantes Vokabular.

Der Samstag (11 bis 17Uhr) aufgefächert in 5 Phasen dient der Präzisierung und Vertiefung.

Ein im miteinander gestalteter Raum der sich auf individuelle Kompetenzen und kollektive Intelligenz und Weisheit berufen kann eröffnet einen Prozess in 5 Phasen des „integral flow“ – Inspiration, Information, Interpretation/Improvisation, Integration, Introspektion.

Wert gelegt wird auf eine achtsame Gesprächskultur, einen transparenten Gemeinschaftsprozess der Emergenz und Lernen fördert.

Willkommen ist wer sich inspiriert fühlt und die Absicht hat sich gemeinsam und gestaltend für ein integrale Bewusstsein zu engagieren.

Beiträge zur Gestaltung sind sehr erwünscht (Kontakt - susanne Manz 089 37 49 77 15 - Di und Fr) werden im InterGraal (virtuell) gesammelt um die wachsenden Ringe zu dokumentieren.

Für das nächste Jahr werden Gäste für den Zyklus eingeladen, die sich den Themen bereits intensiver widmen. Bitte bringen Sie sich ein und geben Sie mir Ihre Wunschreferenten/Innen an.

Durch die Raummiete und die Vorarbeit entstehen Kosten. Nach Selbsteinschätzung Freitag: 4 bis 8 EUR Samstag : 20 bis 80 EUR Spenden sind herzlich willkommen und fließen in den Aufbau eines integralen Netzwerkes.

Ort: www.praxisgemeinschaft-stefanusstr.de
82166 Gräfelfing - Stefanusstrasse 6a

16 Juni - Holon Holarchie - Meme - Spiral Dynamics - Transformation - Translation
17 Juni - Welche Weltsicht eröffnet sich im kollektiven Feld? Würde, Werte und Wahrheit
21 Juli- Gender - Agenz und Kommunion - Eros und Agape
22 Juli - Wie umfasst ein integrales Beziehungsmodell die Physio- Bio und Noosphäre?

Kontakt: Susanne Manz
susanne.manz@heilpraxis-manz.de

Forum Integralis - ein Wochenende für Menschen die ihre Initiative, ihr Projekt unter integralen Aspekten betrachten, anhand der Modelle überprüfen und mittels Interaktion mit einer Gemeinschaft Gleichgesinnter präzisieren wollen. Gesicherte Kenntnisse in AQAL sind empfehlenswert

Termin 13 bis 15 Oktober 2006 in Bergerried (Sachrang) www.bergerried.de Teilnehmerzahl begrenzt auf 8 Menschen, Kosten 150 EUR incl. Übernachtung

Details bitte per e- mail anfordern
comunioncare@achtsamen.de

Berlin

Integraler Salon Kreuzberg (Änderungen vorbehalten)

Jeden 3. Montag im Monat um 19 Uhr bei Frank Spade (Tel. 030 81828680) Großbeerenstr. 54, HH links, Aufgang 3, 1. OG
E-Mail: frank@spade.de

- 19.06. Editha Salisbury: Kollektive Intelligenz
- 17.07. Dr. Andreas Lorenz, Fachgr. Medizin
- 21.08. Karsten Ritschel:
Erwachsenenbildung integral
- 18.09. Boomeritis
- 16.10. integrale Psychologie
- 20.11. D. G. Siebert:
Menschen, andere Holons und Liebe
im Muster der Evolution

Lesekreis in Berlin

Jeden 1., 3. und 5. Dienstag im Monat um 19 Uhr bei Frank Spade (s.o.)
Nächste Termine 17. und 21. Februar 2006

Bremen / Hamburg / Oldenburg

Integraler Salon Bremen

Der Integrale Salon Bremen ist der integralen Vision verpflichtet, wie sie vor allem vom Philosophen Ken Wilber vertreten wird. Wir betrachten lebensnahe Themen aus den Perspektiven von Natur, Kultur, Selbst und Gesellschaft, sowie verschiedene Entwicklungsebenen von Persönlichkeit. Wir gehen davon aus, dass vor allem integrale Ansätze befriedigende Lösungen für die Herausforderungen unserer Zeit ermöglichen. Der Salon als Ort der Begegnung soll den Austausch darüber ermöglichen und bietet als Anregung Vorträge und Workshops auf qualitativ hohem Niveau an.

Das Organisationsteam vom Integralen Salon Bremen besteht aus Max Peschek, Stefanie Tangeten und Dennis Wittrock.

23./24. Juni: Integrale Post-Metaphysik Wilber V – die neue Phase von Wilbers Arbeit

Es gibt jetzt auch schöne Flyer für die einzelnen Veranstaltungen. Wenn du Flyer brauchst zum Weitergeben an Freunde oder zum Auslegen freuen wir uns sehr; eine kurze Anfrage mit Angabe der gewünschten Anzahl reicht, dann bekommst du sie postwendend zugeschickt - vielen Dank!

Die Anzahl der Teilnehmenden für die Workshops ist begrenzt, wir empfehlen frühzeitige Anmeldung.

Vorträge:

EUR 10,- für Mitglieder des AK EUR 5,-

Workshops:

EUR 85,- für Mitglieder des AK EUR 75,-

Ort: LaMilonga Studios,
Stader Straße 35, 28205 Bremen
Informationen und Anmeldung
für Workshops bei: [Max Peschek](mailto:Max.Peschek@t-online.de)
Tel. 0421- 7 32 10
peschek.max@t-online.de

Termin für eine Visionssuche in Frankreich (Hoch-Vogesen) mit Max Peschek:

1. – 12. Juni 2006

Bremen

Regionalgruppe Bremen (14 - 18h)

Kontakt und Infos: Max Peschek

E-Mail: peschek.max@t-online.de

Tel.: 0421 73210

Freiburg / Basel

Die Regionalgruppe Freiburg/Basel trifft sich im 8 -wöchigen Rhythmus ganztäglich.

Auf dem Programm stehen neben inhaltlicher Arbeit gemeinsame Körperübungen, Meditation, ein gemeinsames Essen und der persönliche Austausch. Die Themen und das genaue Arbeitsthema des Tages werden von den TN jeweils in der vorherigen Sitzung festgelegt.

Nächstes Treffen vorauss. Ende März, Themen u.a. „Nexus – Was ist das WIR in unserer Region?“ Und „Wilber V – Integral Spirituality/Integrale Kunst“

Kontakt und Info wie immer bei:

Ulrike Vogel

ulrikevogel@t-online.de

Bayern, Weilheim, mit Dr. Rainer Eggebrecht und zeitweilig Dr. Peter Erlenwein.

Jeden Monat bieten sie für Wilberfreunde einen offenen Raum zur Begegnung oder für ein gemeinsames Event an (Kunst, Film, Klangmeditation)

Termine und Kontakt: Dr. Rainer Eggebrecht

igf-institut@t-online.de

Frankfurt

Monatliche Treffen des AK Frankfurt

Anmeldungen zu den Integralen Treffs und den Seminaren unter:

kontakt@ii-frankfurt.de

oder FAX: 069 469961-55

Programm des IIF e.V. 2006

MAI

Integraler Treff | Mi 31.5. | 19.30 Uhr | IIF

Was ist an NLP integral?

Gespräch mit NLP-Verband, NLPaed und IIF

JUNI

Vortrag & Sem. | Fr & Sa 9./10.6. | Amselhof

Wie tief geht das Ich? mit Jochen Kirchhoff

in Kooperation mit der Amselhof-Akademie in

Aufbauseminar | So 25.6. | 10 - 17 Uhr | IIF

Integrales Selbstmanagement

mit Rolf Lutterbeck

AUGUST

Sommerakademie | 12. - 19.8. | Schloss

Röthelstein

Integrale Lebenspraxis – ein umfassender

Ansatz für das menschliche Wachstum

mit Michael Habecker und Freunden

SEPTEMBER

Integraler Treff | Mi 27.9. | 19.30-21.30 Uhr | IIF

Was heißt eigentlich Integral?

Kurze Einführung in Wilbers Theorie und

Praxis

mit Karin Rometsch

OKTOBER

Grundlagen-Workshop | Fr - So 13.- 15.10. | IIF

Einführung in die Integrale Theorie und Praxis

mit Rolf Lutterbeck

NOVEMBER

Integraler Treff | Mi 29.11. | Amselhof F-

Niederursel

Integrale Spiritualität: Wilber, Cohen, Steiner

mit Tom Steininger (WIE) Jens Heister-

kamp (Info3) und Michael Habecker (IIF) in

Kooperation mit der Amselhof-Akademie in

Frankfurt-Niederursel

Mehr Infos unter www.ii-frankfurt.de

Termine und Events

1

Wien

Gesamtkoordination: Monika Frühwirth
monika.fruehwirth@ak-kenwilber.org

Nächstes Regionaltreffen/Integrales Sommerfest in Wien

Samstag, 17. Juni 2006 17.00 bis 22. Uhr
Ort: 1140 Wien, Matznergasse 8 - 10
auf der Dachterrasse der Sargfabrik, Aufgang
Lift beim Bad bei Regen: 1140 Wien Missin-
dorfstraße 10 Telework

S_E_I – subtle Energien integral –

Ken Wilber unplugged
an jedem zweiten Montag im Monat:
von 19:00 bis 22 Uhr.

Koordination: Walter Urbanek
walter.urbanek@sargfabrik.at
1140 Wien, Missindorfstraße 10
Telework Raum.

S_E_I wird als Pilot-Projekt geführt und stellt eine Weiterführung der Integralen Lebenspraxis / Integralen Transformativen Praxis dar. In den Treffen sind wir vor allem auch um einen Prozess bemüht, der ein gemeinsames Bewusstseinsfeld aufbaut. Wir üben, Präsenz zu halten und ein neu emergierendes Feld zuzulassen. S_E_I Termine: 12. Juni/10. Juli

Integrales Business Wien

an jedem ersten Dienstag im Monat trifft:
Juni/11. Juli. 19:00 – 22:00 Uhr

Koordination: Günter Enzi
enzi@unikat.at

Ort: SINNWERKSTATT von Gerda Bindoni,
1070 Wien Mariahilferstraße 58

<http://www.unikat.at>
bindoni@sinnwerkstatt.at

14./15. Juli 2006:

Einführung in Ken Wilbers Arbeit (Vortrag)
und Integrale Lebenspraxis (Workshop)
mit Max Peschek in Wien

iMove –

die Jungen Integralen im AK

ShaktisKreis – die Frauen im AK

25.–27.8.06 in Bremen,
Anreise auch am 24. möglich

Eine neue, generationen- und länderübergreifene Gruppe bildet sich; die deutschsprachigen Frauen, die orientiert an der integralen Theorie und Praxis den „Typ Frau“ in den Fokus nehmen. Ähnlich wie beim ersten Treffen im Januar in Uslar sind die Schwerpunkte: Weiblichkeit und Sexualität im Spannungsfeld von Eros und Agape, Sex und Erleuchtung – spirituelles Erleben in der Partnerschaft, Yoga, Meditation, Tanz, Weiblichkeitsrituale, Austausch und Diskussionen (maximal 20 Teilnehmerinnen)

Anmeldung und Informationen
bei Ricarda Wildförster:
ricarda@wildfoerster-beratung.de

Schweiz

Basel – mit Jo Munzer

Treffen in Basel, 10–17 Uhr, Termine Sonntag,
9. Juli, 10. Sept. und 10. Dez. 2006

Aktuelle Themen und Anmeldung:

www.vidya.ch
info@vidya.ch
Telefon: +41 91 6461275

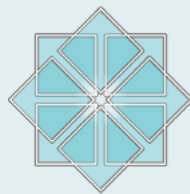
Seminare, Vorträge/Workshops

Vidya ITTP 2006: Kurse, Fernkurse und Gespräche mit Jo im Tessin über ITTP, Ultramystik, Wege des Erwachens, ITTP-Astrologie, Integrales Selbstmanagement, Zen- Samkhya- und Yogaphilosophie.

Aktuelles Programm:

www.vidya.ch
info@vidya.ch
Telefon: +41 91 6461275

...VORSCHAU...



integrale perspektiven

IP 04 wird als Schwerpunktthema
Integrale Lebenspraxis haben.
Beiträge dafür senden Sie bitte an:
frank@spade.de

Erste Erfahrungen mit dem seit Ende
Januar von Shambhala für 200 Dollar
erhältlichen ILP-Kit konnten bereits
gemacht werden. Insgesamt ist das Urteil
eher positiv, ob wohl der amerikanische
Stil gewöhnungsbedürftig ist.

In unserem Online-Forum:
„Integrale Transformativ Praxis“
unter www.ak-kenwilber.org
kann darüber diskutiert werden.

DTG und ISBerlin präsentieren:

3. Workshop mit Franz J. Robotka:

**„Bewusstsein und Energie“
16. - 18. Juni 2006**

Wir freuen uns, zusammen mit der DTG den Wiener Yogalehrer Franz Robotka (www.itamar.at) zum zweiten Mal bei ISBerlin in einem speziellen Seminar anbieten zu können. Sein profundes Wissen und seine persönliche Erfahrung mit den alten Hatha-Yoga Techniken des Pranayama haben alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer des ersten Seminars begeistert. In diesem Seminar wird Franz eine spezielle Technik der Verbindung von Maha Bandha („Große Schleife“) mit kreativen Mentaltechniken vorstellen. Diese Technik steht sowohl dem Rajayoga als auch der modernen Energetischen Psychologie nahe. Erklärtes Ziel ist die Befreiung des Geistes (Samadhi- bzw. Nirvana-Zustand), und die Methodik ist so konzipiert, dass dies im gegenwärtigen Leben möglich sein soll. Diese Technik entspricht übrigens auch jener, die im Film „What the Bleep do we (k)now!?“ seitens Ramtha/J. Z. Knight als „Create the day“ erwähnt wird.

Franz J. Robotka entwickelt eine Form des Yoga, die er „Transpersonalen Yoga“ nennt. Er stellt eine einzigartige Verbindung bestimmter taoistischer, böschamanistischer und indischer Befreiungstechniken dar, wie sie unter anderem in weniger bekannten Abschnitten der alten Hathayoga-Texte aus dem 12. bis 14. Jahrhundert überliefert sind. Neben allen Vorteilen, die diese Techniken für die Gesundheit von Körper und Geist bieten, war und ist ihr eigentliches Ziel die Verbindung mit der „Ursprünglichen Quelle“, auch Samadhi-Zustand genannt.

Die praktischen Übungen sind dabei den Bedürfnissen und Möglichkeiten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer angepasst. Je nach körperlicher, seelischer bzw. spiritueller Bereitschaft der/des Praktizierenden ermöglichen die Übungen auch den Zugang in den transpersonalen Raum.

Kosten Vortrag: 8,- EUR / 5,- EUR ermäßigt, bzw. Mitglieder der WRG und DTG - bei Seminarteilnahme kostenlos

Kosten Seminar: zwischen 120,- EUR (bei Niedrigeinkommen) und 240,- EUR (für gut Situierte) – nach Selbsteinschätzung

Ort: ISBerlin

Integrale Studien Berlin
Windscheidstraße 12
10627 Berlin

info@isberlin.de www.isberlin.de

ISBerlin präsentiert:

Matinee zum Thema:

**„Pränatale Psychologie – Fakten und Erfahrungen im Licht einer Integralen Spiritualität“
25. Juni 2006**

Max Peschek ist Körperpsychotherapeut mit Schwerpunkt Prä- und Perinatale Psychotherapie, Integraler Trainer und Tango-Lehrer. Er ist seit Jahren engagiert im Integralen Forum (Arbeitskreis Ken Wilber) und verfügt über profundes Wissen über die Integrale Theorie von Wilber. Die Beleuchtung der pränatalen Erfahrungs- und Bewusstseinssebene des Menschen ist unter integraler Sichtweise deshalb so spannend und interessant, da hier die Basis des menschlichen Bewusstseins, d.h. eine strukturell grundlegende Perspektive des „in der Welt seins“ entsteht. Da diese Ebene jedoch im integralen Sinne „prä-rational“ ist, kann sie später nicht unmittelbar erinnert werden, sondern wirkt durch ihre Struktur quasi „im Hintergrund („Untergrund“) des Menschen.

Max schreibt dazu: „Das Leben vor der Geburt und die Geburt selbst sind außerordentlich reich an Erlebnissen und Erfahrungen die unser gesamtes Leben zutiefst prägen. Die Prägungen der frühen Zeit wirken über das Individuelle hinaus in unsere Kultur hinein, wo sie auf vielfältige Weise reinszeniert werden. Im Vortrag werden auf der Grundlage der pränatalen Psychologie und Psychotherapie die Ereignisse dieser frühen Zeit dargestellt, von der Reise der Keimzellen (Spermium und Eizelle) über Empfängnis und Einnistung bis hin zur Geburt. Weitere Themen sind die häufigsten traumatischen Erfahrungen, deren Auswirkungen auf das Leben nach der Geburt sowie die Möglichkeit der Auflösung dieser Traumata bei Erwachsenen sowie Säuglingen.“

Max Peschek ist bekannt für seine höchst informativen, aber auch unterhaltsamen Vorträge – wir freuen uns auf ein weiteres integrales Matinee im Integralen Salon von ISBerlin.

Kosten: 15,- EUR (Ermäßigung möglich)

Ort: ISBerlin

Integrale Studien Berlin
Windscheidstraße 12
10627 Berlin

info@isberlin.de
www.isberlin.de

Seminare mit Peter Erlenwein**Präsenz-Meditation und Aktion.**

Die integrale Dimension
10.–13.7.2006 Benediktushof

**Rituelle Bewegungsimprovisation:
Stocktänze**

28.–30.7.2006 Rütte-Forum
Tel: 07674 8511 (Peter Loomans)

Kontakt: erlenwein@yahoo.de

IMPRESSUM

Herausgeber: AK Ken Wilber in der DTG e.V.

Gesamtleitung dieser Ausgabe:

Dirk Püschel, Göttingen

Gestaltung und Layout:

Uwe Schramm, Berlin

Für den Inhalt verantwortlich:

redaktion@ak-kenwilber.org

Monika Frühwirth -mf-

Dirk Püschel -dp-

Editha Salisbury -es-

Mia von Waldenfels -mvw-

Hilde Weckmann -hw-

Übersetzungen:

Monika Frühwirth -mf-

Editha Salisbury -es-

Dirk Püschel -dp-

Beate Stiemer

Lektorat:

Frank Spade -fs-

Druck, Vertrieb:

Sandila GmbH, Herrischried

Special Interest

D&M PressevertriebsgmbH, Dietzenbach

Verwaltung:

Jutta Gruber, Frank Spade, Berlin

Geschäftsstelle:

Wriezener Str. 38

13359 Berlin

Tel.: 030-9209 45-42 Mobil: 0172-427 71 84

Fax: 030-9209 45-43

E-mail: info@ak-kenwilber.org

URL: www.ak-kenwilber.org

Kontoverbindung AK Ken Wilber in der DTG e.V.

DTG e.V.

Bank für Sozialwirtschaft,

BLZ: 100 205 00, Kto.: 338 74 01

BIC: BFSWDE33BER

IBAN: DE86 1002 0500 0003 3874 01

Spenden und Mitgliedsbeiträge für den AK in der DTG sind steuerabzugsfähig.

Mitglieder des AK erhalten den Rundbrief kostenlos, sonstiges Abo (auch als Geschenk) für 15,- EUR

Quellenhinweise:

Titelbild: DE ES, Fotos auf den Inhaltsseiten von MitarbeiterInnen der Redaktion und Mitgliedern des AK, Abbildungen mit freundlicher Genehmigung der jeweilig genannten Künstler.

Nachrichten aus der Geschäftsstelle:

Protokoll der

DTG-Jahreshauptversammlung

Alle die das Protokoll der Jahreshauptversammlung 2005 lesen möchten, können sich dieses per email oder Post von der Geschäftsstelle zuschicken lassen.

DTG-Mitgliederversammlung:

21. Okt. 2006, Beginn 19:30

Ort: Berlin-Kreuzberg,

An der Apostelkirche 1,

Gemeindezentrum

Die Mitgliederversammlung findet im Anschluss an den Kongress:

„Spiritualität und Heilung“ statt, auf der auch Edith Zundel Referentin sein wird.

DTG-Mitglieder, die auch am Kongress (www.calumed.de) teilnehmen möchten, erhalten bei Anmeldung über die DTG-Geschäftsstelle (info@transpersonal.de oder 030-92 09 45 42) den Frühbuche Preis von 45 EUR (statt 75 EUR) noch bis zum 9. Oktober!

SERVICE

Jahresabo zum Preis von EUR 15,-

E-mail: info@ak-kenwilber.org

ANZEIGEN / INSERATE:

Kontakt: Frank Spade

E-mail: frank@spade.de

PREISLISTE:

Umschlagseiten (Farbe)	
Rückseite (4C)	200,- EUR
Innenseite hinten (4C)	150,- EUR
Innenteil (schwarz-weiß)	
Ganze Seite (sw)	90,- EUR
Halbe Seite (sw)	50,- EUR
Viertel Seite (sw)	30,- EUR

Größen:

Ganze Seite: 185 x 266mm
Rückseite/letzte Innenseite: 210 x 297mm zzgl. 3mm Anschnitt
Halbe Seite hoch: 88 x 266mm
Halbe Seite quer: 185 x 130mm
Viertel Seite: 88 x 130mm



Eckdaten DE ES

Periode ab 2000:

Planetarische Grundmuster – Architexturen

Energieströme und bewegte Figuren das Miteinander und das Durcheinander Horizontal oder vertikal gespannte Lebensräume, Grenzlinien, Rahmenbedingungen, Flachwelt. Die gerade und die geschwungene Linie, das Ringen um Stärke und Inhalt. Vertiefung und Ausbreitung.

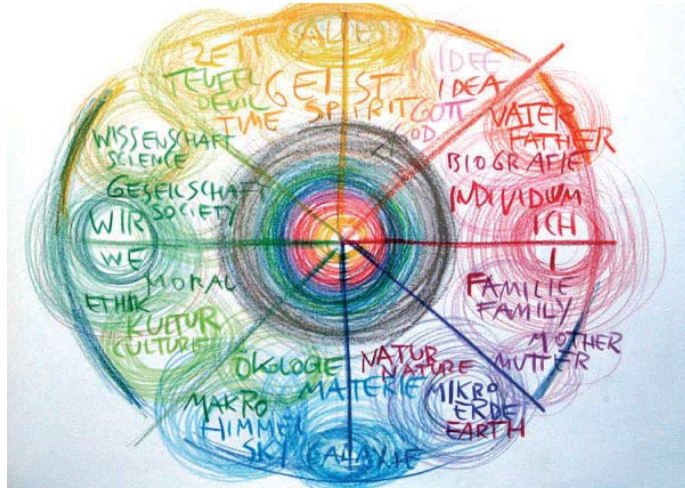
DE ES wurde 1942 in Gresten, Niederösterreich, als Dieter Schwertberger geboren. Nach einer Ausbildung als Techniker studierte er die Maltechnik der Alten Meister in Wien und lebt seit 1962 als freischaffender Künstler. Er wohnte 3 Jahre in der Schweiz und 12 Jahre in New York. Ab 1972 verwendet er den Künstlernamen DE ES. Atelier und Wohnort befinden sich seit 1986 wieder in Wien.

DE ES betrachtet sich als Suchender, der das Gefundene in der „Sprache der Bilder“ mitteilt. Seine Botschaft von „Sinn und Verwandlung“ gewinnt klaren Ausdruck und Intensität durch präzisen Umgang mit Licht, Raum und Textur.

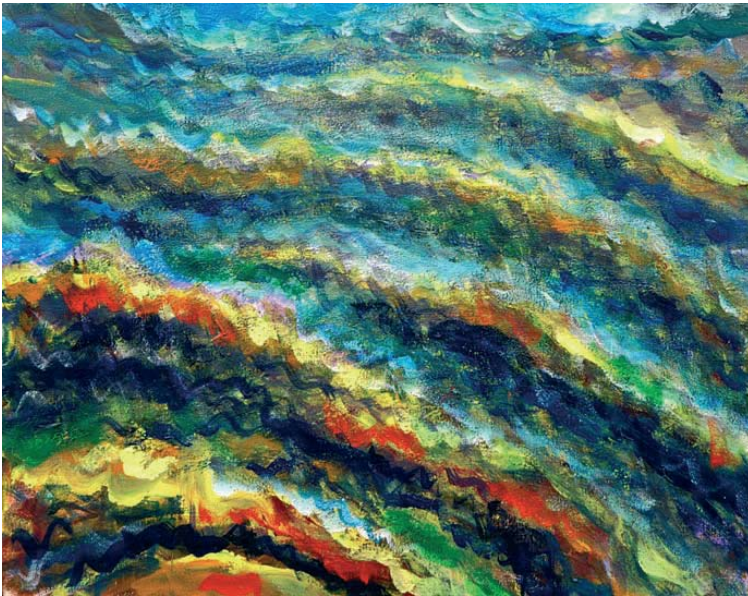
mf 2-2006

Galerie

Mit Bildern von DE ES und Klaus Elle



Klaus Elle: Mein integraler Kompass



DE ES



DE ES



DE ES

INTEGRAL MAGICAL MEXICO DÍA DE MUERTOS 2006

28. Oktober 2006 - 4. November 2006
in Oaxaca - Mexico

VERGANGENHEIT - WÜRDIGEN
GEGENWART - SEIN
ZUKUNFT - KREIEREN

Ein psychologisch-spiritueller Workshop
auf dem Hintergrund von traditionellem,
schamanischem Wissen – der alchemistischen
Psychologie von C.G.Jung – und der
integralen Theorie von Ken Wilber



Veranstaltungsort: Hacienda "El Encuentro" in Oaxaca – www.elencuentro.com.mx
Kosten: 1600 EUR inklusive acht Übernachtungen und Vollpension
Seminarsprachen: Deutsch, Englisch und Spanisch

Weitere Veranstaltungen bei oder mit ISBerlin

25. Juni 2006 – Matinée mit Max Peschek
16.-18. Juni 2006 – Transpersonaler Yoga mit Franz Robotka
2. Juli 2006 – Matinée zur Integralen Politik
15. September 2006 – Grundlagen der Integralen Theorie von Ken Wilber (AQAL) im Rahmen der Tagung
„Bewusstsein und Psychotherapie“ in der Akademie Heiligenfeld Bad Kissingen

 **ISBerlin**
Integrale Studien Berlin

Windscheidstr. 12
10627 Berlin
fon: +49 30 327 019 59
fax: +49 30 327 019 49
info@isberlin.de
www.isberlin.de